

Wir fördern den ländlichen Raum



Landesprogramm ländlicher Raum: Gefördert durch die Europäische Union, den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER), den Bund und das Land Schleswig-Holstein
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete



Integrierte Entwicklungsstrategie für die Lokale Aktionsgruppe (LAG) „AktivRegion Ostseeküste e. V.“

Bewerbung zur Anerkennung als AktivRegion
in der ELER-Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein

Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz
mit Mitteln des Bundes und des Landes

Auftraggeber: LAG AktivRegion Ostseeküste e. V.
Knüll 4, 24217 Schönberg

Erstellt durch:



M+T Markt und Trend GmbH
Projektmanager: Andreas Fuchs
Am Teich 18
24534 Neumünster
Tel. 04321 – 96 56 11-0
Fax 04321 – 96 56 11-99
www.marktundtrend.de
E-Mail: info@marktundtrend.de

Gliederung und Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	5
Tabellenverzeichnis.....	5
Kurzfassung.....	6
Vorwort	11
A Definition des Gebietes.....	14
A 1. Kurzprofil der AktivRegion Ostseeküste.....	14
A 2. Lage der AktivRegion	14
A 3. Gebietskulisse.....	16
A 3.1 Begründung der Regionsabgrenzung.....	16
A 3.2 Veränderungen der Gebietskulisse.....	16
B Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potentials	18
B 1. Bestandsaufnahme	18
B 1.1 Bevölkerungsentwicklung	18
B 1.2 Raum- und Siedlungsstruktur.....	20
B 1.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt	22
B 1.4 Natur und Umwelt.....	28
B 1.5 Bildungssituation.....	30
B 1.6 Kulturelle Angebote	32
B 1.7 Soziale Strukturen	32
B 1.8 Wirkungen der Förderperiode 2007-2013.....	34
B 2. Abstimmung mit anderen Planungen.....	37
B 2.1 Übergeordnete Planungen.....	37
B 2.2 Regionale Entwicklungsplanungen und Konzepte	37
B 3. SWOT –Zusammenfassung der SWOT-Ergebnisse	38
B 3.1 Klimawandel und Energie	38
B 3.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge.....	38
B 3.2.1 Bürgerengagement	38
B 3.2.2 Gesundheit, Pflege & Betreuung, Mobilität.....	39
B 3.2.3 Freizeitangebot, Kultur.....	39

B 3.2.4 Wohnen, Ortskerne, Nahversorgung	39
B 3.2.5 Ergebnis	39
B 3.3 Bildung	40
B 3.4 Wachstum und Innovation	40
C Strategieerstellung und Beteiligungsprozess	41
C 1. Methodik der Erarbeitung der integrierten Entwicklungsstrategie	41
C 2. Beteiligungsprozess	42
C 3. Transparenz, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation	43
C 3.1 Statistik Online-Diskussionsforum	45
D LAG-Strukturen und Arbeitsweise	46
D 1. Organisationsstrukturen	46
D 2. Zusammensetzung und Kompetenzen der LAG	47
D 3. Regionalmanagement	48
D 4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	50
D 5. Struktur- und prozessorientierte Ziele und Bewertung	51
E Ziele und Strategie	53
E 1. Strategieentwicklung und gebietsspezifische Integrierte Ausrichtung	53
E 1.1 Schwerpunktthema Klimawandel und Energie	54
E 1.2 Schwerpunktthema Nachhaltige Daseinsvorsorge	55
E 1.3 Schwerpunktthema Wachstum und Innovation	56
E 1.4 Schwerpunktthema Bildung	57
E 1.5 Budgetverteilung nach Kernthemen	58
E 2. Definition der Projektträger	59
E 3. Förderquoten	60
E 3.1 Kofinanzierungsmittel für private Projekte und gleichgestellte Projektträger ..	61
E 4. Ziele und Indikatoren	62
E 5. Kooperation und Vernetzung	63
E 5.1 Vernetzung mit anderen AktivRegionen	63
E 5.2 Landesweite Vernetzung/Kooperation	64
E 5.3 Internationale Vernetzung und Kooperation	64
E 6. Integrierte Entwicklungsstrategie für die Fischereiaktionsgruppe (FLAG)	64

F Aktionsplan	65
F 1. Starterprojekte.....	65
F 2. Kooperation und Vernetzung.....	66
F 3. Sonstige Maßnahmen bzw. Projekte der Kernthemen	67
F 3.1 Kernthema „Klimaschutz und Energiesparen“	67
F 3.2 Kernthema „Lebenswerte Dörfer“	69
F 3.3 Kernthema „Ganzheitliche Vermarktung“	71
F 3.4 Kernthema „Regionales Lernen“	73
G Projektauswahlkriterien	75
G 1. Verfahren	75
G 2. Inhalte	76
H Evaluierungskonzept.....	77
I Finanzierungskonzept.....	79
I 1. Kosten und Finanzierung der LAG	79
I 2. Finanzierung von Projekten	80
I 3. Gesamtfinanzierung und Budgetverteilung	82
I 4. Alternative Finanzierungsquellen	83

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karte zur Lage der AktivRegion.....	14
Abbildung 2: Raumkategorie der Aktiv-Region.....	16
Abbildung 3: Veränderung der Altersstruktur der Einwohner im Kreis Plön bis 2025	19
Abbildung 4: Erneuerbare Energieerzeugung in Schleswig-Holstein.....	27
Abbildung 5: Schulen in der AktivRegion	31
Abbildung 6: Strategieprozess der AktivRegion Ostseeküste	41
Abbildung 7: Online-Diskussionsforum.....	44

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Touristische Basisdaten für 2013 in den wichtigsten Tourismusorten	24
Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe Anzahl und Flächen	26
Tabelle 3: Liste der Naturschutzgebiete in der AktivRegion Ostseeküste	28
Tabelle 4: Liste der Landschaftsschutzgebiete in der AktivRegion	29
Tabelle 5: Stand der Zielerreichung in der LAG AktivRegion Ostseeküste	35
Tabelle 6: Fachgespräche	42
Tabelle 7: Struktur- und prozessorientierte Ziele und Indikatoren	52
Tabelle 8: Übersicht über die Budgetverteilung der AktivRegion.....	58
Tabelle 9: Maßnahmenarten und Förderquoten	61
Tabelle 10: Ziele und Indikatoren.....	62
Tabelle 11: Betreiben einer Lokalen Aktionsgruppe.....	79
Tabelle 12: Projektfinanzierung	81
Tabelle 13: Gesamtfinanzierung	82
Tabelle 14: Budgetverteilung nach Kernthemen	82

Kurzfassung

Die Region

Nach den positiven Erfahrungen der letzten Förderperiode bewirbt sich die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. mit der vorliegenden Integrierten Entwicklungsstrategie (IES) um die Anerkennung zur neuen ELER-Förderperiode 2015 bis 2020/2023. Die IES ist auf Basis des „Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur Bewerbung als AktivRegion in der ELER Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein“ erstellt worden. Die IES bildet nach Anerkennung die Handlungsgrundlage für die regionalen Akteure.

Die dargestellten Kernthemen und Ziele wurden von den öffentlichen und privaten Akteuren der AktivRegion Ostseeküste in zahlreichen Sitzungen und Gesprächen aus der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse abgeleitet und gemeinschaftlich unter Beteiligung der Bevölkerung sowie verschiedener Interessengruppen und Institutionen erarbeitet. Im Sinne einer ausgeprägten Zielorientierung sind die Kernthemen und Ziele die zentralen Kriterien für die Auswahl von Projekten im Umsetzungsprozess der Entwicklungsstrategie.

Die Aktiv-Region Ostseeküste setzt mit dem jetzigen Zuschnitt die Gebietskulisse aus der Förderperiode 2008-2014 unverändert fort. Der Zuschnitt hat sich bewährt und leitet sich daher aus der ursprünglichen Gebietsbegründung ab und setzt die Entwicklung der Region kontinuierlich fort.

Die AktivRegion Ostseeküste umfasst das Gebiet der Ämter Schrevenborn, Probstei, Lütjenburg, Selent/Schlesien. Nicht Mitglied der AktivRegion sind die Gemeinden Kletkamp, Högsdorf und Kirchnüchel (zusammen 700 EW). Die Ämter sind in ihrer Struktur verhältnismäßig ähnlich und zueinander passend.

Die AktivRegion Ostseeküste erstreckt sich über den gesamten nördlichen Teil des Kreises Plön. Das Gebiet umfasst einen breiten Küstenstreifen vom nordöstlichen Stadtrand Kiels bis zur Hohwachter Bucht und schließt im Binnenland die Gebiete um den Selenter See und um Lütjenburg ein. Trotz der Lage unmittelbar angrenzend an den Ballungsraum Kiel befindet sich die AktivRegion Ostseeküste in verkehrlicher Hinsicht in einer eher peripheren Position. Die AktivRegion grenzt an die AktivRegionen „Schwentine-Holsteinische Schweiz“ im Süden und „Wagrien-Fehmarn“ im Osten an.

Die Integrierte Entwicklungsstrategie

Aus Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse wurden folgende Kernthemen erarbeitet:

Schwerpunkt: Klimawandel und Energie	
Kernthema: Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	EU-Budgetansatz: 482.972 EUR (16,9 %)
<p>Leitsatz: Klimaschutz und Energie leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Schaffung von Einnahmen und Arbeitsplätzen in der AktivRegion Ostseeküste und werden als Chance für die regionale Wirtschaft und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten gesehen. Im regionalen und überregionalen Dialog begegnen die Akteure aktiv dem Klimawandel und befassen sich mit Risiken und Handlungsoptionen zur Information und zum Schutz der Bevölkerung vor Extremwetterereignissen. Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung vorhandener Ressourcen gehen die Menschen der Region mit Natur, Umwelt und Lebensräumen schonend um und vermeiden den Einsatz fossiler Brennstoffe. Kommunen, Bildungsträger, Endverbraucher und Unternehmen arbeiten in Netzwerken gut zusammen und werden durch Aufklärung sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch für eine Energie sparende und gesunde Lebensweise sensibilisiert. Sie entwickeln konkrete (Pilot-) Projekte zur Energieeinsparung und zur regenerativen und dezentralen Energieerzeugung.</p>	

<p>Kernthemenziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bewusstsein für klimarelevantes Verhalten bzw. Notwendigkeit des Klimaschutzes schaffen • Durch gezielte Information und Maßnahmen (Investitionen u.a.) Energie sparen und effizienter nutzen • Regionale Wertschöpfung durch Einsatz/Nutzung regenerativer Energien erhöhen • Klimafreundliche Mobilitätsregion entwickeln
<p>Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.</p>

Schwerpunkt: Nachhaltige Daseinsvorsorge	
<p>Kernthema: Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität</p>	<p>EU-Budgetansatz: 931.748 (32,5 %)</p>
<p>Leitsatz: Die AktivRegion ist in spezifischer Weise vom demographischen Wandel betroffen. Die Aufgaben der Daseinsvorsorge sind vielfältig und finden sich in einem umfassenden Ansatz der Kernthemen wieder. Grundsätzlich sollen Projekte dieses Schwerpunktthemas (wo inhaltlich gegeben) Inklusion und Barrierefreiheit berücksichtigenden. Die AktivRegion versteht sich als kleinste regionale Einheit und möchte verstärkt Projekte initiieren, die einen regionsweiten Ansatz verfolgen. Es sind aber auch Einzelprojekte möglich.</p>	
<p>Kernthemenziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt und Bürgerengagement stärken • Dorfkerne als ortsbildprägende und identitätsstiftende Lebenszentren entwickeln (Wohnen, soziales Miteinander, Nahversorgung, Bildung, Betreuung, Beratung,...) • Freizeit- und Kulturangebote stärken • Teilhabe sicherstellen - Mobilität/neue Formen der Mobilität 	
<p>Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.</p>	

Schwerpunkt: Wachstum und Innovation	
<p>Kernthema: Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte</p>	<p>EU-Budgetansatz: 482.972 EUR (16,9 %)</p>
<p>Leitsatz: Die AktivRegion Ostseeküste sieht sich als ganzheitlichen Raum, der durch eine enge Vernetzung und Kooperation über attraktive Wohn-, Arbeits- und Freizeitangebote mit leistungsfähiger Infrastruktur und innovativen Entwicklungen zur Profilbildung beiträgt und gemeinsame Werte transportiert. Die touristischen Organisationen und Leistungsträger sowie Städte und Gemeinden kooperieren in touristischen Organisationsstrukturen. Sie entwickeln den Infrastrukturausbau und bewerben gemeinsam und kontinuierlich ihre qualitativ hochwertigen, zielgruppenorientierten und nachhaltigen Angebote. Damit wird ein eigenständiges und wahrnehmbares Profil geschaffen mit Schwerpunkten in den Bereichen Natur-/Geo-Tourismus, innovativer Gesundheitstourismus, Fahrradtourismus, barrierearme Reiseregion und (E-)Mobilität.</p>	
<p>Kernthemenziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Region nach innen und außen ganzheitlich und besser vermarkten und ein erkennbares, eigenständiges Profil entwickeln (Tourismus- und Wirtschaftsregion mit regionalen Angeboten und Produkten, Energieregion etc.) • Nachhaltige touristische Entwicklung stärken durch angepasste Infrastruktur-Entwicklung, Angebotserweiterung und Profilierung (Natur-/Geo-Tourismus, innovativer Gesundheitstourismus, Fahrradtourismus, barrierearme Reiseregion, E-Mobilität etc.) 	
<p>Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.</p>	

Schwerpunkt: Bildung	
Kernthema: Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	EU-Budgetansatz: 482.972 EUR (16,9 %)
<p>Leitsatz: Bildung hat einen hohen Stellenwert in der AktivRegion Ostseeküste und wird als Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und sozialen Zusammenhalt, für Selbstbestimmung und individuelle Freiheit gesehen. Die handelnden Akteure in kommunalen wie privaten Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Bildung arbeiten in Netzwerken gut zusammen und unterstützen sich gegenseitig, um nachhaltige, generationenübergreifende Bildungsangebote (weiter) zu entwickeln. Dabei geht es auch darum, Bildungsübergänge und die Vereinbarkeit von Schule, Familie und Beruf zu verbessern. Zudem setzt sich die AktivRegion für eine Verknüpfung mit den übrigen Kernthemen ein.</p>	
<p>Kernthemenziele</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schulische und außerschulische Lernorte und -angebote ohne Altersbegrenzung (Lebenslanges Lernen) und generationenübergreifendes Lernen (Jung bildet Alt/Alt bildet Jung) entwickeln und vernetzen • Einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Schule, Familie und Beruf leisten • Ganzheitliche Familienbildung stärken und Bildung für benachteiligte Menschen verbessern 	
Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.	

Die Budgetverteilung nach Kernthemen

Gesamtbudget 2,86 Mio. EUR (22 AktivRegionen)				
Förder-schwer-punkte	Klimawandel und Energie	Wachstum und Innovation	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Bildung
Kern-themen	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	Ganzheitliche Ver-marktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte	Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen
	482.972 EUR (16,9 %)	482.972 EUR (16,9 %)	931.748 EUR (32,5 %)	482.972 EUR (16,9 %)
RM	Personal-, Sachkosten, Sensibilisierungsmaßnahmen, etc. 482.972 EUR (16,9 %)			
Eine Verschiebung der Kernthemenbudgets durch Mitgliederbeschluss <u>kann</u> erfolgen: <ul style="list-style-type: none"> ▪ im Rahmen der Halbzeitbewertung ▪ im Rahmen des Jahresmonitorings und <u>muß</u> erfolgen, wenn die Budgetobergrenze innerhalb eines Kernthemas droht überschritten zu werden..				

Die Definition der Projektträger

1. **Öffentliche Träger:** Träger, deren Mittel im Sinne der EU als öffentliche Mittel angesehen werden, also ohne öffentlichen Kofinanzierungsbedarf (z.B. Kommune)
2. **Gemeinnützige Träger etc.:** Stiftungen, als gemeinnützig anerkannte Vereine, gGmbH

3. **Sonstige Träger etc.:** Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmen, nicht gemeinnützige Vereine
4. **Öffentliche Träger ohne Finanzierungsbeitrag zum Regionalmanagement z.B.:** Kreis, Kirche, Wirtschaftsförderung.

Mit den Projekten soll keine schädigende Konkurrenz zu bestehenden Angeboten eingegangen werden. Insbesondere bei nicht öffentlichen Projekten werden Stellungnahmen zur Bewertung dieser Frage abgefordert.

Die beantragten Projekte stellen bei Antragstellung ihre nachhaltige Wirkung dar. Folgekosten werden dargestellt und Optionen für die Finanzierung der Folgekosten werden aufgezeigt.

Private Antragsteller erbringen einen Nachweis zur Bonität.

Maximale Fördersumme pro Projekt:

- 50.000 EUR/100.000 EUR¹
- 30.000 EUR bei (gewinnorientierten) Projekten sonstiger
- Mindestfördersumme öffentliche Projekte: 7.500 EUR
- Mindestfördersumme private Projekte: 3.000 EUR

Die Maßnahmenarten und Förderquoten

Maßnahmenarten	Förderquote in %		
	Öffentliche Träger	Gemeinnützige Träger*	Sonstige Träger* + öff. Träger ohne Finanzausgabe
Konzeption von Maßnahmen, jedoch keine ausschließliche Vorplanung von investiven Projekten, bspw. Architekturvorplanungen	55	55	40
Nicht investive Maßnahmen, Projektmanagement Aufbau von Projekten bzw. Anlaufphase von Projekten, max. 3 Jahre	55	55	40
Investive Maßnahmen	55	55	40
Modellhafte Maßnahmen mindestens aktivregionsweit modellhaft (d.h. neue Produkte/Angebote, neue Methoden, neue Form der Organisation oder Finanzierung)	+5	+5	+5
Regionale Wirkung/Projekte interkommunaler Kooperationen (abgestimmt, mehrere Gemeinden wirken aktiv mit und das Projekt wirkt auf größere Räume innerhalb der AktivRegion)	+5	+5	+5

***Eine Förderung ist nur möglich, wenn öffentliche Kofinanzierungsmittel vorhanden sind**

¹ Bis 50 TEUR bei Erfüllung der Gesamtpunktzahl der Projektbewertungskriterien von 10 Punkten. Ab 32 Punkten ist eine Förderung bis 100 TEUR möglich (vgl. Projektbewertungsbogen). Ab 100 TEUR greifen weitergehende Fördermöglichkeiten des Landes Schleswig-Holstein (s. Kapitel I).

Die maximale erreichbare Förderquote beträgt 65 %.

Für die Finanzierung von privaten Projekten stellt die AktivRegion Mittel in Höhe von 10.000 EUR p.a. in einem Kofinanzierungspool zur Verfügung.

Die Ziele und die Indikatoren

Strategische Ziele der Region	Indikator	Bis 2018	Bis 2021
Kernthemenübergreifende Ziele			
1. Arbeitsplätze im ländlichen Raum sichern und schaffen: Schaffung neuer Arbeitsplätze und Sicherung bestehender Arbeitsplätze (auf Basis der Projektanträge und Projektabschlussberichte)	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze	2	4
2. Entwicklung und Erprobung modellhafter Lösungen (in der AktivRegion modellhafte Konzepte, Vorgehensweisen und Projekte, auf Basis der Projektanträge und Projektabschlussberichte)	Modellhafte Konzepte	2	4
	Modellhafte Vorhaben	2	4
3. Realisierung von mindestens 3 regionsweiten Projekten	Regionsweite Projekte	1	3
4. Einwerbung zusätzlicher Fördermittel	Zusätzlich zum Grundbudget eingeworbene Fördermittel	500 TEUR	1 Mio. EUR
5. Aufbau AktivRegion übergreifender und transnationaler Kooperationen	Seitens der AR aufgebaute Kooperationen mit anderen Regionen	3	5
Teilziele im Kernthema „Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität“			
6. Sicherung und Etablierung von nachhaltigen Angeboten der Daseinsvorsorge (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und/oder geschaffene Angebote/ Konzepte	6	12
7. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16
Teilziele im Kernthema „Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln“			
8. Sicherung und Etablierung von CO ₂ -mindernden Angeboten im Bereich Klimaschutz und Energiesparen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und geschaffene Angebote/Konzepte mit CO ₂ -minderndem Projektziel	4	8
9. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16
Teilziele im Kernthema „Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte“			
10. Sicherung und Etablierung von nachhaltigen Angeboten im Bereich der ganzheitlichen Vermarktung (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und/oder geschaffene Angebote/ Konzepte	4	8
11. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16
Teilziele im Kernthema „Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen“			
12. Sicherung und Etablierung von nachhaltigen Lernangeboten (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und/oder geschaffene Angebote/ Konzepte	4	8
13. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16

Vorwort

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ – dieses bekannte Zitat von Heraklit von Ephesus trifft auch auf die fortwährenden Strukturveränderungen und die damit verbundenen Herausforderungen in den ländlichen Räumen Schleswig-Holsteins zu. Dieser Prozess wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen, wenn auch regional in unterschiedlicher Ausprägung.

Auf vielfältige Art und Weise überlagert und beeinflusst wird der Prozess des Strukturwandels von sogenannten Megatrends, die nicht nur einzelne Bereiche des sozialen Lebens und der Wirtschaft verändern, sondern tiefgreifend und langfristig in die Mitte unserer Gesellschaft hineinwirken.

Allen voran ist hier der demographische Wandel zu nennen. Die Schrumpfung der Bevölkerung, die Alterung der Gesellschaft mit ihren bunten Facetten und neue wachsende Migrationsströme werden alle Bereiche unseres Lebens verändern und auch einen bedeutenden Einfluss auf den regionalen Entwicklungsprozess in der AktivRegion Ostseeküste haben. Damit steht die Region vor drängenden Herausforderungen, aber mit entsprechendem Gestaltungswillen gleichzeitig auch vielfältigen Chancen.

Ebenso betrifft der Megatrend der Verstädterung bzw. Zentralisierung die ländlichen Regionen, denn durch Abwanderungen in die Städte können sich zunehmende Probleme ergeben, z. B. bei der Erhaltung von Infrastrukturen.

Herausforderungen und Chancen zugleich sind auch in den Megatrends Globalisierung, Konnektivität (Kommunikation in Netzwerken), Gesundheit (steigendes Bewusstsein und zunehmende Selbstverantwortung), Individualisierung, neue Lebensformen, neue Mobilitätsmuster, neues Lernen (wissensbasierte Ökonomie), neue Ökologie, Wandel in Arbeitswelt und Konsumverhalten sowie Klima- und Energiewandel zu sehen.

Vor dem Hintergrund dieser langfristigen, übergreifenden Transformationsprozesse und der sich fortsetzenden Strukturveränderungen kann die AktivRegion an der einen oder anderen Stelle kleine, aber vielleicht wichtige Beiträge leisten, um Antworten und Lösungsmöglichkeiten auf drängende Fragen der zukünftigen Ausrichtung, Gestaltung und Entwicklung der Region zu finden. Denn zum Erproben neuer regionaler Ansätze ist die Leader¹-Methode ein sehr gut geeignetes Mittel.

Die AktivRegionen mit ihren lokalen Aktionsgruppen (LAG) haben sich auf Basis der Leader-Methode der EU in der ELER²-Förderperiode 2007-2013 hinsichtlich der Entwicklung der ländlichen Räume Schleswig-Holsteins erfolgreich etabliert. Leader ist ein methodischer Ansatz der Regionalentwicklung, der es den Menschen in den lokalen Aktionsgrup-

¹ Abkürzung für französisch „Liaison entre actions de développement de l'économie rurale“, dt. „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft bzw. des ländlichen Raums“

² Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

pen ermöglicht, regionale Prozesse mit zu gestalten. Auf diese Weise kann das endogene Potential einer Region umfassender und effektiver für deren Entwicklung genutzt werden.

Auch in der neuen ELER-Förderperiode 2014-2020 ist der Leader-Ansatz bzw. CLLD (Community-Led Local Development, dt. „Lokale Entwicklung unter der Federführung der Bevölkerung“) ein obligatorischer Bestandteil der Entwicklungsprogramme für den ländlichen Raum und wird über den ELER gefördert. So ermöglicht das Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume auch weiterhin den nahezu flächendeckenden Ansatz zur Weiterentwicklung der Leader-Methode in den AktivRegionen Schleswig-Holsteins. Als wesentliche Merkmale und Voraussetzungen stehen auch zukünftig neben der lokalen Aktionsgruppe als öffentlich-private Partnerschaft eine gebietsbezogene integrierte Entwicklungsstrategie, die Anwendung des Bottom-up-Prinzips bei der Ausarbeitung und Umsetzung der Strategie, integrierte und multisektorale Aktionen, Vernetzung, kooperatives Vorgehen sowie Innovationen im Mittelpunkt.

Nach den positiven Erfahrungen der letzten Förderperiode bewirbt sich die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. mit der vorliegenden neuen integrierten Entwicklungsstrategie (IES) als neue LAG AktivRegion für die Jahre 2015 bis 2020/2023. Die Rahmenbedingungen zur Bewerbung als neue LAG AktivRegion wurden in dem „Leitfaden zur Erstellung einer Integrierten Entwicklungsstrategie zur Bewerbung als AktivRegion in der ELER Förderperiode 2014-2020 in Schleswig-Holstein“ zusammengefasst. Hier sind Mindest- und Qualitätskriterien für die Entwicklungsstrategien definiert. Auf Basis dieses Leitfadens ist die vorliegende IES erstellt worden. Sie bildet nach Anerkennung die Handlungsgrundlage für die regionalen Akteure.

Die Kernthemen und Ziele wurden von den öffentlichen und privaten Akteuren der AktivRegion Ostseeküste in zahlreichen Sitzungen und Gesprächen aus der Bestandsaufnahme und SWOT-Analyse abgeleitet und gemeinschaftlich unter Beteiligung der Bevölkerung sowie verschiedener Interessengruppen und Institutionen erarbeitet. Im Sinne einer ausgeprägten Zielorientierung sind die Kernthemen und Ziele die zentralen Kriterien für die Auswahl von Projekten im Umsetzungsprozess der Entwicklungsstrategie.

Die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. übernimmt laut Satzung (s. Anhang 4) auch die Aufgaben der lokalen Fischereiaktionsgruppe (FLAG). Die LAG erstellt für die innerhalb der Gebietskulisse der AktivRegion Ostseeküste gelegenen Fischwirtschaftsgebiete auf Grundlage der Rahmenbedingungen des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) eine auf den Fischereisektor zugeschnittene Strategie für die lokale Entwicklung und führt sie durch. Da die EMFF-Verordnung wesentlich später verabschiedet wurde als die ELER-Verordnung, kann die Strategie für die Fischwirtschaftsgebiete erst nach Einreichung der Gesamt-IES erarbeitet werden. Nach Fertigstellung wird die Entwicklungsstrategie für die Fischwirtschaftsgebiete getrennt eingereicht, aber auch als gesondertes, abgegrenztes Kapitel Bestandteil der integrierten Entwicklungsstrategie der AktivRegion Ostseeküste.

M+T Regio wurde mit der Erstellung der Strategie beauftragt.

Das Regionalmanagement der AktivRegion, Herr Stefan Lansberg und der Vorstand der AktivRegion haben die Erstellung der Strategie umfangreich unterstützt.

Allen Beteiligten, den Teilnehmern der Fachgespräche und des Workshops sowie den Mitgliedern des Online-Diskussionsforums gilt unser herzlicher Dank.

A Definition des Gebietes

A 1. Kurzprofil der AktivRegion Ostseeküste

Einwohnerzahl: 60.011 (Stand: 30.09.2013¹)

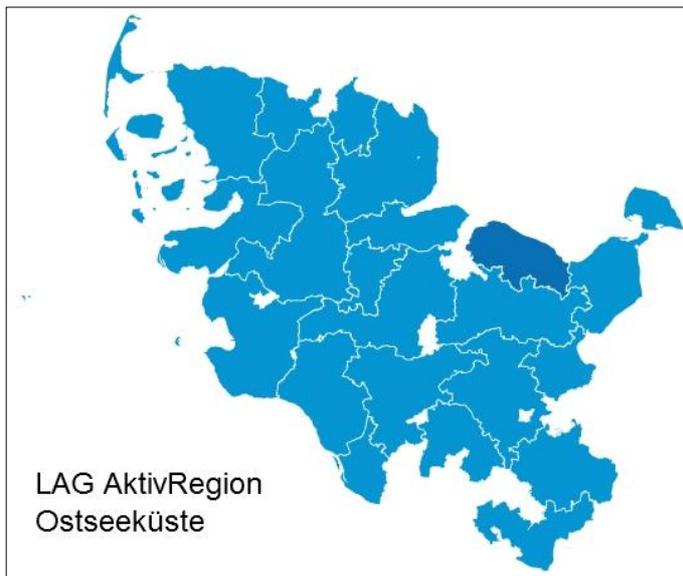
Geografisch zusammenhängendes Gebiet: ja

Es sind keine Doppelmitgliedschaften von Kommunen in anderen AktivRegionen bzw. Lokalen Aktionsgruppen vorhanden. Die AktivRegion Ostseeküste umfasst das Gebiet der Ämter Schrevenborn, Probstei, Lütjenburg, Selent/Schlesen. Nicht Mitglied der AktivRegion sind die Gemeinden Kletkamp, Högsdorf und Kirchnüchel (zusammen 700 EW). Die Ämter sind in ihrer Struktur verhältnismäßig ähnlich und zueinander passend.

A 2. Lage der AktivRegion

Die AktivRegion Ostseeküste erstreckt sich über den gesamten nördlichen Teil des Kreises

Abbildung 1: Karte zur Lage der AktivRegion



Plön. Das Gebiet umfasst einen breiten Küstenstreifen vom nordöstlichen Stadtrand Kiels bis zur Hohwachter Bucht und schließt im Binnenland die Gebiete um den Selenter See und um Lütjenburg ein. Trotz der Lage unmittelbar angrenzend an den Ballungsraum Kiel befindet sich die AktivRegion Ostseeküste in verkehrlicher Hinsicht in einer eher peripheren Position.

Das Gebiet der AktivRegion Ostseeküste weist eine Reihe gemeinsamer Merkmale auf und bildet naturräumlich und von der wirtschaft-

lichen Nutzung her eine Einheit. Es grenzt an die AktivRegionen „Schwentine-Holsteinische Schweiz“ im Süden und „Wagrien-Fehmarn“ im Osten an².

Naturräumlich gehört die Region zum Ostholsteinischen Hügelland. Der Landschaftsrahmenplan fasst die Probstei und das Selenter See-Gebiet zu einem gemeinsamen Teilnaturraum zusammen und unterscheidet diesen vom Bungsberggebiet.

¹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein. Die Bevölkerung der Gemeinden in Schleswig-Holstein 3. Quartal 2013. Fortschreibung auf Basis des Zensus 2011, Publikation A I 2 – vj 3/13 SH; Stand 27.02.2014

² Karte (M 1:250.000) der AktivRegion s. Anlage 1

Landschaftsprägend für das Gebiet der AktivRegion Ostseeküste waren die unterschiedlichen Formungsprozesse der letzten Eiszeit (Weichselglazial) und der nacheiszeitlichen Entwicklungen mit ihren wechselnden klimatischen Gegebenheiten. Die Oberflächenformen entstanden hauptsächlich durch vordringende Eismassen und ihre Schmelzwässer, aber auch durch das Niedertauen verschütteten Eises nach Abschmelzen des Hauptgletschers.

Das stellenweise wellige und kuppige Landschaftsbild ist von einem ständigen Wechsel zwischen Seen, Ackerflächen, Wiesen, Knicks und Wäldern geprägt. Im Küstenbereich weist die Region überwiegend flache Küstenabschnitte mit breiten Stränden und Strandwiesen, in Teilabschnitten aber auch Steilküsten auf.

In der Region ist die landwirtschaftliche Nutzung vorherrschend. Auch heute noch ist das Erscheinungsbild vieler Dörfer landwirtschaftlich geprägt. Die Fischerei als traditioneller Erwerbszweig ist heute noch in mehreren Häfen an der Küste und an den Seen im Binnenland sichtbar.

Der übrige **Wirtschaftsbereich** ist geprägt durch eine starke Dienstleistungsorientierung und kleinere Gewerbegebiete u. a. mit maritimen Dienstleistungen. Produzierendes Gewerbe ist schwerpunktmäßig im Gewerbegebiet Söhren in Schönkirchen mit den Branchen Medizintechnik, Linsenproduktion und Lebensmittel zu finden. Der Tourismus spielt eine wichtige Rolle in der wirtschaftlichen Entwicklung vieler Gemeinden der Region. Die in den letzten Jahren gewachsene Kooperation der Gemeinden im Tourismus bietet auch in der neuen Förderperiode gute Voraussetzungen für ein gemeinsames Vorgehen. Die Verknüpfung des Küstenraums mit dem Binnenland in eine AktivRegion ist dabei auch weiterhin eine wichtige Aufgabe. Zum Teil bestehen bereits funktionale Beziehungen zwischen Hafenorten oder Stränden und zentralen Orten (Schönberg – Schönberger Strand, Lütjenburg – Hohwacht).

Die Region weist eine Reihe übergeordneter, zusammenhängender Planungs- und Ordnungsräume auf: Das Ostufer der Kieler Förde wird von zwei parallelen Siedlungsachsen erschlossen, die weit in das Gebiet der Region hineinreichen. Die Gemeinden im Bereich dieser beiden Achsen sind geprägt durch ihre Funktion als Wohnstandort der in Kiel arbeitenden Bevölkerung.

Es gibt in der Region nur wenige größere, zentrale Orte. Sie sind Schwerpunkte der wirtschaftlichen Entwicklung, zentrale Schulstandorte und Versorgungszentren für das Umland. Darüber hinaus haben sie in unterschiedlichem Ausmaß eine touristische Bedeutung für die Region und als Arbeitsorte. Sie äußert sich in einem differenzierten Einzelhandelsangebot, vielfältigen kulturellen Attraktionen, einer historisch gewachsenen Bebauung mit wertvoller ländlicher Baustruktur oder einem attraktiven, behutsam sanierten Altbereich (Lütjenburg).

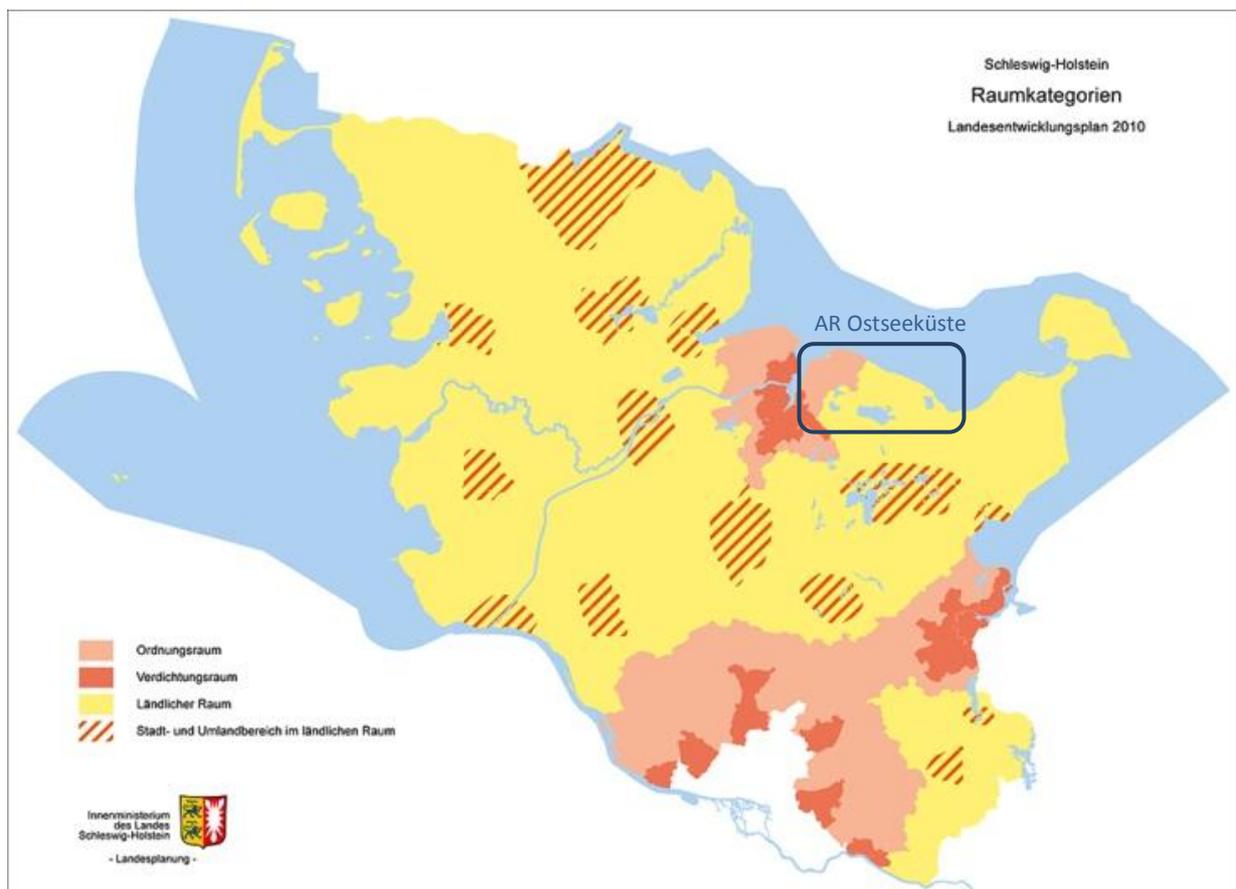
Die zur AktivRegion gehörigen Gebietskörperschaften gehen aus der Anlage 15 hervor. Orte mit mehr als 35.000 Einwohnern finden sich nicht im Gebietskörper der AktivRegion. Die Fläche umfasst 471,66 km².

A 3. Gebietskulisse

A 3.1 Begründung der Regionsabgrenzung

Die Aktiv-Region Ostseeküste setzt mit dem jetzigen Zuschnitt die Gebietskulisse aus der Förderperiode 2008-2014 unverändert fort. Der Zuschnitt hat sich bewährt und leitet sich daher aus der ursprünglichen Gebietsbegründung ab und setzt die Entwicklung der Region kontinuierlich fort. Somit ist auch die Nachhaltigkeit des vorherigen Förderzeitraumes gegeben. Der Gebietscharakter entspricht den ELER-Aspekten zur „Stärkung des Ländlichen Raumes“.

Abbildung 2: Raumkategorie der Aktiv-Region



(Quelle: Land Schleswig-Holstein Landesentwicklungsplan 2010)

A 3.2 Veränderungen der Gebietskulisse

Es sollte versucht werden, die drei Gemeinden des Amtes Lütjenburg (Kletkamp, Högdsdorf und Kirchnüchel) zum Beitritt zur AktivRegion zu bewegen. Damit würde der gesamte Nordteil des Kreises Plön einer AktivRegion angehören, da eine Orientierung dieser Ge-

meinden hin zur benachbarten AktivRegion Wagrien-Fehmarn wenig sinnvoll erscheint und eine homogene Gebietskulisse entstünde.

Darüber hinausgehende Erweiterungen der Gebietskulisse sind derzeit nur im Bereich der Stadt Schwentinal möglich, die bisher keiner AktivRegion angehört. Für Schwentinal wird aber eher eine mögliche Entwicklung auf der Verkehrsachse Richtung Preetz gesehen. Dennoch wäre man grundsätzlich gesprächsbereit, wenn eine Anfrage auf die AktivRegion zukommen würde.

In der Zusammenarbeit mit der „Kiel-Region“ und der Landeshauptstadt Kiel wird die gegenseitige Vernetzung als wichtig angesehen.

B Analyse des Entwicklungsbedarfs und des Potentials

B 1. Bestandsaufnahme

Der folgenden Bestandsaufnahme wurden die vier Leader-Schwerpunkte „Energie und Klimawandel“, „Wachstum und Innovation“, „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ und „Bildung“ zugrunde gelegt. Dementsprechend wurden Daten und Informationen über die Region zusammengetragen, um eine Bewertung der Region in Bezug auf diese Schwerpunkte vornehmen zu können und eine hierauf beruhende Auswahl für die AktivRegion Ostseeküste treffen zu können.

B 1.1 Bevölkerungsentwicklung

Im gesamten Gebiet der AktivRegion Ostseeküste leben 60.011 Menschen, was etwa die Hälfte der Bevölkerung des Landkreises Plön ausmacht¹.

Nachdem der Kreis Plön über Jahre hinweg steigende Einwohnerzahlen zu verzeichnen hatte und im Jahr 2005 den Maximalwert von rund 136.000 erreichte, nimmt die Bevölkerung seitdem kontinuierlich ab und liegt heute bei 126.531 Einwohnern².

Die Prognoserechnungen des Statistischen Landesamtes ergeben für die kommenden 5 Jahre einen weiteren Bevölkerungsrückgang von 1,5 %, der bis Mitte des kommenden Jahrzehnts auf gut 5 % ansteigen soll.

Die Bevölkerungsdichte im Kreis Plön beträgt im Durchschnitt 123 Einwohner je km². Damit unterschreitet der Kreis den Landesdurchschnitt von 179 Einwohnern je km² merklich. Die Dichtewerte variieren jedoch im Kreisgebiet erheblich. Städte und kreisfreie Gemeinden weisen zumeist deutlich über dem Durchschnitt liegende Werte auf und bei flächenhafter Betrachtung zeigt sich, dass der nordwestliche Bereich des Kreises deutlich höhere Besiedlungsdichten aufweist als der Rest des Kreises. So weisen das Amt Probstei mit 171 und das Amt Schrevenborn mit 548 Einwohnern je km² überdurchschnittliche Werte auf, während die anderen Ämter mit 50 bis 70 Einwohnern je km² sehr geringe Bevölkerungsdichten aufweisen.

Charakteristisch ist die hohe Anzahl von kleinen Gemeinden mit geringen Einwohnerzahlen. Von den 45 Kommunen in der AktivRegion Ostseeküste haben nur 12 mehr als 1000 Einwohner, wobei diese 12 gemeinsam rund 68 % der Bevölkerung der gesamten Region ausmachen³.

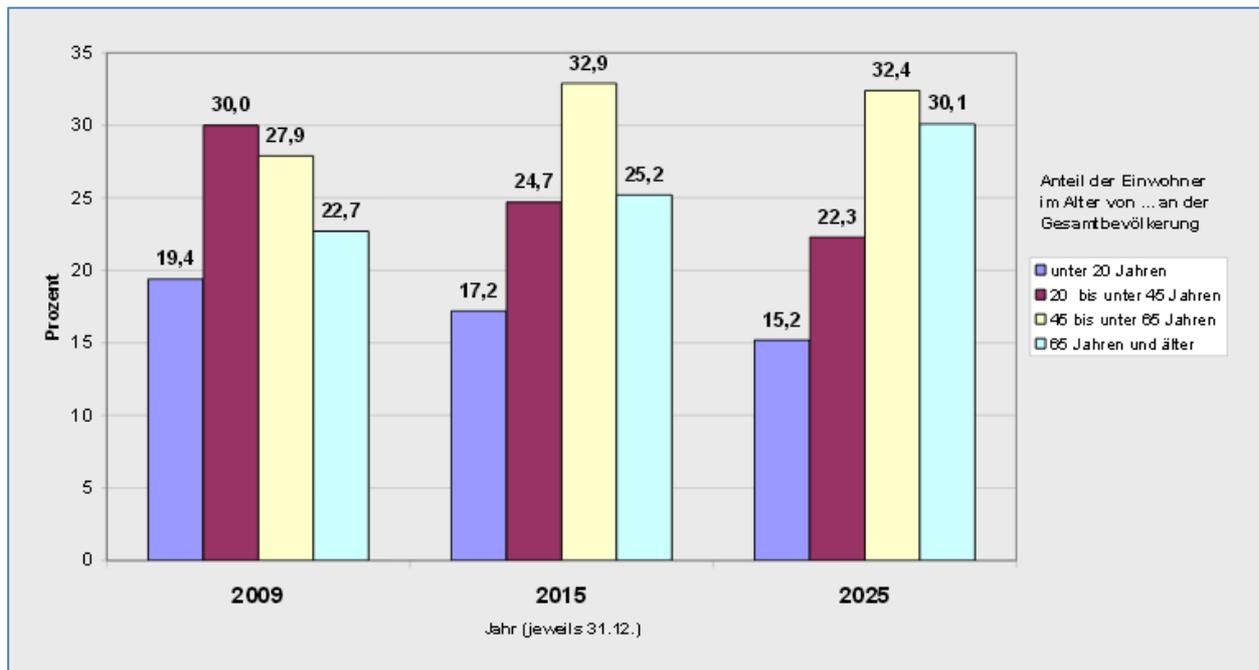
Die demographische Entwicklung im Untersuchungsgebiet entspricht dem allgemeinen Trend in Schleswig-Holstein. Die diesbezügliche Entwicklung im Kreis Plön ist der Abbildung 3 zu entnehmen.

¹ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein. Stand: 30.09.2013

² Kreis Plön (2013): 3. Regionaler Nahverkehrsplan Kreis Plön

³ Vgl. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein. Stand: 30.09.2013, Kreis Plön (2013): 3. Regionaler Nahverkehrsplan Kreis Plön

Abbildung 3: Veränderung der Altersstruktur der Einwohner im Kreis Plön bis 2025



(Quelle: Innenministerium des Landes Schleswig-Holstein: Einwohnerentwicklung im Kreis Plön 2010-2025)

Auswirkungen des demographischen Wandels auf den ländlichen Raum

Sinkende Einwohnerzahlen in Verbindung mit weniger Kindern und Jugendlichen und gleichzeitig mehr älteren Menschen haben Auswirkungen auf nahezu alle Bereiche **der Daseinsvorsorge**, sowie auf Bereiche des **Wirtschafts- und Bildungssektors**, sodass eine Förderung der verschiedensten Bereiche bis hin zur Unterstützung der Kommunen in Betracht gezogen werden muss¹.

Als besonders relevante Kerngruppe für die Entwicklung der Gemeinden und Städte wird die Altersgruppe zwischen 25 und 44 Jahren bezeichnet. Diese besteht oft aus in der Familiengründung befindlichen Paaren, Eigentumsbildnern sowie ehrenamtlich engagierten Personen, sodass der starke Rückgang dieser Bevölkerungsgruppe zu Problemen in verschiedenen Bereichen führen kann.

Konkrete Auswirkungen des demographischen Wandels sind im Folgenden beispielhaft genannt:

- Kindertagestätten und Schulen haben geringere Auslastungszahlen. Nicht alle Standorte können erhalten werden. Fusionen und Kooperationen sind zu prüfen.
- Betreuungs- und Pflegeangebote sowie altersgerechte Wohnformen werden verstärkt nachgefragt.

¹ Vgl. Akademie für die ländlichen Räume S.-H. e.V. (2013): Werkstattbericht zu den Leader-Schwerpunkten der nächsten EU-Förderperiode in Schleswig-Holstein (2014-2020); MELUR (2014): Sozioökonomische Analyse für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014-2020

- Die ÖPNV-Auslastung insbesondere durch die Schülerbeförderung wird sinken. Die Anzahl der nicht mobilen Menschen wird hingegen steigen.
- Das ehrenamtliche System im ländlichen Raum steht vor einer großen Herausforderung, da die Seniorenarbeit im ländlichen Raum in vielen Kommunen auf diesem System basiert. Die Anzahl der Senioren im ländlichen Raum wird steigen, während die Anzahl der Ehrenämter abnimmt.
- Die Beschäftigtenanzahl insgesamt und die Anzahl junger Arbeitnehmer werden sich verringern. Es ist zu erwarten, dass sich der Fachkräftemangel verschärfen wird.
- Die Nachfrage nach Konsumgütern für ältere Menschen wird steigen.
- Qualifiziertes Personal in der Altenpflege und -betreuung ist auszubilden. Potenzial bieten neue Dienstleistungen für älteren Menschen.
- Insbesondere Versorgungsangebote in den ländlichen Gemeinden werden schwieriger wirtschaftlich zu betreiben sein.

B 1.2 Raum- und Siedlungsstruktur

Akteure und Einrichtungen: Staatskanzlei Schleswig-Holstein, Kreis Plön, Deutsche Bahn, Verkehrsbetriebe Kreis Plön GmbH, LVS, VCD, ADFC

Die AktivRegion Ostseeküste grenzt im Westen direkt an das Oberzentrum der Landeshauptstadt Kiel.

Nach dem Neuzuschnitt der Landesplanungsräume gehört das Gebiet zum neuen Planungsraum II (Kreise Rendsburg-Eckernförde und Plön sowie Kiel und Neumünster).

Die AktivRegion verfügt über kein eigenes Mittelzentrum, mit Heikendorf aber über einen Stadtrandkern I. Ordnung. Innerhalb der Region liegen zwei Unterzentren, die Stadt Lütjenburg und Schönberg, das zugleich äußerer Siedlungsachsenschwerpunkt einer von Kiel über Probsteierhagen verlaufenden Siedlungsachse ist, sowie der ländliche Zentralort Selent.

Aufgrund dieser landesplanerischen Gegebenheiten besteht im Untersuchungsgebiet eine regionalplanerische Bipolarität. Dem Nahbereich zur Landeshauptstadt Kiel mit einer gut ausgebauten Infrastruktur und nahezu flächendeckender Versorgung stehen schwächer versorgte Bereiche gegenüber (z. B. Lütjenburg). Hier gibt es große Unterschiede in der Tragfähigkeit der Räume, wobei ein Gefälle von West nach Ost wahrzunehmen ist.

Es ist jedoch zu betonen, dass dieses Gefälle in Anbetracht des Naturraumes einem angestrebten Zustand entspricht und eine gewollte Entwicklung darstellt. Es ist ein erklärtes Ziel des Kreises Plön hochattraktiven Wohnraum sowie Erholungsraum bereit zu stellen. Zur Erfüllung dieses Anliegens wurden Naturräume großflächig unter Schutz gestellt, wodurch Neubauprojekte jeglicher Art erschwert sind.

In der Region ist keine flächendeckende Breitbandversorgung gegeben. Initiativen zum Thema gibt es zum einen im Bereich der Ämter Lütjenburg und Selent/Schlesen und zum anderen im Bereich des Amtes Probstei.

Verkehr

Im Hinblick auf die Verkehrsmittelwahl der Bevölkerung des Kreises dominiert – wie in allen anderen Kreisen des Landes – der motorisierte Individualverkehr (MIV). Bezüglich des Stellenwertes des ÖPNV nimmt der Kreis Plön eine mittlere Position ein. In den kreisfreien Städten sowie dem HVV angehörigen Kreisen wird er intensiver genutzt, während in den meisten anderen Kreisen eine geringere Nutzung vorliegt.

Die Region wird von Kiel aus durch die Ämter Schrevenborn und Probstei zur Ostsee hin von einer Bahntrasse durchzogen. Die Strecke zwischen Kiel und Schönberger Strand wird momentan durch die Museumseisenbahn und während der Kieler Woche im Linienverkehr genutzt. Die Strecke soll reaktiviert und ab Ende 2015, spätestens 2016, wieder regelmäßig mit modernen Triebwagen befahren werden.

Eine direkte Anbindung an eine Bundesautobahn ist nicht gegeben. Durch die Region führende Bundesstraßen sind die B 202, B 430 und B 502.

Der Kreis Plön unterhält einen eigenen Verkehrsbetrieb, der regelmäßige Busfahrten im Kreis anbietet. Probleme ergeben sich hierbei durch abnehmende Schülerzahlen im Schülerverkehr. Die einzige Linie mit „schwarzen Zahlen“ ist die Schnellbuslinie 200/201 Kiel-Schönberger Strand.

Für die Gestaltung und Finanzierung des Busverkehrs im Kreis bildet der regionale Nahverkehrsplan (RNVP) die Grundlage, der für die Laufzeit 2013 bis 2017 vorliegt. Ziel ist es, beim ÖPNV die Qualität weiter auszubauen, die Nachfrage zu steigern und die wirtschaftliche Effizienz zu erhöhen. Auch Fortschritten bei der Herstellung von Barrierefreiheit wird ein hoher Stellenwert zugeschrieben.

Die Ausrichtung des Verkehrsangebotes wird sich an der Nachfrage orientieren, die sich in der AktivRegion momentan so darstellt, dass im Randbereich von Kiel und auf den wichtigsten Verkehrsachsen eine hohe Verkehrsnachfrage bei allen Verkehrsarten vorzufinden ist, während in den abseits gelegenen Räumen die Nachfrage sich v. a. auf den Schülerverkehr konzentriert und darüber hinaus begrenzte Potenziale vorhanden sind. Das ÖPNV-System im Kreis Plön hat also teilweise gut bis sehr gut bediente Verkehrsachsen, aber auch Achsenräume, deren Verkehrsangebot sich eher an einem Basisangebot zur Daseinsvorsorge orientiert¹.

Zur effizienteren Nutzung des MIV wird über den Kreis Plön auch ein kostenfreies Pendlerportal angeboten, auf dem sich Fahrgemeinschaften zusammenschließen können.

¹ Kreisverwaltung Plön (2013): 3. Regionaler Nahverkehrsplan Kreis Plön.

Wohnen

Der Leerstand von Wohngebäuden ist ein Problem, aber bisher nicht statistisch erfasst und kann somit nur durch den gewonnenen Eindruck bei der Begehung des Gebietes belegt werden.

Die Haushaltsprognosen unterscheiden sich deutlich von den allgemeinen Bevölkerungsprognosen und Veränderungen fallen hier geringer aus. Dies lässt sich durch die gleichzeitig stattfindenden Veränderungen der Haushaltsstrukturen hin zu kleineren Haushalten erklären, womit trotz der Abnahme der Bevölkerung ein geringerer Rückgang der Nachfrage an Wohnraum verbunden ist. Es ist allerdings zu vermuten, dass sich die Ansprüche an den Wohnraum durch kleinere Haushalte und durch das steigende Alter der Bewohner ändern wird.

Besondere Projekte

Konversionsfläche Lütjenburg: Die in der Stadt Lütjenburg gelegene Schill-Kaserne wurde im Rahmen der Bundeswehrreform im Dezember 2012 geschlossen. Die Umnutzung des Gebäudekomplexes stellt die Stadt vor eine große Herausforderung. Die 23 ha große Konversionsfläche liegt im westlichen Teil von Lütjenburg. In einem städtebaulichen Rahmenplan fixiert die Stadt ihre Vorstellungen für die Nachnutzung, die in der Entwicklung unterschiedlicher Nutzungsschwerpunkte liegt. Freizeit und Tourismus soll sich demnach neben Gewerbe und Handwerk entwickeln.

B 1.3 Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Schlüsselakteure und Einrichtungen: Wirtschaftsministerium, Wirtschaftsförderungsagentur (WFA) Kreis Plön, Wirtschaftsvereinigungen, Handels- und Gewerbevereine, IHK Kiel, Arbeitsamt bzw. Jobcenter, Kreishandwerkerschaft, Kreis Plön, LTO Probstei Tourismus Marketing GbR, Tourismusverband Ostsee-Holstein-Tourismus e. V., Hohwachter Bucht Touristik GmbH, Ämter, Kiel Marketing, lokale Touristeninformationen, Landwirtschaftskammer, Landfrauen, Kreisbauernverband Plön, Landwirte, S-H Netz AG, E.ON Hanse AG, Gemeindewerke Heikendorf und Schönkirchen, Strompool Probstei eG, MELUR, Klimabündnis Kieler Bucht, CAU, FH Kiel, Gesellschaft für Energie und Klimaschutz S-H

Das BIP im Kreis Plön hat zwischen 2006 und 2010 um 0,1 % abgenommen und das Pro-Kopf-Einkommen liegt im EU-weiten Vergleich unter dem Durchschnitt bei 62,0 %¹.

Im Kreis Plön dominiert der Dienstleistungssektor mit 75,8 % aller Beschäftigten². Die Aufteilung der Beschäftigten auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche ist der Tabelle 16 im Anhang zu entnehmen.

¹ Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (2014): Erarbeitung einer sozioökonomische Analyse inklusive Stärken-Schwächen-Chancen-Risikoanalyse für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014-2020

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2014

Die Arbeitslosenquote ist im Kreis Plön mit 5,4 % niedriger als die landes- bzw. bundesdurchschnittliche Arbeitslosenquote von jeweils 6,5 %¹. Insgesamt bietet der Kreis Plön 23.941 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten einen Arbeitsplatz, während 42.086 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis wohnen². Die Pendlerbewegungen im Kreis Plön sind dementsprechend hoch. So pendeln in der AktivRegion Ostseeküste 15.889 Arbeitnehmer mindestens über die Gemeindegrenze ihres Wohnortes, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen³. Ein großer Teil der Berufspendler ist zudem in der Landeshauptstadt Kiel beschäftigt. In der Tabelle 17 im Anhang sind die Zahlen der Beschäftigten sowie der Ein- und Auspendler in den einzelnen Gemeinden der AktivRegion abgebildet.

Im Folgenden werden ausgewählte Wirtschaftsbereiche detaillierter erläutert. Der Bereich der Fischwirtschaft wird in der „IES Fischerei“ gesondert behandelt.

Tourismus

Die Küstenbereiche von Kiel bis Stakendorf und von Behrendorf bis zur Kreisgrenze nach Ostholstein sind Schwerpunkträume für Tourismus und Erholung. Als Entwicklungsräume für diese Zwecke ist fast das gesamte übrige Kreisgebiet ausgewiesen⁴.

Die rund 50 km lange Ostseeküste von Mönkeberg bis zum Sehlendorfer Strand bietet Badevergnügen und vielfältige Möglichkeiten für Naturerlebnisse. Das maritime Angebot reicht von Segeln, Surfen, Tauchen, Schiffsausflügen und Hochseetörns über Kutterfahrten bis zum Brandungsangeln. In der Kieler Förde kann man vor der Kulisse großer Fähren und Kreuzfahrtschiffe baden. Dieses maritime Erlebnis wird durch die zahlreichen Yacht- und Segelhäfen ergänzt, die sich entlang der Küste aneinanderreihen⁵. Die Probstei fühlt sich ihrer bäuerlichen Tradition verbunden und bietet mit den Probsteier Korntagen alljährlich im Hochsommer einen ganzen Monat lang einen Strohfigurenwettbewerb und zahlreiche Veranstaltungen rund ums Korn.

Die Hohwachter Bucht präsentiert sich modern und dennoch bodenständig. Für Hohwacht gilt nach wie vor der Grundsatz, dass kein Haus höher als die Bäume an der berühmten Steilküste gebaut werden darf, was den Ort vor Bausünden verschont hat⁶. Die AktivRegion Ostseeküste wird von dem Radfernweg „Ostseeküstenradweg“ durchzogen. Die „Holsteinische-Schweiz-Radtour“⁷ umfasst von Süden her den Selenter See. Relativ neu (2011) als Rundrouten angelegt und mit Fördermitteln aus dem Budget der Leuchtturmprojekte der ELER-Förderperiode 2007-2013 finanziert sind die in der AktivRegion Ostseeküste gelegenen 3 Kirchenrouten (Brottour, Fischtour und Burgentour).

¹ Bundesagentur für Arbeit. Stand Juni 2014.

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2014

³ Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2014

⁴ Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010

⁵ Kreisverwaltung Plön 2014

⁶ Kreisverwaltung Plön 2014

⁷ MELUR (2014): Sozioökonomische Analyse für das Entwicklungsprogramm für den ländlichen Raum Schleswig-Holstein 2014-2020

Im Amt Probstei sind die Naturroute, die Kulturroute und die Maritimroute ausgeschildert. Alle genannten Routen verlaufen auf dem kreisweit einheitlich beschilderten Radroutennetz, das eine Länge von rund 850 km aufweist.

Tabelle 1: Touristische Basisdaten für 2013 in den wichtigsten Tourismusorten

Gemeinde	Gästeankünfte	Übernachtungen	Aufenthaltsdauer (Tage)	Beherbergungsstätten
Behrendorf	3.153	29.117	9,2	9
Blekendorf	3.611	25.069	6,9	17
Hohenfelde	2.302	16.667	7,2	8
Hohwacht	34.576	132.506	3,8	46
Laboe	20.663	96.983	4,7	13
Panker	3.866	10.705	2,8	4
Schönberg	39.491	249.920	6,3	44
Stein	1.537	7.444	4,8	3
Wendtorf	1.963	11.989	6,1	3
Wisch	1.668	10.325	6,2	4
Kreis Plön	218.198	946.336	4,3	226
Schleswig-Holstein	5.512.105	21.745.096	3,9	3.975

(Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014): Statistischer Bericht Kennziffer G IV 1 – j 13 SH. Beherbergung im Reiseverkehr in Schleswig-Holstein 2013)

Die Tabelle 1 zeigt deutlich die hervorzuhebende touristische Rolle der Orte Schönberg, Hohwacht und Laboe. Die hohe Zahl der Ankünfte und Übernachtungen in den Gemeinden verglichen mit den Ankünften und Übernachtungen im gesamten Kreis Plön zeigt die Bedeutung als Urlaubsregion.

Dabei ist noch gesondert darauf hinzuweisen, dass die tatsächlichen Gäste- und Übernachtungszahlen deutlich höher liegen wie in der amtlichen Statistik dargestellt, da hier die Campingplätze und die kleineren privaten Anbieter mit einer Kapazität unter 10 Betten nicht erfasst sind. Im Kreis Plön gibt es 31 Campingplätze. Wenn man diese mit einbezieht, ergeben sich für den Kreis Plön insgesamt 1.218.185 Übernachtungen.

Die touristischen Attraktionen sind vor allem im Gebiet Laboe mit dem Marineehrenmal, dem U-Boot, der Meerwasserschwimmhalle und den Fördeschiffahrten, in Schönberg mit den Museen, der Seebrücke und der Museumseisenbahn sowie in Lütjenburg und Umgebung mit der Turmhügelburg, dem Schleswig-Holsteinischen Eiszeitmuseum, der Panker-Gutsanlage und dem Hessenstein vorzufinden.

Der Tourismus stellt in der AktivRegion einen wichtigen Wirtschaftsfaktor und Stabilisator der Regionalentwicklung dar. Hoteliers, Privatvermieter und Gastronomen profitieren ebenso vom Tourismus wie Kultureinrichtungen, der (Einzel-)Handel, Dienstleistungsun-

ternehmen (v. a. die Freizeitwirtschaft), Verkehrsbetriebe und weitere nachgelagerte Unternehmen (z. B. Baubranche).

Zusätzlich zum unmittelbaren ökonomischen Nutzen löst der Tourismus eine Fülle weiterer positiver Effekte in einem Ort und der Region aus: Tourismusgemeinden sind mit einer besseren Freizeitinfrastruktur ausgestattet als andere Orte, wovon auch die einheimische Bevölkerung profitiert. Für viele Unternehmer ist eine hohe Freizeitattraktivität zudem zu einem wichtigen Standortfaktor für die Unternehmensansiedlung sowie die Gewinnung von Fach- und Führungskräften geworden¹.

Die Region versteht sich selbst als Tourismusregion. Eine klar strukturierte, der Realität und den modernen Anforderungen entsprechende Ausrichtung des Tourismus und noch mehr Mut zum gemeinsamen Auftreten und Handeln sind zukünftig wichtig, um die Potentiale der Region auszunutzen und der vorhandenen Nachfrage gerecht zu werden. Als relevant für die Region werden die Bereiche Tagestourismus und natur- sowie gesundheitsorientierter Aktivtourismus (schließt den Fahrradtourismus mit ein) eingeschätzt, die generell unter dem Anspruch des Qualitätstourismus betrachtet und entwickelt werden sollten.

Landwirtschaft

Im Rahmen des Strukturwandels kam es in ganz Deutschland in den letzten Jahren zu einer Abnahme der Betriebszahlen, während die landwirtschaftlich genutzte Fläche annähernd gleich blieb.

In Schleswig-Holstein ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe zwischen 2010 und 2013 um 5,5 % zurückgegangen. Dieser Trend umfasst sowohl die konventionelle als auch, in etwas geringerem Ausmaß, die ökologische Landwirtschaft. Dadurch stieg die durchschnittliche Betriebsgröße von knapp 71 ha auf gut 74 ha an.

Eine Abnahme der Betriebszahlen ist auch in der AktivRegion anzutreffen (siehe Tabelle 18 im Anhang). Im Kreis Plön waren Ende 2013 776 landwirtschaftliche Betriebe angesiedelt, die eine landwirtschaftliche Fläche von 67.998 ha bewirtschaften. Hierbei hat der Großteil eine betriebliche Ausrichtung auf den Ackerbau, den Futterbau oder den Pflanzenbau mit Viehhaltung im Verbund (insgesamt 671 Betriebe).

Die „Kornkammer Probstei“ produziert auch heute noch einen Großteil des Getreides in Schleswig-Holstein als Massenware für den Weltmarkt. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt mit 80 bis unter 90 ha sehr hoch².

¹ Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (2014): Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025

² Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2013): Naturraum und Gemeindeergebnisse in Schleswig-Holstein 2010. Endgültige Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 2010

Tabelle 2: Landwirtschaftliche Betriebe Anzahl und Flächen

Amt	Betriebe insgesamt 2003	Betriebe insgesamt 2013	Landwirtschaftliche Fläche in ha
Amt Selent-Schlesen	101	74	5.666
Amt Probstei	144	101	7.503
Amt Lütjenburg	221	147	13.179
Amt Schrevenborn	39	26	2.045
Σ AktivRegion Ostseeküste	505	348	28.393

Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2005 und 2013)

Der Anteil des Ökolandbaus im Kreis Plön liegt bei 4,55 % und nimmt eine Fläche von 2.504 ha in Anspruch¹, was im deutschlandweiten Vergleich recht wenig ist (8,2 % in 2013)². Der Anteil der regionalen Vermarktung ist gering, und es gibt kaum regionale Wertschöpfungsketten. Die ermittelten Selbstvermarkter in der Region sind folgende³:

- Hof Steffen (Probsteier Katenrauchschenken), Muxall
- Pfeiffer Wurst, Schönkirchen
- Passader Backhaus, Passade
- Hofschlachtereie Muhs, Krummbek
- Hofschlachtereie Untiedt, Barsbek
- Schillerhof (Bio-Erdbeeren), Wisch
- Holsteintanne und Wild, Gut Dobersdorf
- „Fisch vom Kutter“
- Angus-Hof, Stakendorf
- Straußenfarm, Hohenfelde
- Schokoladenmanufaktur, Schwartbuck
- Hunkelstide UG (Dörrobst, Trockenfrüchte), Schwartbuck
- Hof Wiese (Bio-Eier), Tröndel
- Highlander Hof Kiene, Behrendsdorf
- Lebens- und Werkgemeinschaften Grebinsrade e. V.
- Obst-Erlebnis-Garten, Futterkamp
- Destillerie Gottesgabe
- Hof Berg, Dannau
- Fischer Reese, Bellin

¹ Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume Schleswig-Holstein. Stand 2010

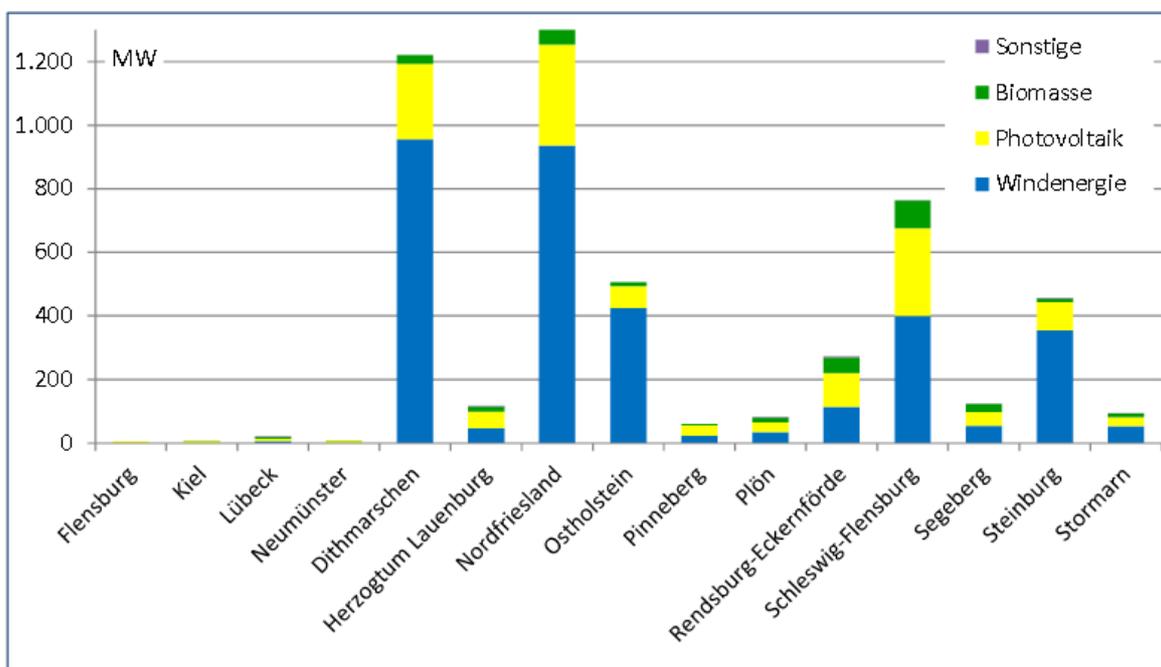
² Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Stand Juni 2014

³ eigene Zusammenstellung; kein Anspruch auf Vollständigkeit

Energieversorgung

Das Vorhandensein der zahlreichen Schutzgebiete sowie die Tatsache, dass die Region im Herbst und Frühjahr von bedeutenden Vogelzügen angefliegen wird, hatte die kreisweite Entscheidung zur Folge, die Windkraft in der Region nicht weiträumig auszubauen. Zwar gibt es in der Region ein paar Anlagen und lokal kann es zum Ausbau weniger Windkraftanlagen kommen, dieser ist bisher aber überschaubar und wird es wohl auch in Zukunft bleiben. Dementsprechend ist die Bedeutung der Windenergie im Kreis Plön, wie auch in der Erzeugung anderer erneuerbarer Energien, im Vergleich zu den meisten anderen Kreisen in Schleswig-Holstein relativ gering (s. Abbildung 4).

Abbildung 4: Erneuerbare Energieerzeugung in Schleswig-Holstein



(Quelle: Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (2014): Bericht der Landesregierung. Energiewende und Klimaschutz in Schleswig-Holstein – Ziele, Maßnahmen und Monitoring 2014)

Im September 2013 speisten im Kreis Plön rund 1.230 regenerative Erzeugungsanlagen grünen Strom in das Netz der SH-Netz AG ein. Mit über 1.120 Anlagen liegt der Schwerpunkt im Kreis Plön in den Bereichen Photovoltaik, Windkraft und auf Biomassebasis betriebene Blockheizkraftwerke. Die Leistung dieser Anlagen beträgt rund 80 Megawatt. Prognosen zur Folge wird bis zum Jahr 2020 von Leistungen mit etwa 390 Megawatt ausgegangen¹. Demzufolge soll auch im Kreis Plön ein weiterer Ausbau der erneuerbaren Energieproduktion erfolgen.

¹ SHZ 13.11.2013

In der Gemeinde Martensrade existiert ein genossenschaftliches Nahwärmenetz. Das Blockheizkraftwerk als Wärmequelle wird über eine Gasleitung von der einen Kilometer entfernt gelegenen Biogasanlage mit Biobrennstoff versorgt. 18 Familien haben ihre Heizungen durch Vollversorgung mit Nahwärme ersetzt.

Um eine auf erneuerbaren Energien basierte Energieversorgung zu gewährleisten, ist regionale Zusammenarbeit erforderlich. Dies setzt allerdings voraus, dass moderne Speichermöglichkeiten geschaffen oder die Steuerung der Netze optimiert werden. Eine genauere, AktivRegion scharfe Bestandsaufnahme gestaltet sich aufgrund der unzureichenden Datenlage an dieser Stelle als zu aufwändig.

B 1.4 Natur und Umwelt

Schlüsselakteure und Einrichtungen: MELUR, Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, Kreisverwaltung Plön – Abteilung Naturschutz, NABU, BUND, Stiftung Naturschutz, Natur-, Umwelt und Abfallberatungsstelle Lütjenburg, Schleswig-Holsteinisches Eiszeitmuseum e. V., NaturErleben Hohenfelde e. V., Naturpark Holsteinische Schweiz e. V., Schutzgebietsbetreuer, Natur- und Landschaftsführer, Landwirte, Bauernverband, Landfrauen, Klimabündnis Kieler Bucht, Landesbetrieb Küstenschutz

Wie bereits erwähnt, spielt die Erhaltung eines attraktiven Erholungsraumes für den Kreis Plön eine wichtige Rolle. Dementsprechend wird der Erhaltung des Natur- und Landschaftsraumes ein hoher Stellenwert zugeschrieben und in der Vergangenheit wurde eine Vielzahl von Natur- und Landschaftsschutzgebieten ausgewiesen. Diese sind zum Großteil für Erholungsuchende, Naturinteressierte und Touristen durch Wander- und Fahrradwege erreichbar und in weiten Teilen zugänglich.

Die Natur- und Landschaftsschutzgebiete des Kreises Plön sind im Landschaftsrahmenplan des Planungsraums III beschrieben. Insgesamt verfügt der Kreis über 21 Naturschutzgebiete mit einer Fläche von rund 3.019 ha (2,8% der gesamten Kreisfläche)¹. Innerhalb der AktivRegion befinden sich 10 Naturschutzgebiete.

Tabelle 3: Liste der Naturschutzgebiete in der AktivRegion Ostseeküste

Name Naturschutzgebiet	Größe in ha	Ausgewiesen seit
Strandseelandschaft bei Schmoel	50	1990
Kleiner Binnensee und angrenzende Salzwiesen	106	1957
Nordteil des Selenter Sees und Umgebung	705	1972
Sehlendorfer Binnensee und Umgebung	230	1980
Bottsand	91	1961
Barsbeker See und Umgebung	146	1982

¹ Kreisverwaltung Plön. Stand 2014

Kossautal	97	1984
Dannauer See und Umgebung	40	1993
Mönkeberger See	50	2007
Altarm der Schwentine (anteilig)	19	1984

(Quelle: Kreisverwaltung Plön. Stand 2014)

Zur Erhaltung der Naturgüter und der Vielfalt, Eigenart oder Schönheit des Landschaftsbildes sind neben den Naturschutzgebieten in der AktivRegion 13 Landschaftsschutzgebiete ausgewiesen.

Tabelle 4: Liste der Landschaftsschutzgebiete in der AktivRegion

Name Landschaftsschutzgebiet
Hagenauer Au von Probsteierhagen bis zur Einmündung in die Ostsee und Umgebung sowie die Ostseeküste zwischen Laboe und Stein
Probsteier Salzwiesen und Umgebung
Ostseeküste zwischen Stakendorfer Strand und Hohenfelde und Umgebung
Mühlenau zwischen der Ostsee bei Hohenfelde und Klinker, Gemeinde Giekau, und der Ostseeküste zwischen Hohenfelde-Malmsteg und Hubertsberg und Umgebung
Ostseeküste auf dem Gebiet der Gemeinden Behrendorf und Hohwacht, des Großen Binnensees, des Unterlaufs der Kossau und Umgebung
Küsten- und Moränenlandschaft auf dem Gebiet der Gemeinden Hohwacht und Blekendorf bis an die Grenze zum Kreis Ostholstein
Endmoränengebiet mit Hessenstein zwischen Lütjenburg und Hohenfelde und Umgebung
Selenter See mit Niederung zwischen Fargau und Pratjau und Umgebung
Gödfeldteich, Lammershagener Teiche und die bewaldete Endmoränenlandschaft östlich von Lammershagen und Umgebung
Mittleres Kossautal und Umgebung
Tresdorfer See, Rottensee und Umgebung (anteilig)
Dobersdorfer See, Passader See mit dem Oberlauf der Hagener Au, Kasseteiche und Umgebung
Schwentinetal im Kreis Plön im Verlauf vom Stadtgebiet Preetz bis an die Stadtgrenze von Kiel (anteilig)

(Quelle: Kreisverwaltung Plön. Stand 2014)

Der ökologischen Verknüpfung der Natur- und Landschaftsschutzgebiete dient das landesweite Schutzgebiets- und Biotopverbundsystem, das im 1999 veröffentlichten Landschaftsprogramm beschrieben ist.

Darüber hinaus ist die AktivRegion Bestandteil des europäischen Schutzgebietsnetzes NATURA 2000. Im Rahmen der Vogelschutz- und FFH(Fauna-Flora-Habitat)-Richtlinie sind

umfangreiche Land- und Meeresflächen der Region nach Brüssel gemeldet. Auf eine weitere Auflistung wird an dieser Stelle verzichtet.

Naturerlebnisse sind nicht nur in den zahlreichen Schutzgebieten, sondern auch in den Naturerlebnissräumen (Stauchmoräne am Hessenstein, Kinderabenteuerland Wendtorf, Unter Wasser Hohenfelde, Dünenlandschaft Laboe und Malmstegniederung Hohenfelde) und Naturerlebniseinrichtungen (z. B. Schleswig-Holsteinisches Eiszeitmuseum, Strandkrabbe Hohenfelde, usw.) möglich.

Klimaschutz

Der Kreis Plön erarbeitet momentan ein Klimaschutzteilkonzept. Es ist geplant, ab 2015 ein festes Klimaschutzmanagement zu integrieren. Zunächst wird dieses nur für die eigenen Liegenschaften arbeiten. Es ist aber geplant, langfristig eine kreisweite Anlaufstelle hieraus zu entwickeln.

Außerdem ist ein Klimafolgenanpassungskonzept zum aktiven Klimaschutz des Kreises Plön in Planung. Dieses muss allerdings noch vom Kreistag beschlossen werden.

Ein Leitprojekt des Rahmenplans Kieler Förde ist die „Modellregion Klimaanpassung“. Ziel des vom Klimabündnis Kieler Bucht aufgenommenen Leitprojektes ist die Entwicklung modellhafter Strategien zur Anpassung der Siedlungsentwicklung und der fördenahen Infrastruktur- und Freizeiteinrichtungen an den Klimawandel.

Ein konkretes Umsetzungsbeispiel ist in der Inbetriebnahme des Klimapavillons in Schönberg/Kalifornien zu sehen. Ein interaktives Miniaturmodell und Informationen zum Klimawandel am Schönberger Strand können dort bewundert werden. Der Klimapavillon wurde in der Förderperiode 2007-2013 von der AktivRegion Ostseeküste mitfinanziert.

B 1.5 Bildungssituation

Schlüsselakteure und Einrichtungen: Kindertageseinrichtungen kommunaler, kirchlicher und anderer Träger, Schulamt Kreis Plön, Gemeinden als Schulträger, Schulverbände, Schulen, VHS, Berufsschulen, Büchereien, Museen, Vereine (Sport, Naturschutz, Kultur,...), Verbände, Beratungsstellen, Naturfreundehaus, Schullandheim, Jugendherbergen, Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume, Theater, Kirchen, Galerien, Ateliers, Werkstätten, Töpfereien, Trachtengruppen, Chöre

Im Kreis Plön existieren 18 Grundschulen, 5 Grund- und Gemeinschaftsschulen, 3 Gemeinschaftsschulen, 5 Förderzentren, 1 Schule für Körperbehinderte und 1 Schule für Geistigbehinderte. Darüber hinaus stehen vier Gymnasien sowie ein Berufsbildungszentrum unter der direkten Schulaufsicht des Landes Schleswig-Holstein.

In der AktivRegion Ostseeküste gibt es 7 Grundschulen, 2 Grundschul-Außenstellen, 3 Grund- und Gemeinschaftsschulen, 1 Gemeinschaftsschule, 2 Förderzentren, 1 Gemeinschaftsschule mit gymnasialer Oberstufe, 2 Gymnasien und 1 Außenstelle des Berufsbildungszentrums in Futterkamp.

Abbildung 5: Schulen in der AktivRegion



Quelle: www.schulamt-ploen.de

Die Gesamtschülerzahlen der im Kreisgebiet beschulten Kinder ist von 16.124 im Schuljahr 2008/2009 auf 14.098 im Schuljahr 2013/2014 zurückgegangen¹. Im selben Zeitraum wurden 17 Schulen aufgelöst, wovon 10 allerdings weiterhin als Außenstellen größerer Schulen in Betrieb sind.

Entsprechend der demographischen Entwicklung ist damit zu rechnen, dass die Schülerzahlen in den kommenden Jahren weiter abnehmen. Einige Schulen sind in ihrem Bestand schon jetzt gefährdet².

Außerschulische Bildungsmöglichkeiten sind im Kreis Plön zum einen durch ein gut vernetztes Volkshochschulsystem gegeben. In der AktivRegion selbst sind Volkshochschulen in den Gemeinden Hohwacht, Heikendorf, Schönkirchen, Lütjenburg, Laboe und Schönberg vorzufinden. Die Kreisvolkshochschule in Plön übernimmt die Koordinierung der einzelnen Schulen, stimmt das Programm ab und sorgt so für eine optimale Vernetzung. Weitere außerschulische Bildungsorte im Kreis Plön sind die Akademie am See für Freizeit- und Weiterbildungsangebote in verschiedenen Bereichen sowie das Osterberg-Institut für Persönlichkeitsbildung, ganzheitliche Kommunikationsmethoden, Führungskompetenz und Familienpädagogik, die sich jedoch beide nicht im Gebiet der AktivRegion Ostseeküste befinden.

Außerschulische Bildungsangebote können auch in sämtlichen naturkundlichen (s. o.) und kulturellen Einrichtungen (s. u.) wahrgenommen werden.

¹ Die Zahlen schließen die berufsbildenden Schulen mit ein

² Schulamt Kreis Plön 2014

B 1.6 Kulturelle Angebote

Schlüsselakteure und Einrichtungen: VHS, Büchereien, Museen, Kulturvereine, Stiftungen, SHHB, Verbände, Kommunen, Tourismusorganisationen, Theater, Kirchen, Galerien, Ateliers, Werkstätten, Töpfereien, Trachtengruppen, Schulen, Chöre

Im Gebiet der AktivRegion Ostseeküste gibt es eine ganze Reihe von kulturellen Einrichtungen mit ganz unterschiedlichen Angeboten, Zielrichtungen und Themenschwerpunkten. Auch Größe, Bedeutung und Bekanntheitsgrad der jeweiligen Kulturstätten sind sehr heterogen.

Die Kultur- und Kunstszene reicht vom Künstlermuseum über das Heimatmuseum, den Museumshafen, den Museumsbahnhof, den weit über die Regionsgrenzen hinaus bekannten „Lutterbeker“, verschiedene Theater, Kirchen, Galerien, Ateliers, Werkstätten, Töpfereien, Trachtengruppen, Chöre bis hin zur Kulturarbeit in den Schulen.

Dazu bieten die Gemeinden und touristischen Organisationen in der Region einen bunten Strauß an Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen an. Dazu gehören Konzerte, Musikfeste, Kabarett, Lesungen, Musicals, Workshops, Ausstellungen und vieles mehr.

Museen und kulturelle Einrichtungen in der AktivRegion sind die Folgenden (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- Künstlermuseum Kieler Förde, Teichtor 9, 24226 Heikendorf
- Marine-Ehrenmal und U-Boot-Museum, Strandstr. 92, 24235 Laboe
- Kindheitsmuseum, Knüllgasse 16, 24217 Schönberg
- Museumseisenbahn Schönberger Strand, Am Schierbek 1, 24217 Schönberg
- Probstei Museum, Ostseestr. 8, 24217 Schönberg
- Schleswig-Holsteinisches Eiszeitmuseum, Nienthal 7, 24321 Lütjenburg
- Turmhügelburg, Nienthal, 24321 Lütjenburg
- Holländer Windmühle, Gemeinde Krokau
- Herrenhaus Hagen, Gemeinde Probsteierhagen
- Blumenburg, Gemeinde Selent

B 1.7 Soziale Strukturen

Schlüsselakteure und Einrichtungen: Pflegestützpunkt Kreis Plön, Kindertagesstätten, KiTa-Werk, Feuerwehren, Diakonisches Werk, AWO, Alzheimer Gesellschaft Kreis Plön, Ambulante Pflegedienste, Jugendamt, Sozialzentren, Kirchen, Landfrauen, KV S-H, Koordinationsstelle für innovative Wohn- und Pflegeformen im Alter (KIWA)

Nach den sozioökonomischen Vergleichsdaten des Familienatlas¹ gehört der Kreis Plön im deutschlandweiten Vergleich zu den „stabilen Regionen“, die in Bezug auf die Rahmenbe-

¹ BMFSJ, DIHK, Prognos: Familienatlas 2012. Regionale Chancen im demografischen Wandel sichern. Berlin. www.prognos.com/familienatlas/12/

dingungen durch „Arbeitsmarkt und Demographie“ sowie die Handlungsfelder „Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Wohnen/Bildung sowie Angebote und Organisation regionaler Familienpolitik“ im mittleren Drittel eingeordnet werden.

Die einzelnen Ämter innerhalb der AktivRegion bieten ihren Einwohnern Informationsbroschüren, in der sie sich über Angebote in der Region informieren können. Diese Broschüren enthalten Informationen zu den einzelnen Gemeinden sowie zu Freizeitangeboten, Schulen und Kinderbetreuung, Pflegeeinrichtungen, Vereinen und Verbänden, Kirchen u. a. Insgesamt weist die AktivRegion ein umfassendes Kulturangebot sowie soziale Strukturen in allen größeren Orten auf.

Gesundheitsversorgung

In Schleswig-Holstein sind insgesamt über 5000 Ärzte und Psychotherapeuten ganz oder halb zur vertragsärztlichen Versorgung zugelassen oder als Angestellte tätig. Es gibt 180 Zweigpraxen, in denen einzelne Leistungen angeboten werden, oder die als ehemals selbständige Praxen fortgeführt werden, zum Teil da kein Nachfolger gefunden werden konnte. Die Fortführung von Versorgerpraxen auf dem Land als Zweigpraxis wird von der Kassenärztlichen Vereinigung aus Sicherstellungsgründen ausdrücklich gefördert. Außerdem wird die vertragsärztliche Versorgung immer öfter durch medizinische Versorgungszentren (73 in Schleswig-Holstein) übernommen, die teilweise in Trägerschaft von Krankenhäusern sind.

Momentan sind etwa 600 der Hausärzte in Schleswig-Holstein mindestens 60 Jahre alt. Ein Teil der betroffenen Praxen in den ländlichen Gebieten ist für die ärztliche Grundversorgung unentbehrlich. Die Frage der Nachfolge dieser Ärzte wird demnach bald ein Thema sein. Für die Qualität der vertragsärztlichen Versorgung in Schleswig-Holstein spielen die Ärztenetze eine besondere Rolle. Diese waren bisher sehr unterschiedlich strukturiert, werden aber voraussichtlich in Zukunft eine größere Rolle spielen und sich dadurch teilweise professionalisieren.

Im Kreis Plön sind insgesamt 30 praktizierende Hausärzte niedergelassen. Der Versorgungsgrad beträgt damit 120,1 % und ist verglichen mit dem Vorjahreswert (116,1 %) sogar noch gestiegen. Laut Kassenärztlicher Vereinigung ist im Kreis Plön weder eine akute noch eine drohende Unterversorgung der ärztlichen Versorgung in keiner Arztgruppe gegeben¹.

Betreuungsplätze für Jung und Alt

Die Betreuungssituation für Kinder sowie für ältere Menschen unterscheidet sich innerhalb der AktivRegion von Amt zu Amt sowie auf Gemeindeebene. So wurde vom Amt Lütjenburg die Aussage gemacht, es seien ausreichend Betreuungsplätze in den Kitas,

¹ Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein (2013): Bedarfsplan für den Bezirk der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein

auch für unter dreijährige Kinder vorhanden, während nach Aussage des Amtes Probstei die Lage eher angespannt ist und nicht alle Kinder aufgenommen werden können, die einen Platz beanspruchen. Dies liegt hier vor allem an den nicht unerheblichen Zuzügen von Familien mit Kindern im Kindergartenalter.

Die Vernetzung der Kindertagesstättenbetreuung mit der Tagespflege und die Qualitätsentwicklung in den Einrichtungen neben der Schaffung einer bedarfsgerechten Versorgung sind hier die Themen in der nächsten Zeit.

Nach Angaben des Pflegestützpunktes Plön wird im Kreis eine Zunahme der Demenzerkrankten festgestellt. Die Kapazitäten der Pflegedienste stoßen zum Teil an ihre Grenzen und es ist insgesamt ein Mangel an barrierefreien Wohnungen festzustellen. Aufgrund des hohen Bedarfs entstehen neue Angebote mit verschiedenen Leistungen, sodass es immer komplizierter wird, hier den Überblick zu behalten.

Der Pflegestützpunkt des Kreises Plön bietet Unterstützung und Beratung zu diesem Thema. Eine Vernetzung der pflegerischen, medizinischen und sozialen Leistungen im Kreis ist durch den Pflegestützpunkt mit Sitz in Plön gegeben. Bei Fragen zu einzelnen Angeboten oder Projekten ist dieser zu kontaktieren.

Ebenso wird es als wichtig eingeschätzt, dass sich die Region zukünftig auch mit neuen Wohnformen im Alter sowie dem Wohnen mit gut ausgebauten mobilen Pflegestützpunkten im eigenen Haus beschäftigt.

B 1.8 Wirkungen der Förderperiode 2007-2013

Insgesamt hat die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. in der Förderperiode 2007-2013 für 41 Projekte aus dem Grundbudget und zusätzlich für 4 Leuchtturmprojekte, 2 Health-Check-Projekte, 2 Projekte im Bereich „Ausbau ländlicher Kernwege“ und 2 Diversifizierungsmaßnahmen eine Förderung im Rahmen des Zukunftsprogramms Ländlicher Raum beschlossen.

Hinzu kommen 9 Projekte aus dem Arbeitskreis Fischerei, der eigene Entscheidungsbefugnisse hat, aber sehr eng mit der AktivRegion vernetzt ist und fast ausschließlich Fördermittel aus dem Europäischen Fischereifonds (EFF) genutzt hat.

Das Gesamtinvestitionsvolumen aller Projekte (inklusive der Leuchtturmprojekte und weiterer nicht über Leader geförderter Projekte), die in der EU-Förderperiode 2007-2013 beschlossen wurden, beträgt rund 9,26 Mio. EUR. Die Gesamtfördersumme liegt bei 3,57 Mio. EUR.

Zusätzlich zum Grundbudget wurden 2,5 Mio. EUR weitere Fördermittel eingeworben, womit die Basissumme in etwa verdreifacht werden konnte. Auch in der nächsten Förderperiode wird es ein Ziel der LAG sein, zusätzliche Fördermittel zum Grundbudget zu akquirieren.

Die Tabelle 5 zeigt die Handlungsfelder, Ziele und den Stand der Zielerreichung der Integrierten Entwicklungsstrategie für die Förderperiode 2007-2013 mit Stand Ende 2013.

Tabelle 5: Stand der Zielerreichung in der LAG AktivRegion Ostseeküste

Ziel	Prüfindikator	Zielgröße	Ist-Größe Stand Ende 2013	Grad der Zielerreichung
Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen	Gesicherte oder geschaffene Arbeitsplätze	25	5 gesicherte, 13 geschaffene Arbeitsplätze	72 %
Einwerbung von zusätzlichen Fördermitteln	Zusätzlich zum Grundbudget eingeworbene Fördermittel	2,5 Mio. EUR	2,5 Mio. EUR	100 %
Aufbau überregionaler und transnationaler Kooperationen	Durch die AktivRegion aufgebaute Kooperationen	3	6	200 %
<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Wertschöpfung im Tourismus - Schaffung der Verbindung von Küste – Kultur – Landschaft - Entwicklung der Natur- und Kulturlandschaftspotenziale 	Anzahl der unterstützten Projekte im HF „Freizeit, Naherholung, Tourismus, Kultur“	15	34	227 %
<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Wertschöpfung und der Wirtschaftskraft - Förderung des Bestandes an mittelständischer Wirtschaft - Entwicklung und Anwendung von Innovationen in Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft 	Anzahl der unterstützten Projekte im HF „Verbesserung der Standortfaktoren Wirtschaft“	5	1	20 %
Förderung und Stärkung des sozialen Miteinanders in der Region	Anzahl der unterstützten Projekte im HF „Soziales Miteinander“	5	5	100 %
Sicherung des Lebensumfeldes durch Ressourcen-, Klima- und Naturschutz	Anzahl der unterstützten Projekte im HF „Ressourcen- und Klima- und Naturschutz“	5	1	20 %
Ausbau ländlicher Kernwege	Anzahl der unterstützten Projekte	3	2	66,6 %
EU-Zukunftsthemen (Health-Check)	Anzahl der unterstützten Projekte	5	1	20 %

Die regionale Verteilung der Projekte innerhalb der AktivRegion Ostseeküste war recht ausgewogen, die Projektverteilung nach Handlungsfeldern zum Teil ungleichmäßig. So lag der Arbeitsschwerpunkt der LAG weit überwiegend im Bereich des Handlungsfeldes „Freizeit, Naherholung, Tourismus, Kultur“.

In den drei übrigen Handlungsfeldern konnten deutlich weniger Projekte untergebracht werden. Aber auch das Handlungsfeld „ Soziales Miteinander“ erreichte seine Zielgröße.

Im Handlungsfeld „Verbesserung der Standortfaktoren Wirtschaft“ waren viele der gesetzten Ziele von der AktivRegion nur schwer umzusetzen. Gleichzeitig ist zu bemerken, dass aufgrund der engen Verzahnung mit dem Handlungsfeld „Freizeit, Naherholung, Tourismus, Kultur“ in einer touristisch geprägten Region, wo Wertschöpfung und Wirtschaftskraft zu einem nicht unerheblichen Teil im Tourismus erzielt werden, die Förderung des Tourismus gleichzeitig die Wirtschaft fördert und somit das „erfolgreiche“ Handlungsfeld das vermeintlich wenig berücksichtigte Handlungsfeld mit bedient. So ist es auch nur folgerichtig, dass beide Handlungsfelder in der neuen Förderperiode zu einem Kernthema (s. Kapitel E) vereint werden.

Den zusätzlich bereit gestellten Fördertopf zum „Ausbau ländlicher Kernwege“ hat nur eine Gemeinde in Anspruch genommen. Die schlechte Resonanz ist zum einen in der Haushaltsslage vieler der kleinen Gemeinden begründet. Andere Gemeinden hatten schlichtweg keinen Ausbaubedarf.

Im Bereich Health Check (EU-Zukunftsthemen) waren die Förderrahmenbedingungen lange Zeit unklar, später wurden sie stark eingeschränkt, so dass auch hier nur ein Projekt umgesetzt werden konnte. Im neuen Förderzeitraum wird die LAG hier einen Schwerpunkt (s. Kapitel E: Klimawandel und Energie) legen und die Zielerreichung stärker als bisher unterstützen.

Durch die umgesetzten Projekte wurden insgesamt 13 Arbeitsplätze neu geschaffen und 5 Arbeitsplätze gesichert. Diese Zahl kann als ermutigend und Erfolg für die Arbeit der AktivRegion bewertet werden. Diese hat eine strukturstärkende Wirkung für den ländlichen Raum.

Außerdem konnten einige Kooperationen mit dem Kreis Plön und anderen AktivRegionen aufgebaut werden. Dazu gehört z. B. auch die Zusammenarbeit mit dem Klimabündnis Kieler Bucht (Geographisches Institut der CAU) im Arbeitsbereich Klimaschutz bzw. –anpassung. Diese Netzwerke werden in der neuen Förderperiode weiterentwickelt, um weitere Synergien zu erzeugen und gemeinsame Projekte zu initiieren.

Insgesamt hat die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. in den letzten Jahren mit Leader viele neue und meist gute Erfahrungen sammeln können, auf denen die LAG in der neuen Förderperiode aufbauen möchte.

B 2. Abstimmung mit anderen Planungen

B 2.1 Übergeordnete Planungen

Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein

Der Landesentwicklungsplan Schleswig-Holstein 2010 (LEP) ist Grundlage für die räumliche Entwicklung des Landes bis zum Jahr 2025 und Basis für neue Regionalpläne. Der LEP stellt die Ziele und Grundsätze für die räumliche Entwicklung auf. Dabei geht es um die Entwicklung der übergeordneten Raumstruktur, Siedlungsstruktur und Siedlungsentwicklung, wirtschaftliche Entwicklung und wirtschaftsnahe Infrastruktur, die Entwicklung der Daseinsvorsorge sowie Ressourcenschutz und -entwicklung.

Regionalplan für den Planungsraum III, Schleswig-Holstein Mitte

Der 2001 in Kraft getretene Regionalplan legt die Grundsätze und Ziele zur räumlichen Entwicklung im Planungsraum (Kreise Plön und Rendsburg-Eckernförde, Landeshauptstadt Kiel, Stadt Neumünster) fest. 2012 ist eine Teilfortschreibung des Regionalplans zur Ausweisung von Eignungsflächen für die Windenergienutzung in Kraft getreten. Eine Neuaufstellung des gesamten Regionalplans wird in den nächsten Jahren erfolgen. Nach dem neuen Landesplanungsgesetz wird dies der Regionalplan für den neuen Planungsraum II sein.

Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025

Die Strategie formuliert die Ziele und Handlungsfelder, die in den nächsten Jahren im Land im Fokus stehen, um die Tourismuswirtschaft in Schleswig-Holstein wettbewerbsfähiger zu machen.

Integriertes Energie- und Klimakonzept für Schleswig-Holstein

Das Konzept beschreibt die Ziele, Ausgangslage und Trends sowie die Leitlinien und Handlungsfelder der schleswig-holsteinischen Energie- und Klimaschutzpolitik.

Landesstrategie Elektromobilität

Die Landesregierung Schleswig-Holstein unterstützt die Weiterentwicklung der Elektromobilität als umweltfreundliches und nachhaltiges Mobilitätskonzept der Zukunft. Das Strategiepapier zur Elektromobilität beschreibt die inhaltliche Ausrichtung im Themenfeld Elektromobilität.

B 2.2 Regionale Entwicklungsplanungen und Konzepte

Regionales Entwicklungskonzept (REK) Kiel Region

Die Region umfasst die Landeshauptstadt Kiel und die Nachbarkreise Plön und Rendsburg-Eckernförde. Schwerpunktmäßig beschäftigt sich das REK mit den Themen wirtschaftliche Entwicklung, verkehrliche Entwicklung, Tourismus und regionale Kooperation.

Rahmenplan Kieler Förde

Die elf direkt an der Kieler Förde gelegenen Gemeinden Heikendorf, Laboe, Mönkeberg,

Schönberg, Schönkirchen, Schwedeneck, Stein, Strande, Wendtorf, Wisch und die Landeshauptstadt Kiel haben sich zu einer interkommunalen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und den Rahmenplan Kieler Förde erarbeitet und beschlossen. Es wurden sechs Leitprojekte identifiziert und 42 Maßnahmen zusammengetragen.

3. Regionaler Nahverkehrsplan (RNVP) Kreis Plön

Der RNVP stellt einen Rahmenplan für die zukünftige Entwicklung des ÖPNV in den nächsten 5 Jahren dar und liegt für die Laufzeit 2013-2017 vor. Es handelt sich um einen Status-Bericht über die Stärken und Schwächen des derzeitigen ÖPNV und einen strategischen Umsetzungsplan für notwendige Anpassungen.

Leitbildkonzept Gemeinde Wisch

Das Konzept ist ein Handlungsleitfaden für eine zielgerichtete Struktur in den Beratungen und Entscheidungen der Gemeinde für die künftige Entwicklung. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Infrastruktur, Soziales, Kultur, Tourismus und Umwelt.

B 3. SWOT –Zusammenfassung der SWOT-Ergebnisse

B 3.1 Klimawandel und Energie

In Sachen Klimawandel und Energie besteht in der Region inhaltlich Nachholbedarf, daher werden Chancen insbesondere in der Vernetzung, der Sensibilisierung der Bevölkerung und in der Einbeziehung von Bildung und Tourismus gesehen. Darüber hinaus sollte der Fokus nicht nur auf das Thema Energie gerichtet sein, auch der Bereich Klimawandel, mit den einhergehenden natürlichen Bedrohungen für den Lebensraum durch Extremwetter und Meeresspiegelanstieg, sollte seine Beachtung finden.

B 3.2 Nachhaltige Daseinsvorsorge

B 3.2.1 Bürgerengagement

Die Entwicklung der Angebote der Daseinsvorsorge ist in der Region wesentlich von den demographischen und gesellschaftlichen Veränderungen geprägt.

Die Bevölkerungsentwicklung in der Region verzeichnet zunächst Zugewinne durch Wanderungen aus der Landeshauptstadt Kiel in den Kreis Plön. Der typische Bevölkerungsrückgang im ländlichen Raum tritt verzögert ein, allerdings wächst auch das Alterssegment der über 65 Jährigen kontinuierlich und in wenigen Jahren tritt eine Verdopplung der Altersgruppe der über 85 Jährigen ein. Damit wird die Motivation zu ehrenamtlichen Engagements schwieriger. Gerade Angebote der Daseinsvorsorge, beispielsweise in den Bereichen Brandschutz, Vereins- und Kulturangebot und Nachbarschaftshilfe, die auf dem ehrenamtlichen Engagement aufbauen, stehen vor gravierenden Veränderungen.

Stärken sind das noch flächendeckend vorhandene ehrenamtliche Vereinssystem und die in der Fläche noch gute Nahversorgung durch das zentralörtliche System. Die Mitglieder-

werbung in den Vereinen wird aufgrund der zunehmenden Berufstätigkeit der ehrenamtlich Tätigen außerhalb ihres Wohnortes (Zunahme der Pendler) zunehmend schwieriger. Chancen bestehen hier im Ausbau der Kooperationen zwischen den verschiedenen Angeboten, einer Integration in das System der Ganztagschulen und der Integration aller Altersstrukturen. Die Grundversorgung wird sich tendenziell weiter in den zentralen Orten konzentrieren. Die bauliche Entwicklung sollte auch auf die Innenbereiche konzentriert werden. Die Akteure sehen Chancen in der Bildung von Allianzen oder Kooperationen, um die Versorgung in der Fläche zu gewährleisten.

Durch die hohe Bindung der Bevölkerung an ihre Region, das Regionalbewusstsein und das zentralörtliche System mit verhältnismäßig kurzen Wegen zu Angeboten ist die Region aber grundsätzlich gut aufgestellt.

B 3.2.2 Gesundheit, Pflege & Betreuung, Mobilität

Im Bereich Gesundheit, Pflege & Betreuung, Mobilität ist die Region noch gut aufgestellt. Freie Facharztstellen konnten besetzt werden. Allerdings ist, typisch für den ländlichen Raum, das ÖPNV-System, vorrangig Busverkehr, stark auf den Schülerverkehr ausgerichtet. Hier wird zukünftig Handlungsbedarf bestehen. Damit einher geht der steigende Anteil der nicht mobilen älteren Menschen. Neue Mobilitätskonzepte wie auch der Aufbau von Angeboten in der Telemedizin- und -diagnostik, können hier Abhilfe schaffen.

B 3.2.3 Freizeitangebot, Kultur

Dieser Sektor der Daseinsvorsorge ist ebenfalls durch ein hohes ehrenamtliches Engagement und Potenzial geprägt – mit den einhergehenden zu erwartenden Veränderungen durch den demographischen Wandel und die Konkurrenzsituation durch die Ganztagschulangebote. Vernetzung von Angeboten und die Konzentration durch Kooperation und Zusammenarbeit sind die erwarteten Chancen dieses Segments.

B 3.2.4 Wohnen, Ortskerne, Nahversorgung

Die Versorgungssituation ist insgesamt noch gut, allerdings ist der individuelle Pendlerverkehr, auch bezogen auf die Versorgungssituation, sehr hoch. Damit einher geht ein starker Kaufkraftabfluss. Günstiger und altersgerechter Wohnraum ist ein Problemfeld, auf dem neue, altersgerechte Wohnformen Abhilfe schaffen können und punktuell schon vorhandenen Totalverlusten durch Abwanderung entgegenwirken könnten.

B 3.2.5 Ergebnis

Der ursprünglich im Fachgespräch gefundene Lösungsansatz, derartigen Aufgabenstellungen künftig in der Bildung von thematischen und lokalen Kooperationsräumen, d. h. der Zusammenarbeit in Teilräumen, zu begegnen, wurde später in Sondierungsgesprächen mit Vorstand und Mitgliederversammlung sowie insbesondere auch im öffentlichen Workshop verworfen. Man sah die Gefahr, dass eine solche Herangehensweise die Struktur und den über die letzte Förderperiode gefundenen Zusammenhalt gefährden bzw. in

Frage stellen würde. Es war daher die Mehrheitsmeinung der Workshop-Teilnehmer, dass die AktivRegion als solche das kleinste zu betrachtende Element sein sollte. Dennoch waren sich die Workshop-Teilnehmer und auch die spätere Mitgliederversammlung einig, dass künftig nur ein gemeinsames und interkommunal abgestimmtes Vorgehen nachhaltige Problemlösungen im Bereich der Daseinsvorsorge liefern kann.

B 3.3 Bildung

Chancen für die künftige Entwicklung im Bildungsbereich werden insbesondere in den Bereichen der Vernetzung der Angebote, der Stärkung des ehrenamtlichen Engagements und dem altersübergreifenden Lernen und der Schaffung dafür geeigneter, vor allem auch außerschulischer Lernangebote gesehen. Auch familienfreundliche Angebote, die dem Bildungssektor auch indirekt dienlich sind, geben hier Lösungsansätze. Verknüpfungen werden auch zum Schwerpunktbereich Klimawandel und Energie sowie zum Tourismus (natur- und landschaftsbezogene Bildungsangebote) gesehen.

B 3.4 Wachstum und Innovation

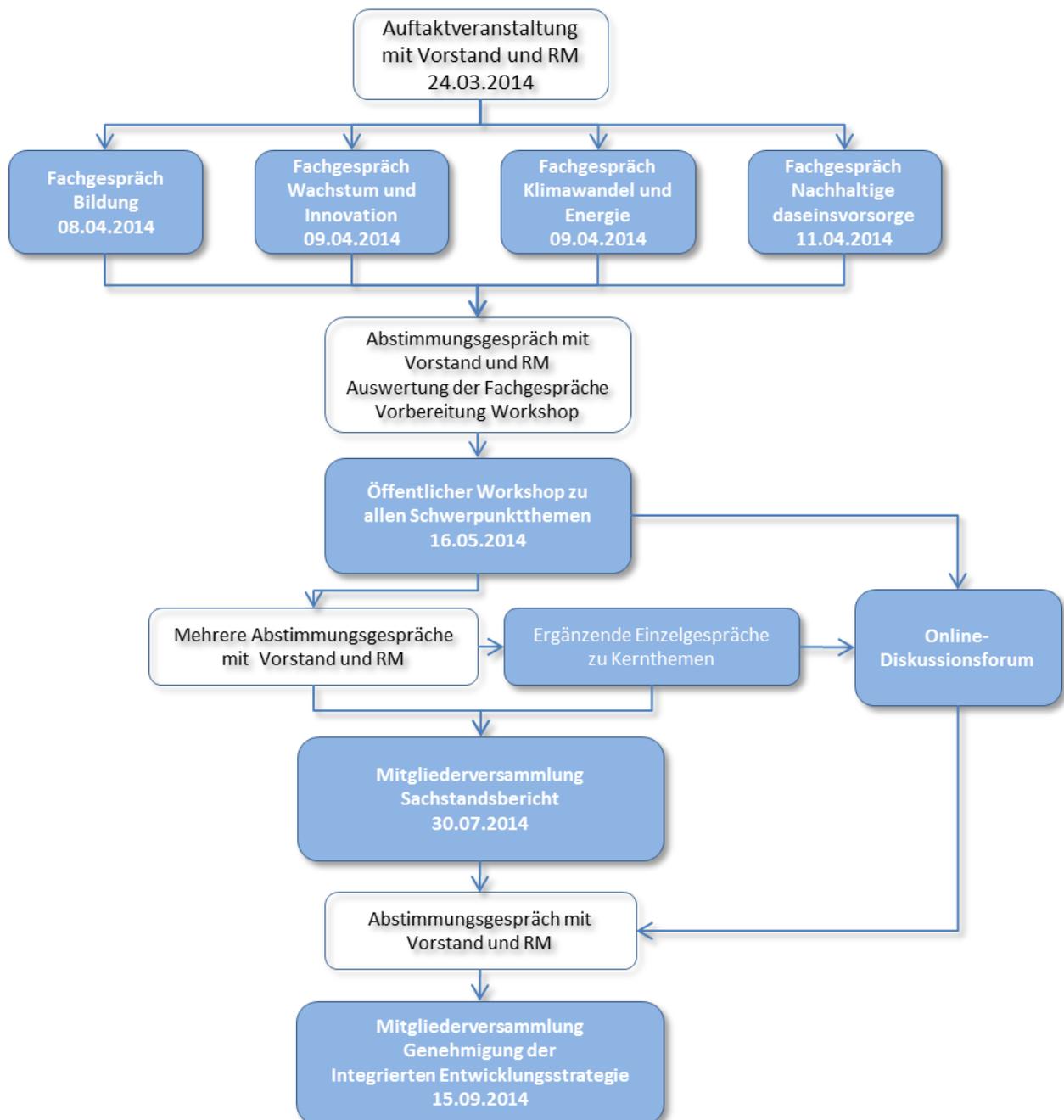
Die weitere Stärkung der Urlaubsregion, auch mehr auf die noch engere Zusammenarbeit mit benachbarten touristischen Regionen bzw. Destinationen ausgerichtet, ist ebenso ein künftiges Thema wie die Einbeziehung von alternativen Mobilitätsansätzen aus dem Schwerpunktbereich Klimawandel und Energie. Neben verschiedenen wirtschaftlichen Anreizsetzungen (Gesundheit, Kleinstbetrieb) sollen Maßnahmen zur Stärkung der Identifikation mit der Region den Gesamttraum AktivRegion Ostseeküste aufwerten.

C Strategieerstellung und Beteiligungsprozess

C 1. Methodik der Erarbeitung der integrierten Entwicklungsstrategie

Die Entwicklung der integrierten Entwicklungsstrategie basiert auf drei grundlegenden Arbeitsschritten: der Durchführung von Expertengesprächen, der Bürgerbeteiligung nach dem Bottom-Up-Prinzip und der Auswertung von Unterlagen und Planungen.

Abbildung 6: Strategieprozess der AktivRegion Ostseeküste



C 2. Beteiligungsprozess

Bereits zum Ende der abgelaufenen Förderperiode 2007-2013 hat die LAG unter Beteiligung der Mitglieder zwei Strategiesitzungen (31.01.2013 und 28.11.2013) durchgeführt. Hier wurden aus dem Blick zurück über die Arbeit der vergangenen Jahre erste Überlegungen zum Übergang und zur organisatorischen Aufstellung zur neuen EU-Förderperiode 2014-2020 angestellt.

Zu einer ersten inhaltlichen Auseinandersetzung mit der neuen Förderperiode wurde in der zweiten Strategiesitzung verabredet, am 24.01.2014 eine öffentliche Zukunftswerkstatt mit vier moderierten Arbeitsgruppen zu veranstalten. Die Einladung dazu wurde über die Internetseite der AktivRegion, den E-Mail-Verteiler und eine Pressemitteilung an die Kieler Nachrichten, den Probsteier Herold sowie die kleineren lokalen Nachrichtenblätter breit gestreut. So sind mehr als 80 Akteure, Bürger und Interessierte der Einladung in die Schule am Selenter See gefolgt.

Letztendlich dienten die beiden Strategiesitzungen und die öffentliche Zukunftswerkstatt der Aufrechterhaltung des regionalen Entwicklungsprozesses in der Übergangsphase der beiden Förderzeiträume und der Vorbereitung auf die neue ELER-Periode. Ergebnisse der drei Veranstaltungen sind in die vorliegende Entwicklungsstrategie mit eingeflossen.

Der Beteiligungsprozess nach Auftragserteilung zur Strategieerstellung bestand in der ersten Phase aus vier Expertengesprächen, je einem zu dem entsprechenden Schwerpunktthema. Bei der Einladung zu den Fachgesprächen wurde insbesondere auf die inhaltliche Nähe zum Fachgesprächsthema und einer breiten Abdeckung der relevanten Kompetenzen in der AktivRegion geachtet.

Tabelle 6: Fachgespräche

Datum	Schwerpunktthema	Teilnehmerzahl
08.04.2014	Bildung	17
09.04.2014	Wachstum und Innovation	11
09.04.2014	Klimawandel und Energie	16
11.04.2014	Nachhaltige Daseinsvorsorge	16

Im Rahmen der Fachgespräche wurden eine SWOT-Analyse erstellt und erste Ideen für Kern- und Projektthemen diskutiert und gesammelt. Die Ergebnisse der Fachgespräche wurden mit dem Vorstand und dem Regionalmanagement diskutiert, inhaltlich verdichtet und für den öffentlichen Workshop aufbereitet.

Der öffentliche Workshop fand am 16.05.2014 statt. Die Einladung dazu wurde über die Internetseite der AktivRegion, per E-Mail-Verteiler und eine Pressemeldung in den Kieler Nachrichten und im Probsteier Herold sowie den lokalen Nachrichtenblättern veröffentlicht.

Die Teilnehmerzahl lag bei ca. 70 Teilnehmern. Im Workshop wurden Arbeitsgruppen entsprechend der Schwerpunktthemen gebildet und die Ergebnisse der Vorarbeiten (Fach- und Vorstandsgespräche) inhaltlich überprüft, verifiziert und ergänzt.

Der Workshop war so angelegt, dass die Teilnehmer nach der Hälfte der Zeit die Arbeitsgruppen wechseln konnten. So wurde eine breite Themenabdeckung durch die Teilnehmer realisiert. Auch die bereits in den Fachgesprächen erarbeiteten Kern- und Projektthemen wurden nochmals auf ihre Geeignetheit hin überprüft und durch die Teilnehmer ergänzt.

Darüber hinaus wurden auf der Grundlage der Ergebnisse aus Fachgesprächen und Workshop ergänzende und vertiefende Einzel- und Gruppengespräche mit Fachvertretern und in Arbeitskreisen geführt. Dabei wurde die Stärken-/Schwächenanalyse vervollständigt, mögliche Handlungsfelder abgesteckt sowie künftige Kernthemen diskutiert.

Die Auswertung der verschiedenen Gesprächsrunden und des Workshops und die damit insgesamt vorliegenden Daten wurden in mehreren Vorstandsgesprächen diskutiert und die Mitgliederversammlung am 30.07.2014 anlässlich eines Informationsabends über den Stand der Strategieerstellung informiert. Dabei wurden die bisher erarbeiteten Ergebnisse vom Grundsatz her bestätigt und verabschiedet.

In der abschließenden Mitgliederversammlung am 18.09.2014 wurde die Strategie den Mitgliedern vorgestellt und mit einstimmiger Zustimmung formal beschlossen (s. Protokoll im Anhang 9).

C 3. Transparenz, Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation

Vertreter des LLUR waren beim Workshop, in einzelnen Vorstandsgesprächen und in den Mitgliederversammlungen anwesend. Die Ergebnisse der Gespräche wurden in einem öffentlich zugänglichen Online-Diskussionsforum abgelegt (<http://ar-ostseekueste.forumprofi.de>). Im Rahmen des öffentlichen Workshops wurde auf die Möglichkeit zur Diskussion im Forum hingewiesen. Das Lesen der eingestellten Informationen war ohne weitere Anmeldung möglich. Für die aktive Diskussion, das Einstellen und Kommentieren von Beiträgen, war lediglich eine Anmeldung mit einer validen E-Mailadresse notwendig¹. Für die Anmeldung im Forum wurde über die Internetseite der AktivRegion eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zum Herunterladen verlinkt. Ferner wurde mit Pressemitteilungen zur aktiven Teilnahme an der Forendiskussion eingeladen. Es ist beabsichtigt, nach Genehmigung der Strategie das Forum zu übernehmen und zur aktiven Themendiskussion während der Förderperiode weiterzuführen.

¹ Dies ist zur Sicherstellung rechtlicher Vorgaben in einem moderierten Forum notwendig.

Abbildung 7: Online-Diskussionsforum

Anmelden Registrieren Sprache ändern
Dienstag, 29. Juli 2014, 18:14 UTC+2



Forum Hilfe Impressum

AktivRegion Ostseeküste - Strategieforum
Das Forum zur Diskussion der Integrierten Entwicklungsstrategie 2015-2020

Lieber Besucher, herzlich willkommen bei: AktivRegion Ostseeküste - Strategieforum. Falls dies Ihr erster Besuch auf dieser Seite ist, lesen Sie sich bitte die [Hilfe](#) durch. Dort wird Ihnen die Bedeutung dieser Seite näher erläutert. Darüber hinaus sollten Sie sich registrieren, um alle Funktionen dieser Seite nutzen zu können. Benutzen Sie das [Registrierungsformular](#), um sich zu registrieren oder [informieren Sie sich ausführlich](#) über den Registrierungsprozess. Falls Sie sich bereits zu einem früheren Zeitpunkt registriert haben, können Sie sich [hier anmelden](#).

Allgemeine Informationen

Allgemeine Informationen
Hier finden Sie allgemeine Informationen und Downloads zum Forum

Downloads
Ergänzende Materialien oder Informationen

Klimawandel und Energie

Schwerpunktthema Klimawandel und Energie

Leitsatz für das Schwerpunktthema "Klimawandel und Energie"
Klimaschutz und Energie leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Schaffung von Einnahmen und Arbeitsplätzen in der AktivRegion Ostseeküste und werden als Chance für die regionale Wirtschaft und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten gesehen. Im regionalen und überregionalen Dialog begegnen die Akteure aktiv den Klimawandel und befassen sich mit Risiken und Handlungsoptionen zur Information und zum Schutz der Bevölkerung vor Extremwetterereignissen. Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung vorhandener Ressourcen gehen die Menschen der Region mit Natur, Umwelt und Lebensräumen schonend um und vermeiden den Einsatz fossiler Brennstoffe. Kommunen, Bildungsträger, Endverbraucher und Unternehmen arbeiten in Netzwerken gut zusammen und werden durch Aufklärung sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch für eine Energie sparende und gesunde Lebensweise sensibilisiert. Sie entwickeln konkrete (Pilot-)Projekte zur Energieeinsparung und zur regenerativen und dezentralen Energieerzeugung.

Kernthema: Klimaschutz und Energiesparen - global denken und regional handeln
Ziel ist eine Ein-Kernthemen-Strategie, die zahlreiche Themenoptionen für die neue Förderperiode offen lässt. Hier diskutieren Sie über die künftigen Inhalte und Projekte zum Schwerpunktthema "Klimawandel und Energie" der AktivRegion.

Projekte
Hier können Sie Ihre Projektvorschläge zum Schwerpunktthema eingeben.

Modellprojekte
Diskutieren Sie hier über besondere Modellprojekte

Starterprojekte
Nennen Sie hier Projekte, die sehr schnell nach Genehmigung der Strategie begonnen werden können.

Bekannte Projekte in der Region
Nennen Sie hier Ihnen bekannte Projekte, die in Ihrer AktivRegion bereits laufen.

Nachhaltige Daseinsvorsorge

Schwerpunktthema "Nachhaltige Daseinsvorsorge"

Leitsatz für das Schwerpunktthema "Nachhaltige Daseinsvorsorge"
Die AktivRegion ist in spezifischer Weise von demographischen Wandel betroffen. Die Aufgaben der Daseinsvorsorge sind vielfältig und finden sich in einem umfassenden Ansatz der Kernthemen wieder. Grundsätzlich sollen Projekte dieses Schwerpunktthemas (wo inhaltlich gegeben) Inklusion und Barrierefreiheit berücksichtigen. Die AktivRegion versteht sich als kleinste regionale Einheit und möchte verstärkt Projekte initiieren, die einen regionenweiten Ansatz verfolgen. Es sind aber auch Einzelprojekte möglich.

Kernthema: Lebenswerte Dörfer - regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität
Ziel ist eine Ein-Kernthemen-Strategie, die zahlreiche Themenoptionen für die neue Förderperiode offen lässt. Hier diskutieren Sie über die künftigen Inhalte und Projekte zum Schwerpunktthema "Nachhaltige Daseinsvorsorge" der AktivRegion.

Projekte
Hier können Sie Ihre Projektvorschläge zum Schwerpunktthema eingeben.

Modellprojekte
Diskutieren Sie hier über besondere Modellprojekte

Starterprojekte
Nennen Sie hier Projekte, die sehr schnell nach Genehmigung der Strategie begonnen werden können.

Bekannte Projekte in der Region
Nennen Sie hier Ihnen bekannte Projekte, die in Ihrer AktivRegion bereits laufen.

Innovation und Wachstum

Schwerpunktthema "Innovation und Wachstum"

Leitsatz für das Schwerpunktthema "Innovation und Wachstum"
Die AktivRegion Ostseeküste sieht sich als ganzheitlichen Raum, der durch eine enge Vernetzung und Kooperation über attraktive Wohn-, Arbeits- und Freizeitangebote mit leistungsfähiger Infrastruktur und innovativen Entwicklungen zur Profilbildung beiträgt und gemeinsame Werte transportiert. Die touristischen Organisationen und Leistungsträger sowie Städte und Gemeinden kooperieren in touristischen Organisationsstrukturen. Sie entwickeln den Infrastrukturausbau und bewerben gemeinsam und kontinuierlich ihre qualitativ hochwertigen, zielgruppenorientierten und nachhaltigen Angebote. Damit wird ein eigenständiges und wahrnehmbares Profil geschaffen mit Schwerpunkten in den Bereichen Natur-/Geo-Tourismus, innovativer Gesundheitsurlaub, Barrierefreie Reiseerregung und Mobilität.

Kernthema: Ganzheitliche Vermarktung - Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte
Ziel ist eine Ein-Kernthemen-Strategie, die zahlreiche Themenoptionen für die neue Förderperiode offen lässt. Hier diskutieren Sie über die künftigen Inhalte und Projekte zum Schwerpunktthema "Innovation und Wachstum" der AktivRegion.

Projekte
Hier können Sie Ihre Projektvorschläge zum Schwerpunktthema eingeben.

Modellprojekte
Diskutieren Sie hier über besondere Modellprojekte

Starterprojekte
Nennen Sie hier Projekte, die sehr schnell nach Genehmigung der Strategie begonnen werden können.

Bekannte Projekte in der Region
Nennen Sie hier Ihnen bekannte Projekte, die in Ihrer AktivRegion bereits laufen.

Bildung

Schwerpunktthema Bildung

Leitsatz für das Schwerpunktthema "Bildung"
Leitsatz derzeit in der Überarbeitung

Kernthema: Regionales Lernen - Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen
Ziel ist eine Ein-Kernthemen-Strategie, die zahlreiche Themenoptionen für die neue Förderperiode offen lässt. Hier diskutieren Sie über die künftigen Inhalte und Projekte zum Schwerpunktthema "Bildung" der AktivRegion.

Projekte
Hier können Sie Ihre Projektvorschläge zum Schwerpunktthema eingeben.

Modellprojekte
Diskutieren Sie hier über besondere Modellprojekte

Starterprojekte
Nennen Sie hier Projekte, die sehr schnell nach Genehmigung der Strategie begonnen werden können.

Bekannte Projekte in der Region
Nennen Sie hier Ihnen bekannte Projekte, die in Ihrer AktivRegion bereits laufen.

Statistik:
7 Mitglieder - 80 Themen - 80 Beiträge (durchschnittlich 1,48 Beiträge/Tag)
Unser neuestes Mitglied heißt: [yutrin-beseler](#).

[Alle Foren als gelesen markieren](#)

Forensoftware: Burning Board® Lite, entwickelt von WollLab® GmbH

C 3.1 Statistik Online-Diskussionsforum

Der Redaktionsschluss für die Berücksichtigung von Anmerkungen und Projektbenennungen im Onlineforum war am 01.09.2014. Bis zu diesem Zeitpunkt waren 13 Mitglieder registriert, 84 Themen mit insgesamt 88 Beiträgen eingestellt. Insgesamt verzeichnete das Forum im Zeitraum vom 16.07.2014 bis 01.09.2014 349 Besucher und 3.606 Zugriffe (Hits).

D LAG-Strukturen und Arbeitsweise

D 1. Organisationsstrukturen

Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) wird organisatorisch repräsentiert im Verein „LAG AktivRegion Ostseeküste e. V.“ Der Verein hat seinen Sitz in Schönberg und ist seit Juli 2009 in das Vereinsregister des Amtsgerichtes Kiel eingetragen. Aufgrund der neuen EU-Rechtsgrundlagen für die neue Förderperiode wurden Anpassungen bei der bestehenden Satzung vorgenommen. Vereinszweck, Ziele und Aufgaben sowie die Organisationsstruktur inklusive Zuständigkeiten und Regelungen zu Beschlussfassungen sind in der Satzung festgelegt (vgl. Anhang 4).

Der Verein unterhält eine Geschäftsstelle, der die Durchführung des LAG-Managements der AktivRegion obliegt. Laut Satzung kann der Verein hierfür eigenes Personal einsetzen oder Dritte beauftragen. Nach den Erfahrungen der vergangenen Förderperiode ist erneut vorgesehen, dass Regionalmanagement über einen Dienstleistungsvertrag komplett an ein externes Büro zu vergeben.

Organe des Vereins sind Vorstand und Mitgliederversammlung. Aufgaben des Vorstandes sind u. a. die Führung der laufenden Geschäfte, die Steuerung der Geschäftsführung / des LAG Management und die Abgabe von Empfehlungen für die Mitgliederversammlung zur Förderung von Projekten.

Entscheidungsorgan ist die Mitgliederversammlung des Vereins. Diese basisdemokratische Entscheidungsstruktur stellt sicher, dass die Entscheidungen auf einer breiten Basis stehen und damit ein offener Umgang untereinander und eine allen Mitgliedern entgegengebrachte Wertschätzung erreicht werden.

Zur Entwicklung bzw. Weiterentwicklung von ziel- und strategiekonformen und damit förderfähigen Projekten werden folgende Arbeitskreise eingesetzt:

- (1) **AK Daseinsvorsorge** (Lebenswerte Dörfer, Bürgerengagement, Grund-/Nahversorgung, Kultur, Soziales, u. ä.)
- (2) **AK Tourismus, Bildung, Wirtschaft** (Regionale Vermarktung, Land-/Naturerlebnisse, regionale Talente und Kompetenzen, u. ä.)
- (3) **AK Klima, Energie, Mobilität** (Klimaschutz, Energiesparen, Umwelt, Ressourcenschutz, u. ä.).

Die Arbeitskreise bereiten die Entscheidungen der Mitgliederversammlung mit vor, indem sie Empfehlungen an den Vorstand und das Entscheidungsgremium abgeben. In die Arbeitskreise werden die für die Umsetzung der integrierten Entwicklungsstrategie bzw. eines Projektes relevanten Mitglieder berufen. Dabei ist der Kreis der Mitglieder aber nicht auf die LAG-Mitglieder beschränkt. Zur Mitarbeit in den Arbeitskreisen sind vielmehr alle Bürger der AktivRegion Ostseeküste eingeladen, die sich für die Zielsetzung der LAG engagieren wollen.

Der Verein übernimmt zusätzlich die Aufgaben der lokalen Fischereiaktionsgruppe (FLAG) im Sinne des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF). Er erstellt für die innerhalb der Gebietskulisse der LAG AktivRegion gelegenen Fischwirtschaftsgebiete eine auf den Fischereisektor zugeschnittene Strategie für die lokale Entwicklung und führt sie durch. Die autark agierende, aber in die Arbeit der LAG eingebundene FLAG wird im Herbst Strategie, Ziele und Projektideen entwickeln, die Bestandteil dieser integrierten Entwicklungsstrategie werden. Die FLAG wählt die Projekte nach Maßgabe der IES Fischerei eigenständig aus.

D 2. Zusammensetzung und Kompetenzen der LAG

Als Mitglieder sind neben den kommunalen Gebietskörperschaften in der AktivRegion Ostseeküste ansässige oder agierende Vereine, Verbände und weitere juristische Personen – zusammengefasst die Wirtschafts- und Sozialpartner – zugelassen.

Da die LAG nicht die Interessen einzelner Personen befördern möchte, hat sich der Verein gegen die Zulassung von Einzelmitgliedschaften ausgesprochen. Sehr wohl können sich aber alle Bürger über die Wirtschafts- und Sozialpartner beteiligen. Außerdem können sich Einzelpersonen jederzeit über die Arbeitskreise (s. o.) einbringen, die regelmäßig öffentlich tagen und somit allen Bürgern der AktivRegion offenstehen.

Beratende Mitglieder ohne Stimmrecht sind das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, der Kreis Plön und die Wirtschafts-Förderungs-Agentur Kreis Plön. Weitere beratende Mitglieder (z. B. Arbeitskreissprecher, usw.) können jederzeit hinzugezogen werden.

Die Zusammensetzung der Mitglieder des Vereins zeigt ein den Vorgaben der EU konformes und ausgewogenes Verhältnis der verschiedenen Sektoren (vgl. Liste der Mitglieder im Anhang 5). Weder der öffentliche Sektor (kommunale Gebietskörperschaften und Behörden) noch eine einzelne Interessengruppe der Wirtschafts- und Sozialpartner (privater Sektor) ist mit mehr als 49 % der Stimmrechte vertreten. Die LAG stellt eine repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen sozioökonomischen, für die Kernthemen relevanten Bereichen des Gebiets dar. Eine Neuaufnahme von Mitgliedern ist nach Entscheidung des Vorstandes jederzeit möglich. Durch die Mitgliedschaft von Institutionen bzw. Organisationen ist ein relativ ausgewogenes Verhältnis zwischen den Geschlechtern gegeben.

Insgesamt verfügt die LAG über die zur Umsetzung der Strategie erforderliche fachliche Kompetenz (vgl. Liste der Mitglieder im Anhang 5). Es liegt allerdings in der Natur der Sache, dass es hinsichtlich der entwickelten Kernthemen Unterschiede in der Breite der Kompetenzabdeckung gibt. So wird angestrebt, zur Kompetenzerweiterung der LAG weitere Mitglieder zu gewinnen, z. B. auf Grundlage der Organisationen, die an den Fachgesprächen und am öffentlichen Strategieworkshop teilgenommen haben. Außerdem ist vorgesehen, die Fachgesprächsteilnehmer zur Mitarbeit in den Sitzungen der jeweiligen Arbeitskreise einzuladen und somit entsprechenden Sachverstand für die Weiterentwick-

lung bzw. die Neuentwicklung von Projekten, aber auch zur Weiterbildung der AK-Sprecher und weiterer Akteure zu akquirieren.

Um eine möglichst breite Beteiligung der Zivilgesellschaft zumindest außerhalb der Entscheidungsebene sicherzustellen, wird darüber hinaus angestrebt, weitere Zielgruppen wie z. B. Jugendliche einzubinden.

Hier soll gemeinsam mit der Stiftung Bürgerschloss Bredeneek e. V. und der AktivRegion Schwentine-Holsteinische Schweiz das Projekt „Unsere Region wird aktiv - Vernetzt Denken, Systemisch Analysieren, Nachhaltig Handeln“ auf den Weg gebracht werden. Das Projekt soll das Bewusstsein für eine gemeinsame Region sowie die Eigeninitiative der Jugend und der Bevölkerung stärken, zu einem höheren Verantwortungs- und Zusammengehörigkeits-/Wir-Gefühl und zu einer stärkeren Identifikation mit der gemeinsamen AktivRegion führen. Über das Projekt übernimmt die Jugend eine Vorbildfunktion für die gesamte Bevölkerung. Über die Schüler/-innen als „Change Agents“ wird somit die gesamte Bevölkerung der AktivRegion angesprochen und motiviert, es den Schüler/-innen gleichzutun (s. auch Kapitel E und F).

D 3. Regionalmanagement

Die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. unterhält eine Geschäftsstelle, der die Durchführung des LAG-Managements obliegt. Laut Satzung (s. Anhang 4) kann der Verein hierfür eigenes Personal einsetzen oder Dritte beauftragen. Die Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten ergeben sich ebenfalls aus der Satzung.

Nach den positiven Erfahrungen der vergangenen Förderperiode soll das Regionalmanagement erneut über einen Dienstleistungsvertrag komplett an ein externes Büro vergeben werden. Dabei ist es selbstverständlich, dass nur Büros zur Abgabe eines Angebotes aufgefordert werden, die die komplexe Aufgabe eines professionellen und leistungsfähigen Regionalmanagements auch tatsächlich erfüllen können. Hier sind u. a. insbesondere Methodenkenntnisse und Erfahrungen mit einer prozessorientierten Arbeitsweise zu nennen.

Der für das Regionalmanagement vorgesehene Kostenrahmen (s. Kapitel I) hat sich gegenüber dem der vergangenen Förderperiode erhöht. Auf diese Weise wird der Prämisse einer künftig anspruchsvolleren Aufgabenstellung Rechnung getragen. Im Ergebnis ist es dann letztendlich Aufgabe des ausgewählten Büros, auf Grundlage des eingesetzten Personals die Leistungsfähigkeit sicherzustellen.

Das Regionalmanagement ist zentraler Ansprechpartner für die Kommunen, WiSo-Partner, Projektträger, Kooperationspartner, Arbeitskreissprecher, Landesbehörden, Pressevertreter, usw.

Über die Arbeitskreise, Projektgruppen und Netzwerke begleitet, berät und initiiert das Regionalmanagement neue Projektentwicklungen, stimmt diese mit Projektpartnern und Verwaltungsbehörde ab und bringt beschlussreife Projekte in Vorstand und Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung ein. Das Regionalmanagement koordiniert den gesam-

ten Umsetzungsprozess der Entwicklungsstrategie von der Projektidee bis zur Umsetzung inklusive der Information der Öffentlichkeit.

Dabei arbeitet das Regionalmanagement eng mit

- dem Vorstand,
- weiteren LAG-Mitgliedern,
- dem Netzwerk der AktivRegionen,
- den Sprechern der Arbeitskreise,
- der Verwaltungsbehörde, usw.

zusammen. Je nach Bedarf werden andere Partner eingebunden. Dazu gehören z. B.

- das Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume,
- die Fachabteilungen der Ämter und des Kreises Plön,
- die Wirtschaftsförderungsagentur des Kreises,
- die Stadt Kiel (z. B. über den Rahmenplan Kieler Förde),
- das Regionalmanagement Konversion Plön/Ostholstein (u. a. Lütjenburg),
- das Klimabündnis Kieler Bucht,
- das Geographische Institut der CAU,
- die Fachhochschule Kiel,
- die Industrie- und Handelskammer Kiel,
- die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein,
- die Fördermittelberatung der IB Schleswig-Holstein.

Weitere Partner können jederzeit projektbezogen dazu geholt werden.

Die Transparenz der Entscheidungsprozesse in der LAG AktivRegion Ostseeküste wird gewährleistet durch

- die Bekanntgabe der Entscheidungswege und Projektauswahlkriterien auf der LAG-Website,
- die Versendung/Bekanntgabe der Entscheidungswege und Projektauswahlkriterien mit den Antragsunterlagen an die Projektträger,
- die fristgerechte Versendung der Antragsunterlagen an alle Mitglieder vor der entscheidenden Mitgliederversammlung,
- die fristgerechte Einstellung der Antragsunterlagen auf der LAG-Website vor der entscheidenden Mitgliederversammlung,
- die Protokollierung der Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung,
- die Dokumentation der Begründung der Projektauswahl oder -ablehnung mit Abstimmungsergebnis im Sitzungsprotokoll,
- die Versendung des Protokolls an die Mitglieder und Einstellung des Protokolls auf der LAG-Website,

- die Vermeidung von Interessenskonflikten durch Ausschluss der persönlich an dem Projekt beteiligten Mitglieder von der Beratung und Beschlussfassung, mindestens durch Stimmenthaltung.

D 4. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Eine professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit gehört zu den laufenden Aufgaben des Regionalmanagements.

Wie in der vergangenen Förderperiode wird auch künftig die Internetseite der LAG Aktiv-Region Ostseeküste e. V. ein zentrales Element der vereinsinternen wie der externen Kommunikation zur Information der Öffentlichkeit sein. Hier werden alle relevanten Dokumente zum gesamten Umsetzungsprozess der Entwicklungsstrategie unter Gewährleistung höchstmöglicher Transparenz eingestellt, insbesondere

- Entwicklungsstrategie und Satzung,
- Merkblätter und Formulare,
- Informationen zu neuen, laufenden und abgeschlossenen Projekten,
- Protokolle der Mitgliederversammlungen und Arbeitskreissitzungen sowie
- Neuigkeiten und Termine.

Als ergänzendes Kommunikationselement zur Internetseite wird in der neuen Förderperiode die regelmäßige Herausgabe eines Newsletters angestrebt.

Im Vorwege und im Nachgang von Sitzungen sowie im Zusammenhang mit Projektentwicklungen wird das Regionalmanagement in Absprache mit Vorstand bzw. Projektträgern Pressemitteilungen herausgeben bzw. die Presse zu Gesprächen und Sitzungen einladen.

Die Mobilisierung der Bevölkerung ist zum einen über das Projekt „Unsere Region wird aktiv - Vernetzt Denken, Systemisch Analysieren, Nachhaltig Handeln“ (s. o.) geplant. Weiterhin sollen übergreifende und kernthemenbezogene Veranstaltungen durchgeführt werden.

Außerdem ist beabsichtigt, nach Genehmigung der Strategie das öffentlich zugängliche Online-Diskussionsforum (<http://ar-ostseekueste.forumprofi.de>) zu übernehmen und zur aktiven Themendiskussion während der Förderperiode weiterzuführen.

Auch die Netzwerkarbeit bzw. Netzwerkaktivitäten zählen zu den zentralen Aufgaben in der täglichen Arbeit des Regionalmanagements. Entsprechende Maßnahmen sind z. B.

- die Begleitung der Sitzungen der Arbeitskreise, des Vorstandes und der Mitgliederversammlung,
- die Betreuung von Netzwerken und Projektgruppen,
- die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung interner Veranstaltungen,
- die Teilnahme an externen Veranstaltungen in und außerhalb der Region,

- die inhaltliche Unterstützung von Partnerorganisationen sowie
- die Vernetzung mit anderen Regionen oder Programmen.

Selbstverständlich für das Regionalmanagement ist auch die Teilnahme an den Sitzungen des AktivRegion-Beirates auf Landesebene, den landesweiten Regionalmanagertreffen auf Einladung des AktivRegionen-Netzwerkes der Akademie für die ländlichen Räume Schleswig-Holstein und den regionalen Treffen der vom LLUR Flintbek betreuten AktivRegionen.

Satzungsgemäß verpflichtet sich die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. nicht nur zum Austausch von Ergebnissen und zur Beteiligung an dem schleswig-holsteinischen Regionen-Netzwerk sowie an nationalen und europäischen Netzwerken, sondern auch zur Einhaltung der Informations- und Publizitätsvorschriften. Dazu gehören die EU-konforme Anwendung der inhaltlichen und graphischen Hinweise in Broschüren, Flyern, Pressemitteilungen, Internet, Hinweisschildern und Erläuterungstafeln sowie die Einhaltung der Dokumentationspflichten der Begünstigten.

D 5. Struktur- und prozessorientierte Ziele und Bewertung

Im Rahmen der Selbstevaluierung des regionalen Entwicklungsprozesses sollen neben den inhaltlichen und strategischen Zielen (s. Kapitel E) auch struktur- und prozessorientierte Ziele sowie die Arbeit des Regionalmanagements bewertet werden. Hier ist eine Orientierung am DVS-Leitfaden „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ vorgesehen.

Im Bereich Struktur und Prozess geht es um die Bewertung der Organisations-, Arbeits- und Entscheidungsstrukturen in der LAG, der Beteiligungs- und Kommunikationsprozesse sowie der Vernetzungsaktivitäten. Dabei spielen die Besetzung der Gremien, die Anzahl, Dauer und Verteilung der Sitzungen sowie die Teilnahme der Mitglieder an den Gremiensitzungen, außerdem die Einbindung der Bevölkerung sowie bestimmter Akteursgruppen, der Informationsfluss und die interne sowie externe Zusammenarbeit und die Zahl durchgeführter Veranstaltungen und Teilnehmerzahlen eine zentrale Rolle.

Im Bereich der Aufgaben des Regionalmanagements sollen die Kompetenzbildung, die Öffentlichkeitsarbeit und der Arbeitseinsatz differenziert nach Projektberatung, Projektbetreuung, Abstimmung mit Förderinstitutionen, Gremienbetreuung, Vernetzungsaktivitäten, Berichtspflichten und Weiterbildung im Fokus der Bewertung stehen, um die Arbeit des Regionalmanagements zu verbessern.

Eine Übersicht der struktur- und prozessorientierten Ziele und der Arbeitsziele des Regionalmanagements mit Indikatoren und Zielgrößen zeigt die folgende Tabelle:

Tabelle 7: Struktur- und prozessorientierte Ziele und Indikatoren

Struktur- und prozessorientierte Ziele der Region	Indikator	Zielgröße	Termin
1. Die Besetzung der LAG bezüglich der Fachkompetenz (Abdeckung der Themen) wird von den Mitgliedern bis zum Jahr 2020 insgesamt mit Note 2 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 3-2	2017
		Note 2-1	2020
2. Die Häufigkeit von 4 Mitgliederversammlungen mit einer durchschnittlichen Dauer von 2 Stunden wird von den Mitgliedern der LAG als aufgabengerecht und effizient erlebt.	Zahl der Sitzungen	4 Sitzungen	jährlich
	Zufriedenheitsergebnis (Effizienz)	Note 2	2015-2021
3. Die interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit wird von den LAG-Mitgliedern bis zum Jahr 2020 mit Note 2 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 3-2	2017
		Note 2-1	2020
4. Die interkommunale bzw. regionale Zusammenarbeit erreicht eine neue Qualität im Rahmen von 12 Projekten.	Zahl der interkommunalen Projekte	6 Projekte	2017
		12 Projekte	2020
5. Die aktive Beteiligung der Kommunen und der WiSo-Partner am regionalen Entwicklungsprozess wird von den beteiligten Personen bis zum Jahr 2020 mit Note 2 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 3-2	2017
		Note 2-1	2020
6. Im Rahmen der Gremien und der Netzwerke der LAG arbeiten ab 2016 mindestens 40 Akteure aus der Region mit.	Zahl der Akteure	40 Akteure	2016
Arbeitsziele des Regionalmanagements	Indikator	Zielgröße	Termin
1. Die Kompetenz des Regionalmanagements wird von den LAG-Mitgliedern bis zum Jahr 2020 mit Note 2,5 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 2,5	2017
		Note 2	2020
2. Das Regionalmanagement nimmt jährlich an mindestens 4 Veranstaltungen und Fortbildungen (Schulungen, Seminaren, Fachmessen) teil.	Anzahl von Veranstaltungsteilnahmen	mindestens 4 Teilnahmen	jährlich
3. Die Zufriedenheit mit der Pressearbeit (mindestens 6 Artikel pro Jahr) des Regionalmanagements wird von den LAG-Mitgliedern bis zum Jahr 2020 mit Note 3 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis; Anzahl der Artikel	Note 3	2017
		Note 2	2020
		6 Artikel	jährlich
4. Die Wahrnehmung des regionalen Entwicklungsprozesses durch die Öffentlichkeit wird über eine gezielte Medienpräsenz und Kommunikationsstrategie erreicht.	Anzahl der Artikel; Anzahl der Newsletter-Ausgaben	6 Artikel	jährlich
		3 Newsletter-Ausgaben	jährlich
5. Die Zufriedenheit mit der Projektberatung wird von den beratenen Projektträgern bis zum Jahr 2020 mit Note 2 und besser bewertet.	Zufriedenheitsergebnis	Note 3-2	2017
		Note 2-1	2020
6. Das Regionalmanagement führt 80 % der zu beratenden Projekte in eine Förderung.	Anzahl der bewilligten Projekte zu Projektberatungen	80 %	2015-2021
7. Das Regionalmanagement nimmt jährlich an mindestens 10 Netzwerktreffen (intern und extern, innerhalb und außerhalb der Region) teil.	Anzahl der Netzwerktreffen	mindestens 10 Treffen	jährlich
8. Es werden insgesamt 2 Selbstevaluierungen durchgeführt und in der LAG werden daraus Änderungsbedarfe abgeleitet.	Zahl der Selbstevaluierungen	2	2016/17 und 2019

E Ziele und Strategie

E 1. Strategieentwicklung und gebietsspezifische Integrierte Ausrichtung

Als Ergebnis der SWOT-Analyse werden alle vier Schwerpunktthemen mit einem eigenen Förderbudget belegt. Die Diskussionen haben gezeigt, dass alle vier Schwerpunktthemen eine Bedeutung für die AktivRegion Ostseeküste haben.

Für das Thema „Nachhaltige Daseinsvorsorge“ wird dabei das größte Potenzial für die kommende Förderperiode erwartet. Daher wird auch hier der Budgetschwerpunkt gelegt. Das Thema Bildung hat einen starken Vernetzungscharakter und ist besonders geeignet, die anderen Schwerpunktthemen inhaltlich miteinander zu verknüpfen.

Es wurde eine Ein-Kernthemen-Strategie verfolgt, um eine deutliche inhaltliche Fokussierung im Schwerpunktthema vorzunehmen, sowie eine zu kleine Aufteilung des Jahresbudgets auf mehrere Kernthemen zu vermeiden. Hierbei wurde darauf geachtet eine breite Abdeckung des Schwerpunktthemas zuzulassen, um mögliche inhaltliche Entwicklungen im Lauf der Förderperiode nicht grundsätzlich durch die Kernthemenformulierung auszuschließen.

Grundsätzlich sollen in allen Schwerpunktthemenbereichen Kooperationsprojekte höher als Projekte ohne Kooperationsaspekt gefördert werden.

Für alle Projekte, Projektideen und -skizzen, die im Rahmen der IES-Erstellung benannt wurden, gilt Folgendes: Es besteht keinerlei Anspruch auf Projektbewilligung im Rahmen der Genehmigung der IES durch die AktivRegion. Zur Genehmigung hier benannter Projekte etc. ist sowohl die Genehmigung der Strategie als solche durch die Genehmigungsbehörde als auch eine an diese Genehmigung anschließende, gesonderte Zustimmung zu den Projekten durch die Beschlussgremien der AktivRegion, im Rahmen des in der Strategie beschriebenen Anerkennungs- und Projektbewertungsverfahrens, notwendig.¹

¹ Die gelisteten Projekte der jeweiligen Schwerpunkt- bzw. Kernthemen sind im Rahmen der Fachgespräche, des Workshops und der Onlineforen-Diskussion benannt worden. Eine Bearbeitung und Kommentierung der Starter-, Vernetzungs- und Kooperationsprojekte findet im **Kapitel F Aktionsplan** statt.

E 1.1 Schwerpunktthema Klimawandel und Energie

Schwerpunkt: Klimawandel und Energie

Kernthema: Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	EU-Budgetansatz: 482.972 EUR (16,9 %)
--	--

Leitsatz:

Klimaschutz und Energie leisten einen wichtigen Beitrag zur Sicherung und Schaffung von Einnahmen und Arbeitsplätzen in der AktivRegion Ostseeküste und werden als Chance für die regionale Wirtschaft und die Stärkung regionaler Wertschöpfungsketten gesehen.

Im regionalen und überregionalen Dialog begegnen die Akteure aktiv dem Klimawandel und befassen sich mit Risiken und Handlungsoptionen zur Information und zum Schutz der Bevölkerung vor Extremwetterereignissen.

Im Sinne einer nachhaltigen Nutzung vorhandener Ressourcen gehen die Menschen der Region mit Natur, Umwelt und Lebensräumen schonend um und vermeiden den Einsatz fossiler Brennstoffe.

Kommunen, Bildungsträger, Endverbraucher und Unternehmen arbeiten in Netzwerken gut zusammen und werden durch Aufklärung sowie Wissens- und Erfahrungsaustausch für eine Energie sparende und gesunde Lebensweise sensibilisiert. Sie entwickeln konkrete (Pilot-) Projekte zur Energieeinsparung und zur regenerativen und dezentralen Energieerzeugung.

Kernthemenziele

- Bewusstsein für klimarelevantes Verhalten bzw. Notwendigkeit des Klimaschutzes schaffen
- Durch gezielte Information und Maßnahmen (Investitionen u.a.) Energie sparen und effizienter nutzen
- Regionale Wertschöpfung durch Einsatz/Nutzung regenerativer Energien erhöhen
- Klimafreundliche Mobilitätsregion entwickeln

Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.

E 1.2 Schwerpunktthema Nachhaltige Daseinsvorsorge

Schwerpunkt: Daseinsvorsorge	
Kernthema: Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität	EU-Budgetansatz: 931.748 (32,5 %)
Leitsatz: <p>Die AktivRegion ist in spezifischer Weise vom demographischen Wandel betroffen. Die Aufgaben der Daseinsvorsorge sind vielfältig und finden sich in einem umfassenden Ansatz der Kernthemen wieder. Grundsätzlich sollen Projekte dieses Schwerpunktthemas (wo inhaltlich gegeben) Inklusion und Barrierefreiheit berücksichtigen. Die AktivRegion versteht sich als kleinste regionale Einheit und möchte verstärkt Projekte initiieren, die einen regionsweiten Ansatz verfolgen. Es sind aber auch Einzelprojekte möglich.</p>	
Kernthemenziele: <ul style="list-style-type: none"> • Ehrenamt und Bürgerengagement stärken • Dorfkerne als ortsbildprägende und identitätsstiftende Lebenszentren entwickeln (Wohnen, soziales Miteinander, Nahversorgung, Bildung, Betreuung, Beratung,...) • Freizeit- und Kulturangebote stärken • Teilhabe sicherstellen - Mobilität/neue Formen der Mobilität 	
Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.	

E 1.3 Schwerpunktthema Wachstum und Innovation

Schwerpunkt: Wachstum und Innovation

Kernthema: Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte	EU-Budgetansatz: 482.972 EUR (16,9 %)
--	--

Leitsatz:

Die AktivRegion Ostseeküste sieht sich als ganzheitlichen Raum, der durch eine enge Vernetzung und Kooperation über attraktive Wohn-, Arbeits- und Freizeitangebote mit leistungsfähiger Infrastruktur und innovativen Entwicklungen zur Profilbildung beiträgt und gemeinsame Werte transportiert.

Die touristischen Organisationen und Leistungsträger sowie Städte und Gemeinden kooperieren in touristischen Organisationsstrukturen. Sie entwickeln den Infrastrukturausbau und bewerben gemeinsam und kontinuierlich ihre qualitativ hochwertigen, zielgruppenorientierten und nachhaltigen Angebote. Damit wird ein eigenständiges und wahrnehmbares Profil geschaffen mit Schwerpunkten in den Bereichen Natur-/Geo-Tourismus, innovativer Gesundheitstourismus, Fahrradtourismus, barrierearme Reiseregion und (E-) Mobilität.

Kernthemenziele:

- Die Region nach innen und außen ganzheitlich und besser vermarkten und ein erkennbares, eigenständiges Profil entwickeln (Tourismus- und Wirtschaftsregion mit regionalen Angeboten und Produkten, Energieregion etc.)
- Nachhaltige touristische Entwicklung stärken durch angepasste Infrastruktur-Entwicklung, Angebotserweiterung und Profilierung (Natur-/Geo-Tourismus, innovativer Gesundheitstourismus, barrierearme Reiseregion, Fahrradtourismus, E-Mobilität etc.)

Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.

E 1.4 Schwerpunktthema Bildung

Schwerpunkt: Bildung

Kernthema:

**Regionales Lernen – Talente entdecken,
Kompetenzen entwickeln und vernetzen**

EU-Budgetansatz: 482.972 EUR (16,9 %)

Leitsatz:

Bildung hat einen hohen Stellenwert in der AktivRegion Ostseeküste und wird als Schlüssel für gesellschaftliche Teilhabe und sozialen Zusammenhalt, für Selbstbestimmung und individuelle Freiheit gesehen.

Die handelnden Akteure in kommunalen wie privaten Einrichtungen der schulischen und außerschulischen Bildung arbeiten in Netzwerken gut zusammen und unterstützen sich gegenseitig, um nachhaltige, generationenübergreifende Bildungsangebote (weiter) zu entwickeln. Dabei geht es auch darum, Bildungsübergänge und die Vereinbarkeit von Schule, Familie und Beruf zu verbessern. Zudem setzt sich die AktivRegion für eine Verknüpfung mit den übrigen Kernthemen ein.

Kernthemenziele

- Schulische und außerschulische Lernorte und -angebote ohne Altersbegrenzung (Lebenslanges Lernen) und generationenübergreifendes Lernen (Jung bildet Alt/Alt bildet Jung) entwickeln und vernetzen
- Einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Schule, Familie und Beruf leisten
- Ganzheitliche Familienbildung stärken und Bildung für benachteiligte Menschen verbessern

Kooperationsprojekte werden höher gefördert als andere Projekte.

E 1.5 Budgetverteilung nach Kernthemen

Tabelle 8: Übersicht über die Budgetverteilung der AktivRegion

Gesamtbudget 2,86 Mio. EUR (22 AktivRegionen)				
Förder-schwer-punkte	Klimawandel und Energie	Wachstum und Innovation	Nachhaltige Daseinsvorsorge	Bildung
Kern-themen	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte	Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen
	482.972 EUR (16,9 %)	482.972 EUR (16,9 %)	931.748 EUR (32,5 %)	482.972 EUR (16,9 %)
RM	Personal-, Sachkosten, Sensibilisierungsmaßnahmen, etc.			
	482.972 EUR (16,9 %)			

Eine Verschiebung der Kernthemenbudgets durch Mitgliederbeschluss kann erfolgen:

- im Rahmen der Halbzeitbewertung
- im Rahmen des Jahresmonitorings

und muss erfolgen, wenn die Budgetobergrenze innerhalb eines Kernthemas droht überschritten zu werden.

Die bezeichneten Prozentwerte beziehen sich auf die gesamt zur Verfügung stehende Fördersumme für die AktivRegion (inklusive Regionalmanagement).

E 2. Definition der Projektträger

1. **Öffentliche Träger:** Träger, deren Mittel im Sinne der EU als öffentliche Mittel angesehen werden, also ohne öffentlichen Kofinanzierungsbedarf (z.B. Kommune)
2. **Gemeinnützige Träger etc.:** Stiftungen, als gemeinnützig anerkannte Vereine, gGmbH
3. **Sonstige Träger etc.** Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmen, nicht gemeinnützige Vereine
4. **Öffentliche Träger ohne Finanzierungsbeitrag zum Regionalmanagement:** Kreis, Kirche, Wirtschaftsförderung etc.

Mit den Projekten soll keine schädigende Konkurrenz zu bestehenden Angeboten eingegangen werden. Insbesondere bei nicht öffentlichen Projekten werden Stellungnahmen zur Bewertung dieser Frage angefordert.

Die beantragten Projekte stellen bei Antragstellung ihre nachhaltige Wirkung dar. Folgekosten werden dargestellt und Optionen für die Finanzierung der Folgekosten werden aufgezeigt.

Private Antragsteller erbringen einen Nachweis zur Bonität.

Maximale Fördersumme pro Projekt:

- 50.000 EUR/100.000 EUR¹
- 30.000 EUR bei (gewinnorientierten) Projekten sonstiger Träger
- Mindestfördersumme öffentliche Projekte: 7.500 EUR
- Mindestfördersumme private Projekte: 3.000 EUR

Die Mitgliederversammlung kann die Fördereckdaten durch Beschluss anpassen und ergänzen. Die Änderungen müssen öffentlich bekannt gegeben werden und gelten dann für die nächste Auswahlrunde.

Die jeweiligen aktuellen Auslegungen des Landes Schleswig-Holstein hinsichtlich der Zuschussfähigkeit gelten ergänzend.

¹ Bis 50 TEUR bei Erfüllung der Gesamtpunktzahl der Projektbewertungskriterien von 10 Punkten. Ab 32 Punkte ist eine Förderung bis 100 TEUR möglich (vgl. Projektbewertungsbogen). Ab 100 TEUR greifen weitergehende Fördermöglichkeiten des Landes Schleswig-Holstein (s. Kapitel I).

E 3. Förderquoten

Die Förderquoten knüpfen an die Vorgehensweise der vorherigen Förderperiode an. Gemeinnützige Projektträger werden den öffentlichen Trägern in der Quotierung gleich gestellt. Damit sollen insbesondere ehrenamtliche Träger mit einer höheren Quote als bisher gewürdigt werden.

Als Anreizmodell wird mit Zuschlägen von jeweils 5 % gearbeitet. Zuschläge gibt es für modellhafte Maßnahmen, Projekte mit besonderer regionaler Wirkung und für interkommunale Kooperationen.

Tabelle 9: Maßnahmenarten und Förderquoten

Maßnahmenarten	Förderquote in %		
	Öffentliche Träger	Gemeinnützige Träger*	Sonstige Träger* + öff. Träger ohne Finanzausage
Konzeption von Maßnahmen, jedoch keine ausschließliche Vorplanung von investiven Projekten, bspw. Architekturvorbereitungen	55	55	40
Nicht investive Maßnahmen, Projektmanagement Aufbau von Projekten bzw. Anlaufphase von Projekten, max. 3 Jahre	55	55	40
Investive Maßnahmen	55	55	40
Modellhafte Maßnahmen mindestens aktivregionsweit modellhaft (d.h. neue Produkte/Angebote, neue Methoden, neue Form der Organisation oder Finanzierung)	+5	+5	+5
Regionale Wirkung/Projekte interkommunaler Kooperationen (abgestimmt, mehrere Gemeinden wirken aktiv mit und das Projekt wirkt auf größere Räume innerhalb der AktivRegion)	+5	+5	+5

*Eine Förderung ist nur möglich, wenn öffentliche Kofinanzierungsmittel vorhanden sind

Die maximale erreichbare Förderquote beträgt 65 %.

Die Fördermatrix wird grundsätzlich auch bei Kooperationsprojekten mit anderen AktivRegionen angewendet. Sofern die Kooperations-AktivRegionen andere Förderkonditionen vorsehen, entscheidet die Mitgliederversammlung projektbezogen.

E 3.1 Kofinanzierungsmittel für private Projekte und gleichgestellte Projektträger

Für die Finanzierung von privaten Projekten bedarf es der Aufbringung von öffentlichen Kofinanzierungsmitteln. Dies stellte in der letzten Förderperiode immer wieder eine besondere Schwierigkeit da. Aus diesem Grund stellt die AktivRegion Mittel in Höhe von 10.000 EUR p.a. in einem Kofinanzierungspool zur Verfügung. Das Land Schleswig-Holstein zahlt die gleiche Summe ebenfalls in diesen Pool ein, so dass jährlich Mittel in Höhe von 20.000 EUR verfügbar sind (s. Kofinanzierungszusage der Ämter und Gemeinden im Anhang).

E 4. Ziele und Indikatoren

Tabelle 10: Ziele und Indikatoren

Strategische Ziele der Region	Indikator	Bis 2018	Bis 2021
Kernthemenübergreifende Ziele			
1. Arbeitsplätze im ländlichen Raum sichern und schaffen: Schaffung neuer Arbeitsplätze und Sicherung bestehender Arbeitsplätze (auf Basis der Projektanträge und Projektabschlussberichte)	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze	2	4
2. Entwicklung und Erprobung modellhafter Lösungen (in der AktivRegion modellhafte Konzepte, Vorgehensweisen und Projekte, auf Basis der Projektanträge und Projektabschlussberichte)	Modellhafte Konzepte	2	4
	Modellhafte Vorhaben	2	4
3. Realisierung von mindestens 3 regionsweiten Projekten	Regionsweite Projekte	1	3
4. Einwerbung zusätzlicher Fördermittel	Zusätzlich zum Grundbudget eingeworbene Fördermittel	500 TEUR	1 Mio. EUR
5. Aufbau AktivRegion übergreifender und transnationaler Kooperationen	Seitens der AR aufgebaute Kooperationen mit anderen Regionen	3	5
Teilziele im Kernthema „Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität“			
6. Sicherung und Etablierung von nachhaltigen Angeboten der Daseinsvorsorge (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und geschaffene Angebote/Konzepte	6	12
7. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16
Teilziele im Kernthema „Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln“			
8. Sicherung und Etablierung von CO ₂ -mindernden Angeboten im Bereich Klimaschutz und Energiesparen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und geschaffene Angebote/Konzepte mit CO ₂ -minderndem Projektziel	4	8
9. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16
Teilziele im Kernthema „Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte“			
10. Sicherung und Etablierung von nachhaltigen Angeboten im Bereich der ganzheitlichen Vermarktung (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und geschaffene Angebote/Konzepte	4	8
11. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16
Teilziele im Kernthema „Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen“			
12. Sicherung und Etablierung von nachhaltigen Lernangeboten (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Gesicherte und geschaffene Angebote/Konzepte	4	8
13. Anzahl der an den Projekten beteiligten Kommunen/Institutionen (auf Basis der Projektanträge und Abschlussberichte)	Anzahl der Partner	8	16

Bei der Auswahl von Zielen und Indikatoren wurde auf eine Orientierung am **SMART-Modell**¹ geachtet. Sie erfüllen die Kriterien wie folgt:

Spezifisch-konkret:	Anzahl von Angeboten/beteiligten wird genannt
Messbar:	Anzahl von Maßnahmen wird genannt
Attraktiv:	das Erreichen der Zielvorgaben ist attraktiv
Realistisch:	es werden keine unrealistischen Vorgaben gemacht
Terminiert:	die Erreichung ist bis 2018 bzw. 2021 eingegrenzt

E 5. Kooperation und Vernetzung

Am 08.07.2014 fand in Rendsburg die Themen- und Projektbörse als landesweites Vernetzungstreffen der Regionalmanager, Vorsitzenden und Gutachter aller schleswig-holsteinischen AktivRegionen statt. Hier haben sich alle Teilnehmer über Ideen und Vorschläge für regionale und landesweite Kooperationsprojekte ausgetauscht. Außerdem wurde verabredet, dass sich die Regionalmanager auf dem nächsten Regionalmanager-Treffen mit der Frage der Vorgehensweise bei möglichen landesweiten Kooperationsprojekten befassen. In den folgenden Tabellen sind beispielhaft mögliche Themen/Maßnahmen/Projekte der Kooperation dargestellt.

E 5.1 Vernetzung mit anderen AktivRegionen

Maßnahme/Projekt	Bezug zum Kernthema	Vernetzungs-/Kooperationspartner
Unsere Region wird aktiv - Vernetzt Denken, Systemisch Analysieren, Nachhaltig Handeln	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Schwentine-Holsteinische-Schweiz
Energiebürger.SH – „Vom Wissen zum Handeln“	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln, Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Sieker Land Sachsenwald AR Eider- und Kanalregion RD
Regionale Kompetenzen – finden, fördern, binden	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Schwentine-Holsteinische-Schweiz AR Wagrien-Fehmarn AR Innere Lübecker Bucht
Schaffung entsprechender Infrastruktur für E-Mobilität	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	AR Hügelland am Ostseestrand AR Schwentine-Holsteinische Schweiz AR Wagrien-Fehmarn AR Mittelholstein AR Innere Lübecker Bucht

¹ Vgl. DVS-Leitfaden zur Selbstevaluierung

E 5.2 Landesweite Vernetzung/Kooperation

Maßnahme/Projekt	Bezug zum Kernthema	Vernetzungs-/Kooperationspartner
Schaffung entsprechender Infrastruktur für E-Mobilität	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	AR Hügelland am Ostseestrand AR Schwentine-Holsteinische Schweiz AR Wagrien-Fehmarn AR Mittelholstein AR Innere Lübecker Bucht
Energiesparen an Schulen – Fifty-Fifty an Schulen und Kitas	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln, Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Dithmarschen AR Sachsenwald-Elbe

E 5.3 Internationale Vernetzung und Kooperation

Internationale Kooperationen und Vernetzungen sind zum Zeitpunkt der Abgabe der IES noch nicht absehbar. Bei entsprechenden Anfragen von außen oder eigenen projekt- oder auch nicht projektbezogenen Anlässen kann die LAG aber jederzeit transnationale Aktivitäten starten. Je nach Anlass bzw. Aktivität können hier auch Mittel anderer Fördertöpfe (z. B. INTERREG, EMFF, u. a.) in Anspruch genommen werden.

E 6. Integrierte Entwicklungsstrategie für die Fischereiaktionsgruppe (FLAG)

Die LAG AktivRegion Ostseeküste e. V. übernimmt laut Satzung (s. Anhang 4) auch die Aufgaben der lokalen Fischereiaktionsgruppe (FLAG). Die LAG erstellt für die innerhalb der Gebietskulisse der AktivRegion Ostseeküste gelegenen Fischwirtschaftsgebiete auf Grundlage der Rahmenbedingungen des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) eine auf den Fischereisektor zugeschnittene Strategie für die lokale Entwicklung und führt sie durch.

Da die EMFF-Verordnung wesentlich später verabschiedet wurde als die ELER-Verordnung, kann die Strategie für die Fischwirtschaftsgebiete erst nach Einreichung der Gesamt-IES erarbeitet werden. Nach Fertigstellung wird die Entwicklungsstrategie für die Fischwirtschaftsgebiete als inhaltlich eigenständige Strategie getrennt eingereicht, aber an dieser Stelle auch als gesondertes, abgegrenztes Kapitel Bestandteil der integrierten Entwicklungsstrategie der LAG AktivRegion Ostseeküste.

F Aktionsplan

Vorbemerkung

Für alle Projekte, Projektideen und -skizzen, die im Rahmen der IES-Erstellung benannt wurden, gilt Folgendes:

Es besteht keinerlei Anspruch auf Projektbewilligung im Rahmen der Genehmigung der IES durch die AktivRegion. Zur Genehmigung hier benannter Projekte etc. ist sowohl die Genehmigung der Strategie als solche durch die Genehmigungsbehörde als auch eine an diese Genehmigung anschließende, gesonderte Zustimmung zu den Projekten durch die Beschlussgremien der AktivRegion, im Rahmen des in der Strategie beschriebenen Anerkennungs- und Projektbewertungsverfahrens, notwendig.

Die Finanzierung der Projekte erfolgt nicht zwangsläufig aus dem Grundbudget der AktivRegion. Fördermöglichkeiten aus anderen europäischen Fonds, Bundes- und Landesförderprogrammen sowie weiteren öffentlichen und privaten Fördertöpfen und Zuwendungen werden stets mitgedacht (s. auch Kapitel I).

F 1. Starterprojekte

Für die Bewilligung und/oder Umsetzung im ersten Jahr nach der IES-Anerkennung:

Maßnahme/Projekt	Bezug zum Kernthema
Erstellung eines regionalen Energiekatasters (Bestandsaufnahme) und Aufbau eines Infoportals	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln
Gründung einer Bürgerenergiegesellschaft und Errichtung einer Bürgersolaranlage mit regionalem Direktstromvertrieb	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln
Nachnutzung der Grundschule Krokau durch die drei Gemeinden Wisch, Barsbek und Krokau	Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität
„Amt Schrevenborn – fit für die Zukunft“ (Amtsentwicklungskonzept, Interkommunale Zukunftsstrategie zu Daseinsvorsorge, Wohnungsmarkt, Wirtschaft,...)	Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität
Prüfung zur Vorgehensweise der Machbarkeit eines Gesundheitszentrums in Hohwacht (Machbarkeitsstudie)	Lebenswerte Dörfer – regionale Kristallisationskerne für Teilhabe und Lebensqualität und Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte
Gestaltung eines Ausgrabungsplatzes am Schleswig-Holsteinischen Eiszeitmuseum	Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte

Etablierung/Koordination eines regionalen E-Bike-Angebotes	Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte
Organisation und Durchführung einer Regionalmesse (AktivRegionen übergreifend)	Ganzheitliche Vermarktung – Profil stärken durch regionale Angebote und Produkte
Unsere Region wird aktiv - Vernetzt Denken, Systemisch Analysieren, Nachhaltig Handeln	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen
„Rock your life!“ (organisiert Coaching-Beziehungen zwischen Schülern und Studierenden) für den ländlichen Raum	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen
„Doppelt fördert besser“ - Familienberatung durch Urlaub auf dem Bauernhof → Kirchengemeinde Laboe (benachteiligte Kinder und ihre Familien begleiten und Bildungs-/Teilhabechancen verbessern, Kinderarmut verringern)	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen

F 2. Kooperation und Vernetzung

Vernetzung mit anderen AktivRegionen (identisch mit Kapitel E 5.1):

Maßnahme/Projekt	Bezug zum Kernthema	Vernetzungs-/Kooperationspartner
Unsere Region wird aktiv - Vernetzt Denken, Systemisch Analysieren, Nachhaltig Handeln	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Schwentine-Holsteinische-Schweiz
Energiebürger.SH – „Vom Wissen zum Handeln“	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln, Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Sieker Land Sachsenwald AR Eider- und Kanalregion RD
Regionale Kompetenzen – finden, fördern, binden	Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Schwentine-Holsteinische-Schweiz AR Wagrien-Fehmarn AR Innere Lübecker Bucht
Schaffung entsprechender Infrastruktur für E-Mobilität	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	AR Hügelland am Ostseestrand AR Schwentine-Holsteinische Schweiz AR Wagrien-Fehmarn AR Mittelholstein AR Innere Lübecker Bucht

Landesweite Vernetzung/Kooperation (identisch mit Kapitel E 5.2):

Maßnahme/Projekt	Bezug zum Kernthema	Vernetzungs-/Kooperationspartner
Schaffung entsprechender Infrastruktur für E-Mobilität	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln	AR Hügelland am Ostseestrand AR Schwentine-Holsteinische Schweiz AR Wagrien-Fehmarn AR Mittelholstein AR Innere Lübecker Bucht
Energiesparen an Schulen – Fifty-Fifty an Schulen und Kitas	Klimaschutz und Energiesparen – global denken und regional handeln, Regionales Lernen – Talente entdecken, Kompetenzen entwickeln und vernetzen	AR Dithmarschen AR Sachsenwald-Elbe

Internationale Kooperationen und Vernetzungen sind zum Zeitpunkt der Abgabe der IES noch nicht absehbar. Bei entsprechenden Anfragen von außen oder eigenen projekt- oder auch nicht projektbezogenen Anlässen kann die LAG aber jederzeit transnationale Aktivitäten starten. Je nach Anlass bzw. Aktivität können hier auch Mittel anderer Fördertöpfe (z. B. INTERREG, EMFF, u. a.) in Anspruch genommen werden.

F 3. Sonstige Maßnahmen bzw. Projekte der Kernthemen

F 3.1 Kernthema „Klimaschutz und Energiesparen“

Kernthemenziele

- A Bewusstsein für klimarelevantes Verhalten bzw. Notwendigkeit des Klimaschutzes schaffen
- B Durch gezielte Information und Maßnahmen Energie sparen und effizienter nutzen
- C Regionale Wertschöpfung durch Einsatz/Nutzung regenerativer Energien erhöhen
- D Klimafreundliche Mobilitätsregion entwickeln

Fördermaßnahmen

Nr.	Bezug zu Kernthemenzielen A-D	Maßnahme/Projekt	Zeithorizont
1.	A, B, C, D	Einrichtung eines regionalen Netzwerks	kurzfristig
2.	A, B	Durchführung eines jährlichen Klimaschutzforums	laufend
3.	A, B, C, D	Kooperation (Schnittstellen und Synergien) zu anderen relevanten Förderprogrammen	laufend
4.	A, B, C, D	AktivRegionen übergreifende Kooperation	laufend

5.	A, B	Einführung von Energiesparmodellen (z. B. 50/50) in Schulen und Kindertagesstätten	kurzfristig
6.	A, B	Kommunales Energiemanagement	mittelfristig
7.	A, B	Recherche und Publikation von guten Beispielen für energieeffiziente Modernisierungen/Maßnahmen	kurzfristig
8.	A, B, C	Erstellung eines regionalen Energiekatasters (Bestandsaufnahme) und Aufbau eines Infoportals	kurzfristig
9.	A, B	Vernetzung mit vorhandenen Initiativen wie „Die lernende Region“ oder „Energiebürger SH“	kurzfristig
10.	A, B	Zielgruppenspezifische Veranstaltungen → Informations- und Beratungsangebote zur Kompetenzstärkung für a) Bürger und b) Kommunen	mittelfristig
11.	A	Energiemobil als regionales Aufklärungs-/Beratungsangebot	mittelfristig
12.	A, B	SHEff-Z regional – Bau eines regionalen Infozentrums	langfristig
13.	A, B	Energiesparwettbewerb für private Haushalte	mittelfristig
14.	B, C	Initiierung von Bürgerenergieanlagen	mittelfristig
15.	B, C	Gründung einer Bürgerenergiegesellschaft und Errichtung einer Bürgersolaranlage mit regionalem Direktstromvertrieb	kurzfristig
16.	B, C	Lokale Wärmeenergienetze (z. B. Ratjendorf, Gemeinde Krummbek)	mittelfristig
17.	B, C	Nachhaltiges Betriebskonzept für die Meerwasserschwimmhalle in Laboe	mittelfristig
18.	B, C	Zukünftige Wärmeversorgung mittels Geothermie	mittel-/langfristig
19.	B, C	Analyse der regionalen Nutzungspotenziale von Stroh, biogener Reststoffe, usw.	mittelfristig
20.	B, C	Vernetzung von Erneuerbare Energie-Anlagen zu einem Erzeuger-/Verbrauchernetzwerk inkl. Nutzung neuer Speichertechnologien	mittelfristig
21.	B, C	Klimafreundliche Wärmeproduktion durch Blockheizkraftwerke, z. B. Einbau eines Blockheizkraftwerkes zur Optimierung des Wärmekonzeptes im „Lutterbeker“ in Lutterbek	kurzfristig
22.	D	Modellregion/-projekt: Entwicklung und Umsetzung eines klimafreundlichen Mobilitätskonzepts für Alltags- und Freizeitverkehr (Konzeption mit Bestandsaufnahme, Wettbewerbs- und Wirtschaftlichkeitsanalyse, Anforderungen und Lösungsmöglichkeiten für eine intermodale Angebotsentwicklung mit E-Car-Sharing-System)	kurzfristig
23.	D	Mobilitäts- und Fuhrparkmanagement für Kommunen, Vereine und Betriebe	mittelfristig
24.	D	Steigerung des Fahrrad- und Fußverkehrs für eine klimafreundliche, gesundheitsbewusste Lebensweise/ Fahrradfreundliche Freizeit- und Urlaubsregion	kurzfristig

25.	D	Information und Kommunikation zu klimafreundlicher Mobilität (z. B. Aktionstage wie Slow Up in der Schweiz, o. ä.)	mittelfristig
26.	B, C	Modellprojekt Energieeffizienz in touristischen Einrichtungen (Hotels und Gaststätten)	mittelfristig
27.	A	Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel (z. B. Schutz vor Extremwetterereignissen)	mittelfristig
28.	A, D	Förderung klima- und umweltfreundlichen Konsumverhaltens (z. B. Mobilität, Ernährung,...)	mittelfristig
29.	A	Klimafreundliche Gestaltung und Nutzung von Moorflächen (Beispiel „Paludikulturen“)	langfristig
30.	A, B, D	Klimafreundliche Reiseregion Kieler Bucht / touristische Dienstleistungskette	mittelfristig
31.	D	Elektromobilität in touristischen Angeboten (E-Bike-Verleih)	kurzfristig

F 3.2 Kernthema „Lebenswerte Dörfer“

Kernthemenziele

- A Ehrenamt und Bürgerengagement stärken
- B Dorfkerne als ortsbildprägende und identitätsstiftende Lebenszentren entwickeln (Wohnen, soziales Miteinander, Nahversorgung, Bildung, Betreuung, Beratung,...)
- C Freizeit- und Kulturangebote stärken
- D Teilhabe sicherstellen - Mobilität/neue Formen der Mobilität

Fördermaßnahmen

Nr.	Bezug zu Kernthemenzielen A-D	Maßnahme/Projekt	Zeithorizont
1.	A, B, C, D	Kooperation (Schnittstellen und Synergien) zu anderen relevanten Förderprogrammen	laufend
2.	A, B, C, D	AktivRegionen übergreifende Kooperation	laufend
3.	B, D	„Amt Schrevenborn – fit für die Zukunft“ (Amtsentwicklungskonzept, Interkommunale Zukunftsstrategie zu Daseinsvorsorge, Wohnungsmarkt, Wirtschaft,...)	kurzfristig
4.	B, C, D	Erarbeitung und Umsetzung eines Rad- und Wanderwegekonzeptes Amt Schrevenborn mit angrenzenden Regionen	kurz-/mittelfristig
5.	B, D	AED(Automatisierte Externe Defibrillatoren)-Kataster AktivRegionen S-H für regionale Projektdurchführung	kurz-/mittelfristig
6.	B, C, D	Bau eines multifunktionalen (Teilziele Verkehrssicherheit, Teilhabe, Freizeit, Kultur, Tourismus) Fuß-/Radwegs als innerörtlicher Verbindungsweg zur Anbindung des Ortsteils Ellhornsberg an Martensrade in	kurz-/mittelfristig

		der Gemeinde Martensrade	
7.	A, B, C, D	Entwicklung eines AktivRegion-weiten regionalen Informationsportals, um die Menschen in den Kommunen, Vereinen und Verbänden zusammenzuführen und zu vernetzen (z. B. „nearby.sh“)	kurzfristig
8.	A, B, D	Entwicklung und Umsetzung von Konzepten (z. B: regionales Daseinsvorsorgekonzept, Ortskernkonzept, Leerstandmanagement, Mobilitätskonzept, Projektmanagement,...)	laufend
9.	A, B, D	Strategische Daseinsvorsorge: „Masterplan Daseinsvorsorge Aktivregion“; Infrastrukturanpassungsmaßnahmen (z. B. Sportstätten) mit regionaler (interkommunal abgestimmter) Priorität	laufend
10.	A, B, D	Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und des Ehrenamtes (z. B. „Kümmerer“, Aufbau einer gezielten Anerkennungskultur, internetgestützte Ehrenamtsbörse, Ehrenamtsmesse)	laufend
11.	A, B, D	Organisation von Begegnungen, Gemeinschaft und Nachbarschafts-/Alltagshilfe	laufend
12.	A, B, D	Schaffung und Weiterentwicklung von multifunktionalen Gemeinschaftseinrichtungen (z. B. Bürgerhäuser, Haus des Ehrenamts, Dorfgemeinschaftshäuser)	laufend
13.	A, B, D	Betreuung und Versorgung von älteren Menschen unterhalb der „Pflegegrenzen“ (z. B. Aufbau Gemeindeschwester/-pfleger/in)	laufend
14.	A, B, D	Entwicklung und Schaffung von Beratungsangeboten (z. B. Mobilität → Teilhabe)	laufend
15.	A, B, D	Verbesserung der Mobilität von Menschen im ländlichen Raum (auch neue Formen wie z. B. Gemeindebus, Bürgerbus/Fahrgemeinschaften als Zubringer zu Schnellverbindungen, Etablierung eines Taxi-Gutscheinsystems, Walking-Bus als Alternative für MIV-Schulweg, Mini-E-Busse, Mobilitätsstationen, ÖPNV und Fahrrad) zur Sicherstellung sozialer Teilhabe	laufend
16.	A, B, D	Etablierung neuer Wohnformen (Generationenwohngebiete, -häuser,...)	laufend
17.	B, D	Sicherung der Grund-/Nahversorgung (z. B. mobile Angebote, mobile soziale Beratungsstellen, alternative Technologien in der Gesundheitsvorsorge, u. a. Telemedizin) in ländlichen Gemeinden	laufend
18.	B	Reduzierung des Leerstandes in Ortskernen durch nicht investive Maßnahmen (z. B. Leerstandmanagement, -kataster, Internetplattform)	laufend
19.	A, B	Etablierung neuer, auch privater Funktionen in nicht mehr marktfähigen Leerständen in Ortskernen und in ortsbildprägenden Gebäuden	laufend
20.	A, B, C, D	Mitgestaltung von Umlandkooperationen (Kiel, Schönberg, Lütjenburg)	laufend
21.	A, B, C, D	Nachnutzung der Grundschule Krokau durch die Gemeinden Wisch, Barsbek und Krokau	kurzfristig
22.	A, B, C	Maßnahmen zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	laufend

F 3.3 Kernthema „Ganzheitliche Vermarktung“

Kernthemenziele

- A Die Region nach innen und außen ganzheitlich und besser vermarkten und ein erkennbares, eigenständiges Profil entwickeln (Wirtschafts- und Tourismusregion mit regionalen Angeboten und Produkten, Energieregion,...)
- B Nachhaltige touristische Entwicklung stärken durch angepasste Infrastruktur-Entwicklung, Angebotserweiterung und Profilierung (Natur-/Geo-Tourismus, innovativer Gesundheitstourismus, barrierearme Reiseregion, E-Mobilität,...)

Fördermaßnahmen

Nr.	Bezug zu Kernthemenzielen A-B	Maßnahme/Projekt	Zeithorizont
1.	A, B	Kooperation (Schnittstellen und Synergien) zu anderen relevanten Förderprogrammen	laufend
2.	A, B	AktivRegionen übergreifende Kooperation	laufend
3.	A	Standortoffensive AktivRegion Ostseeküste: Gemeinsames Marketing für den Wirtschaftsstandort, Tourismus, Wohnen (Leben und Arbeiten in der Region)	mittelfristig
4.	A, B	Geologische Besonderheiten der Region vermarkten (Geopunkte → z. B. Gestaltung eines Ausgrabungsplatzes am Schleswig-Holsteinischen Eiszeitmuseum, Georouten, Geopark)	kurz-/mittelfristig
5.	A, B	Positionierung als E-Bike/E-Mobilität-Region	kurz-/mittelfristig
6.	A, B	Barrierearme Urlaubs- und Freizeitregion	laufend
7.	A	Touristische Vermarktung der Region über Bildung, Gesundheit (Prävention), Klima/Mobilität	laufend
8.	A	Entwicklung neuer Trägerschaften für Tourismusinfrastruktur	laufend
9.	B	Ausbau touristischer (Ganzjahres-)Angebote	laufend
10.	B	Bau eines Willkommenszentrums mit Tourist-Info und Fischereimuseum in Möltenort (auch über EMFF)	mittelfristig
11.	B	Neugestaltung Strand / Promenade / Fördewanderweg in Heikendorf-Mönkeberg	mittelfristig
12.	B	Weiterbildung, Qualifizierung im ländlichen Raum	laufend
13.	B	Stärkung kultureller Angebote	laufend
14.	B	Qualität der Angebote ausbauen	laufend
15.	B	Etablierung / Koordination eines E-Bike-Angebotes	kurzfristig
16.	B	Bau eines Wasserwideranlegers an der Schwentine/Oppendorfer Mühle	kurzfristig

17.	B	Vernetzung/Bündelung bestehender und Entwicklung neuer Angebote im Bereich Land- und Naturerlebnisse	mittelfristig
18.	B	Prüfung zur Vorgehensweise der Machbarkeit eines Gesundheitszentrums in Hohwacht (Machbarkeitsstudie)	kurzfristig
19.	B	Schaffung medizinischer Präventionsangebote (Diagnostikzentrum mit Gesundheit fördernden Einrichtungen wie Bewegungsbad, Bewegungszentrum für Aktivitäten indoor/outdoor, Entspannung, Ernährungskunde mit Lehrküche) für Gäste und Einheimische	mittelfristig
20.	B	Ausbau und Erweiterung von Sportboothäfen/Hafeninfrastruktur (über GRW und EFRE)	mittelfristig
21.	B	Effektive und ressourcenschonende Sicherung, Inwertsetzung und Ergänzung von Tourismusinfrastruktur	laufend
22.	B	Willkommenskultur zur Integration von Auszubildenden und Fachkräften aus EU-Staaten (Informations- und Hilfenstruktur entwickeln)	kurz-/mittelfristig
23.	A, B	Organisation und Durchführung einer Regionalmesse (AktivRegionen übergreifend)	kurz-/mittelfristig
24.	B	Regionale Angebote und Produkte: Bestandsaufnahme und Vernetzung von Erzeugern, Gastronomen, Einzelhandel, Beherbergungsbetrieben; Entwicklung/Umsetzung von Vermarktungsstrategien	kurz-/mittelfristig
25.	B	Neue Formen der Direktvermarktung (Hol- und Bringdienste, Verkaufsstellen, Bestellportal für regionale Produkte, Bündelung der Direktvermarkter)	laufend
26.	B	Einkaufsführer für regionale Produkte (Hofläden, Bauernhofcafe, Wochenmärkte, Bioläden, ...)	mittelfristig
27.	B	Entwicklung einer „Regiokiste“, einer Präsentkiste mit regionalen Produkten	mittelfristig
28.	B	Touristisch organisierte Bus-/Radtouren (Ganztagestour mit verschiedenen Stationen) zu regionalen Produkten („Vom Korn zum Brot“, „Von der Kuh zur Milch“, ...)	kurz-/mittelfristig
29.	B	Einrichtung eines außerschulischen Lernorts Landwirtschaft (Lern- und Erlebnisbauernhof, Gläserne Landwirtschaft)	mittelfristig
30.	A, B	Regionale Imagekampagne: „Botschafter/Sterne der Region“ → Meisterköpfe/Meisterhände: „Warum arbeite und lebe ich so gern in dieser Region?“	mittelfristig
31.	A, B	Imagefilm über AktivRegion / Wirtschaftsraum / touristische Region	mittelfristig
32.	B	Aus dem Rahmenplan Kieler Förde abgeleitete Projektideen im Bereich der Gemeinden Laboe, Stein, Wendtorf, Wisch, Schönberg und des Amtes Schrevenborn	laufend
33.	B	Touristische Darstellung von Natur und Kultur in Geschichte und Gegenwart des Selenter Sees mit seinem Umfeld	kurz-/mittelfristig

F 3.4 Kernthema „Regionales Lernen“

Kernthemenziele

- A Schulische und außerschulische Lernorte und -angebote ohne Altersbegrenzung (Lebenslanges Lernen) und generationenübergreifendes Lernen (Jung bildet Alt/Alt bildet Jung) entwickeln und vernetzen
- B Einen Beitrag zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Schule, Familie und Beruf leisten
- C Ganzheitliche Familienbildung stärken und Bildung für benachteiligte Menschen verbessern

Fördermaßnahmen

Nr.	Bezug zu Kernthemenzielen A-C	Maßnahme/Projekt	Zeithorizont
1.	A, B, C	Kooperation (Schnittstellen und Synergien) zu anderen relevanten Förderprogrammen	laufend
2.	A, B, C	AktivRegionen übergreifende Kooperation	laufend
3.	B, C	Regionale Kompetenzen – finden, fördern, binden (u. a. Neuausrichtung der Berufsorientierung)	kurz-/mittelfristig
4.	B, C	Berufsorientierung (Berufs- und Ausbildungsmessen) und Gestaltung von Bildungsübergängen	kurz-/mittelfristig
5.	B, C	Green Day – Berufsorientierungstag für Umweltberufe	kurz-/mittelfristig
6.	A, B, C	Unsere Region wird aktiv - Vernetzt Denken, Systemisch Analysieren, Nachhaltig Handeln / auch „Schule in die Rathäuser“	kurzfristig
7.	A, C	Grünes Klassenzimmer im Schulzentrum Lütjenburg (Naturnahe Schulhofgestaltung)	kurz-/mittelfristig
8.	A, C	Gesunde und bewegte Schulen (Ernährung, Bewegung, Energie, Baubiologie) schaffen	kurz-/mittelfristig
9.	A, C	Die bewegte und gesunde Region → Kampagnen für mehr Lebensqualität und gegen Bewegungsmangel (Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung)	kurz-/mittelfristig
10.	A, B, C	Konzeption und Errichtung von Familienbildungszentren als Häuser des Lebens und des Lernens / Bildungsnachbarschaftszentren	mittelfristig
11.	B, C	„Rock your life!“ (Mentorenprogramm als studentische Initiative: organisiert Coaching-Beziehungen zwischen Schülern und Studierenden) für den ländlichen Raum	kurzfristig
12.	B, C	„Familienarbeitslosigkeit beseitigen“ (benachteiligte Kinder und ihre Familien begleiten und Bildungs- bzw. Teilhabechancen verbessern, Kinderarmut verringern)	kurz-/mittelfristig

13.	B, C	„Doppelt fördert besser“ - Familienberatung durch Urlaub auf dem Bauernhof → KG Laboe (benachteiligte Kinder und ihre Familien begleiten und Bildungs- bzw. Teilhabechancen verbessern, Kinderarmut verringern)	kurzfristig
14.	B, C	Maßnahmen zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf	laufend
15.	B, C	Bildungsübergänge gestalten – Anschlüsse schaffen	laufend
16.	B, C	Vernetzung von Wirtschaft und Bildung	laufend
17.	B, C	Soziale Lern- und Arbeitstage im Freizeitheim Heidkate	mittelfristig
18.	B, C	Bildungs-/Ausbildungspaten	kurz-/mittelfristig
19.	B, C	Willkommenskultur für zuziehende Menschen (aus D, EU, Flüchtlinge) entwickeln (auch Sprachförderung)	kurz-/mittelfristig
20.	B, C	Medienkompetenz vermitteln (Kinder und Jugendliche begleiten, für Gefahren im Umgang mit Leitmedien sensibilisieren)	mittelfristig
21.	A, C	Regionaler Bildungs-/Kulturatlas (Internetplattform, App), auch um Informationsfluss zu optimieren: Was gibt es neues in welcher Einrichtung?	kurz-/mittelfristig
22.	A, C	Mobile Kulturangebote	mittelfristig
23.	A	Bewahrung der Küstenkultur durch Information „Das Meer vor unserer Haustür“	kurz-/mittelfristig
24.	A	Bau Fischereimuseum Möltenort (über EMFF)	mittelfristig
25.	A	Kette „Museen am Meer“	mittelfristig
26.	A	Entwicklung neuer außerschulischer Lernorte (Gläserne Landwirtschaft, Bus-/Radtouren, Fischereimuseum Möltenort,...)	kurz-/mittelfristig
27.	A	Dorfentwicklung in der Nachkriegszeit	mittelfristig
28.	A	Schmoeler Hexenstein	mittelfristig
29.	A	Wohlfühlwelle auf der Stinneswiese in Heikendorf (Natur erleben und fühlen)	kurzfristig
30.	A	Bildung für nachhaltige Entwicklung in die Region tragen	laufend
31.	A, C	Etablierung von Blended Learning gemeinsam mit VHS	mittelfristig

G Projektauswahlkriterien

G 1. Verfahren

Die Regelungen zum Verfahren sind in der Satzung festgelegt. Die Öffentlichkeit des Verfahrens wird durch frei zugängliche Protokolle der Sitzungen der Entscheidungsgremien dokumentiert.

Die Vorgehensweise der Projektbewertung wird durch einen formalisierten Projektbewertungsbogen vereinheitlicht (s. Anlage 3 – Projektbewertungsbogen). Der Projektbewertungsbogen ist Bestandteil der IES und daher auch öffentlich zugänglich.

Es wird durch die Satzung der LAG gewährleistet, dass der Anteil der Wirtschafts- und Sozialpartner an den an der Beschlussfassung Mitwirkenden mindestens 51 % beträgt. In Eilfällen können Beschlüsse, wenn kein Mitglied widerspricht, ohne Sitzung im Umlaufverfahren gefasst werden. Das Beschlussergebnis ist unverzüglich schriftlich niederzulegen und den Mitgliedern mitzuteilen. (s. Satzung § 11, Abs. 4, Anlage 4).

Die Möglichkeit des Einspruchs gegen eine Auswahlentscheidung ist wie folgt vorgesehen:

- *Im Sinne eines transparenten Auswahlverfahrens werden Antragsteller/innen, deren Projektvorschläge abgelehnt wurden, von der LAG über die Gründe informiert. Ihnen wird insbesondere mitgeteilt, welche Kriterien für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Falls ein Antragsteller gegen die Entscheidung der LAG rechtlich vorgehen will, ist dafür der private Rechtsweg gegeben.*
- *Der öffentliche Rechtsweg zu den Verwaltungsgerichten ist für Antragsteller nur dann eröffnet, wenn ein entsprechender Förderantrag der Bewilligungsbehörde vorliegt. Zu beachten ist dabei aber, dass weder Bewilligungsbehörde noch Verwaltungsgericht eine Auswahlentscheidung anstelle des dafür ausschließlich zuständigen LAG-Auswahlgremiums treffen können. Sie können nur bei Ermessensfehlern den Antrag an das LAG-Gremium zur erneuten Entscheidung zurückverweisen.*
- *Wenn eine LAG ein Projekt abgelehnt hat, hat der Projektträger die Möglichkeit, den Förderantrag an das LLUR zu richten. Das LLUR prüft (wie oben verwiesen), ob die LAG ihre eigenen Spielregeln eingehalten hat. Je nach Ergebnis, wird der Antrag zur neuen Bewertung an die LAG zurückgegeben oder der Antragssteller erhält einen Ablehnungsbescheid mit Rechtsbehelfsbelehrung.¹*

Die LAG kann bei Bedarf diese Verfahrensbeschreibung zum Satzungsbestandteil machen.

¹ Die administrative Prüfung durch das LLUR sollte nur eine rechtliche Prüfung der Anspruchsberechtigung sein, es soll keine qualitative Bewertung oder eine Bewertung der Relevanz des Projektes für die IES sein.

G 2. Inhalte

Die Projektauswahlkriterien leiten sich aus den Strategieinhalten direkt ab und berücksichtigen Leader-typische Elemente.

Der Nachweis der Nachhaltigkeit ist mit Grundvoraussetzung für einen positiven Projektbeschluss. Für die Modellhaftigkeit eines Projektes werden gesondert Punkte vergeben. Projekte, die interkommunal abgestimmt sind, werden entsprechend bepunktet. Ein Sonderpunkt wird vergeben, wenn in solchen Projekten WiSo-Partner Funktionen übernehmen oder sich beteiligen.

Die Einhaltung von Antidiskriminierungsprinzipien wird ebenso wie die Arbeitsplatzwirkung gesondert bepunktet. Ferner werden Kriterien wie Ehrenamt/Bürgerengagement, Förderung der Familienfreundlichkeit und Gleichstellung von Bevölkerungsgruppen bewertet.

Ein besonderes Augenmerk liegt auf der Zielerreichung in den Kernthemen. Zwar ist eine kernthemenübergreifende Wirkung grundsätzlich möglich und auch erwünscht, allerdings muss ein Projekt in dem Kernthema, für das der Projektantrag gestellt wird, mindestens einen **mittleren Beitrag** leisten. Dies ist ein Ausschlusskriterium. Hierdurch wird verhindert, dass Projekte mit einer durchgängig geringen Zielerreichungswirkung nur durch die Streuung über alle Kernthemen zu einer Bewilligung kommen.

Die maximal zu erreichende Gesamtpunktzahl liegt bei 69 Punkten. Ein Projekt ist zur Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung und nach dortiger positiver Entscheidung auch zur Bewilligung zugelassen, wenn mindestens 10 Punkte erreicht werden. Ab einer Punktzahl von 32 Punkten ist eine Erhöhung der Fördersumme von bis zu 50.000 EUR auf bis zu 100.000 EUR möglich.

Jede einzelne Punktevergabe ist zu erläutern. Zusätzlich ist das gesamte Projektantragsverfahren in einer kurzen Gesamterläuterung darzustellen. Die Mitgliederversammlung kann in der Beschlussfassung die Bepunktung neu fassen und begründen.

H Evaluierungskonzept

Es gehört zu den Aufgaben der LAG AktivRegion Ostseeküste, ein internes Monitoring zur Überprüfung der Zielerreichung der Entwicklungsstrategie durchzuführen und zu dokumentieren, d. h. kontinuierlich Daten und Informationen zwecks Messung der eigenen Leistung zu sammeln.

Die Daten und Informationen fließen zum einen in die Jahresberichte (nach Vorgaben des MELUR) ein, zu deren Erstellung sich die LAG verpflichtet. Die Jahresberichte sollen die Umsetzung der Aktionspläne und die Zielerreichung beschreiben.

Bereits für 2016 ist eine Halbzeitbewertung vorgesehen, die 2017 vorzulegen ist. Hier sollen ausführliche Angaben zur Zielerreichung erfolgen, Ursachen für Erfolge und Misserfolge erörtert werden und der Aktionsplan aktualisiert werden.

Zum anderen plant die LAG im Rahmen einer Selbstevaluierung festzustellen, ob

- die grundlegenden inhaltlich strategischen Ziele erreicht werden,
- sich Veränderungen im Prozess ergeben haben,
- sich neue Projekte entwickelt haben und
- sich daraus veränderte Schwerpunkte im Handeln ergeben.

Das Instrumentarium der Selbstevaluierung soll zu einer zielgerichteten Prozess- und Projektsteuerung beitragen und letztendlich die Frage beantworten, ob der Weg zum Ziel noch passt oder Korrekturen angebracht sind bzw. neue Entwicklungen berücksichtigt werden müssen.

Dabei kommt es zum einen auf die inhaltlichen und strategischen Ziele an. Die kernthemenspezifischen Entwicklungsziele, die das jeweilige Kernthema näher charakterisieren, sowie die mit Indikatoren und Zielgrößen belegten kernthemenübergreifenden Ziele und Kernthementeilziele sind in Kapitel E beschrieben.

Zum anderen sollen auch die Struktur der Aktionsgruppe und die Arbeit des Regionalmanagements (s. Kapitel D) einbezogen werden.

Bei der Selbstevaluierung soll auf Inhalte, Anregungen und Methoden des DVS-Leitfadens „Selbstevaluierung in der Regionalentwicklung“ zurückgegriffen werden.

Hinsichtlich der Datensammlung ist geplant, Informationen zu nutzen, die ohnehin für die fortlaufende Beobachtung und Bewertung gewonnen werden, wie z. B. für die Programmevaluierung des Landes Schleswig-Holstein, die Jahresberichte und die Halbzeitbewertung.

Darüber hinaus sollen eigene Erhebungen, beispielsweise durch zusätzliche Befragungen zur Zufriedenheit, ergänzende Informationen bereitstellen – als Basis für die Bewertung des Umsetzungs- oder Zielerreichungsfortschritts.

Zur Zusammenstellung der Daten und Informationen bedient sich die LAG AktivRegion Ostseeküste der nach den unterschiedlichen Bewertungsbereichen gegliederten Vorschlagsliste im bereits zitierten DVS-Leitfaden zur Selbstevaluierung (s. Seite 23-25).

Hinsichtlich der Methoden plant die LAG AktivRegion Ostseeküste die Durchführung von insgesamt zwei Selbstevaluierungen auf Grundlage von Befragungen mittels eines Bewertungsfragebogens. Die erste soll gekoppelt an die Halbzeitbewertung 2016/2017 und die zweite 2019 realisiert werden. Die Ergebnisse werden vom Regionalmanagement aufbereitet und in Mitgliederversammlungen mit Strategie-/Bilanzcharakter präsentiert und diskutiert, so dass Nachsteuerungsmöglichkeiten in Strategie und Prozess geschaffen werden.

I Finanzierungskonzept

Das der LAG AktivRegion Ostseeküste insgesamt zur Verfügung stehende Grundbudget beträgt mindestens 2.863.636 EUR. Im Falle einer möglichen späteren Aufstockung auf 3 Mio. EUR kann die Budgetplanung jederzeit angepasst werden.

Im Folgenden wird das Gesamtfinanzierungskonzept beschrieben. Grundlage ist der indicative Kosten- und Finanzierungsplan mit jährlicher Beteiligung des ELER, aufgeschlüsselt nach den in Abschnitt E festgelegten Kernthemen und den an gleicher Stelle formulierten Fördereckdaten (Definition der Projektträger, maximale und Mindestfördersummen, Förderquoten, usw.).

I 1. Kosten und Finanzierung der LAG

Zunächst erfolgt ein Überblick über die Kosten und die Finanzierung zum Betreiben der Lokalen Aktionsgruppe (LAG):

Tabelle 11: Betreiben einer Lokalen Aktionsgruppe

I. Betreiben der Lokalen Aktionsgruppe										
Förderfähige Kosten	gesamt	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
a) Regionalmanagement	840.000 €	105.000 €	105.000 €	105.000 €	105.000 €	105.000 €	105.000 €	105.000 €	70.000 €	35.000 €
b) Sensibilisierungskosten	12.000 €	1.500 €	1.500 €	1.500 €	1.500 €	1.500 €	1.500 €	1.500 €	1.000 €	500 €
c) Landesweites Netzwerk	10.450 €	1.300 €	1.300 €	1.300 €	1.300 €	1.300 €	1.300 €	1.300 €	900 €	450 €
Gesamtkosten	862.450 €	107.800 €	71.900 €	35.950 €						
Finanzierung										
ELER-Beteiligung (56% der förderfähigen Kosten)	482.972 €	60.368 €	60.368 €	60.368 €	60.368 €	60.368 €	60.368 €	60.368 €	40.264 €	20.132 €
Öffentliche regionale Kofinanzierungsmittel	379.478 €	47.432 €	47.432 €	47.432 €	47.432 €	47.432 €	47.432 €	47.432 €	31.636 €	15.818 €
Gesamtfinanzierung	862.450 €	107.800 €	71.900 €	35.950 €						

Sollten sich die Kosten für das landesweite Netzwerk als nicht förderfähig herausstellen, verpflichtet sich die LAG Ostseeküste dennoch, die Finanzierung während der Förderperiode anteilig zu übernehmen.

Die förderfähigen Kosten setzen sich aus den Management- und Sensibilisierungskosten sowie dem Beitrag zum landesweiten Netzwerk zusammen.

Da das Regionalmanagement, wie in Kapitel D dargestellt, über einen Dienstleistungsvertrag komplett an ein externes Büro vergeben werden soll, ist keine weitere Aufschlüsselung erforderlich. Die Höhe der Kosten basiert auf den Erfahrungen der vergangenen Förderperiode zuzüglich eines Satzes von rund 15 % aufgrund der gestiegenen Anforderungen an das Regionalmanagement.

Hinsichtlich der Jahre 2021 bis 2023 folgt das Konzept dem Ansatz des Musterfinanzierungsplans, der für das Jahr 2021 den vollen Betrag, für 2022 zwei Drittel und für 2023 ein Drittel des vollen Betrages vorsieht. Dieser Ansatz wurde auch auf die Sensibilisierungskosten und die Beteiligung am Regionen-Netzwerk übertragen.

I 2. Finanzierung von Projekten

Die nachfolgende Tabelle (Nr. 12) wirft einen Blick auf die Finanzierung von Projekten bzw. die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der Entwicklungsstrategie.

In der Ansicht werden private und öffentliche Projekte unterschieden. Die Förderquoten sind variabel und liegen je nach Projektträger und möglichen Zuschlägen zwischen 40 % und 65 %. Bei der Zusammenstellung wurde für private Projekte eine durchschnittliche Förderquote von 50 %, für öffentliche Projekte von 60 % angenommen.

Die Darstellung endet mit dem Jahr 2020, allerdings sind im Rahmen der Anwendung der n+3-Regelung im Falle vorhandener (Rest-)Mittel Projektfinanzierungen bis zum Jahr 2023 möglich.

Für die nationale öffentliche Kofinanzierung der privaten Projekte soll ein regionaler Kofinanzierungstopf eingerichtet werden, der jährlich mit 10.000 EUR kommunaler Mittel gespeist und in gleicher Höhe vom Land bezuschusst wird.

Tabelle 12: Projektfinanzierung

II. Projektfinanzierung							
II a) Private Projekte (Projekte ohne eigene öffentl. Kofinanzierung)	gesamt	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Kosten							
förderfähige Kosten	1.200.000 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €	200.000 €
Gesamtkosten	1.200.000 €	200.000 €					
Finanzierung (Förderquote 40-65%, durchschnittlich 50%)							
1) ELER-Beteiligung (80% von 50)	480.000 €	80.000 €	80.000 €	80.000 €	80.000 €	80.000 €	80.000 €
2) nationale öffentliche Ausgaben (20% von 50)(Summe 2a, 2b)	120.000 €	20.000 €	20.000 €	20.000 €	20.000 €	20.000 €	20.000 €
2a) Landesmittel (10%)	60.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €
2b) öffentliche regionale Kofinanzierungsmittel (10%)	60.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €
Öffentliche Ausgaben (Förderung) gesamt	600.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €
3) sonstige Ausgaben, förderfähig (i.d.R. Eigenanteil Träger + evt. Dritte)	600.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €	100.000 €
Gesamtfinanzierung	1.200.000 €	200.000 €					
II b) Öffentliche Projekte (Projekte mit eigener Kofinanzierung)							
gesamt	2015	2016	2017	2018	2019	2020	
Kosten							
förderfähige Kosten	3.167.773 €	527.962 €	527.962 €	527.962 €	527.962 €	527.962 €	527.962 €
Gesamtkosten	3.167.773 €	527.962 €					
Finanzierung (Förderquote 40-65%, durchschnittlich 60%)							
1) ELER-Beteiligung (durchschnittlich 60%)	1.900.664 €	316.777 €	316.777 €	316.777 €	316.777 €	316.777 €	316.777 €
Öffentliche Ausgaben	1.900.664 €	316.777 €					
2) sonstige Ausgaben, förderfähig (i.d.R. Eigenanteil Träger + evt. Dritte)	1.267.109 €	211.185 €					
Gesamtfinanzierung	3.167.773 €	527.962 €					

I 3. Gesamtfinanzierung und Budgetverteilung

Die Gesamtfinanzierungsplanung stellt sich wie folgt dar:

Tabelle 13: Gesamtfinanzierung

III. Gesamtfinanzierung	gesamt	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023
Öffentliche Ausgaben	3.363.114 €	524.577 €	524.577 €	524.577 €	524.577 €	524.577 €	524.577 €	107.800 €	71.900 €	35.950 €
davon öffentliche regionale										
Kofinanzierungsmittel	439.478 €	57.432 €	57.432 €	57.432 €	57.432 €	57.432 €	57.432 €	47.432 €	31.636 €	15.818 €
davon ELER-Mittel	2.863.636 €	457.145 €	457.145 €	457.145 €	457.145 €	457.145 €	457.145 €	60.368 €	40.264 €	20.132 €
davon Landesmittel zur Kofinanzierung privater Projekte (2a)	60.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €	10.000 €			
Sonstige Ausgaben	1.867.109 €	311.185 €								
Ausgaben insgesamt	5.230.223 €	835.762 €	107.800 €	71.900 €	35.950 €					

Die folgende Übersicht zeigt die geplante Budgetverteilung nach Kernthemen:

Tabelle 14: Budgetverteilung nach Kernthemen

Budgetverteilung nach Kernthemen							
ELER-Beteiligung	2.863.636 €						
1. Betreiben der LAG	482.972 €	16,86569%					
Budget Kernthemen	2.380.664 €			durchschnittlich pro Jahr			
Klimaschutz und Energiesparen	482.972 €	16,86569%	80.495 €				
Lebenswerte Dörfer	931.748 €	32,53724%	155.291 €				
Ganzheitliche Vermarktung	482.972 €	16,86569%	80.495 €				
Regionales Lernen	482.972 €	16,86569%	80.495 €				
	2.380.664 €		396.777 €				
davon (Budget Kernthemen) für Kooperationsprojekte	119.033 €	5%	19.839 €				
Budget Kernthemen	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2015-2020
	17%	17%	17%	17%	17%	17%	100%
Klimaschutz und Energiesparen	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	482.972 €
Lebenswerte Dörfer	155.291 €	155.291 €	155.291 €	155.291 €	155.291 €	155.291 €	931.748 €
Ganzheitliche Vermarktung	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	482.972 €
Regionales Lernen	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	80.495 €	482.972 €
Gesamt	396.777 €	396.777 €	396.777 €	396.777 €	396.777 €	396.777 €	2.380.664 €
davon für Kooperationsprojekte	19.839 €	19.839 €	19.839 €	19.839 €	19.839 €	19.839 €	119.033 €

Die Beschlüsse zur öffentlichen Kofinanzierung sind im Anhang beigefügt.

I 4. Alternative Finanzierungsquellen

Über das LEADER-Grundbudget hinaus sollen weitere alternative Finanzierungsquellen für die Umsetzung von Projekten akquiriert werden.

Dazu zählen zum einen die übrigen landesweiten Fördertöpfe des ELER im Rahmen des Landesprogramms Ländlicher Raum (LPLR):

- Kleine touristische Infrastrukturmaßnahmen mit Schwerpunkt „Naturorientierter Tourismus“,
- Erhaltung des kulturellen Erbes,
- Basisdienstleistungen zur Grundversorgung mit den Schwerpunkten „Nahversorgung“ und „Bildung“,
- Breitbandinfrastruktur,
- Modernisierung ländlicher Wege sowie
- Flächenrecycling.

Außerhalb des LPLR sollen Fördermöglichkeiten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) zur Integrierten ländlichen Entwicklung (Dorferneuerung und –entwicklung sowie gemeindliche Entwicklungsplanungen) erschlossen werden.

Dazu kommen Fördermöglichkeiten im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur (GRW). Aus dieser je zur Hälfte durch Bund und Länder getragenen Gemeinschaftsaufgabe werden bestimmte strukturschwache Regionen gefördert, zu denen auch der Kreis Plön (D-Fördergebiet) gehört.

Gerade dort, wo die EU bei der Förderung öffentlicher Tourismus-Infrastruktur Grenzen setzt, sollen nach Möglichkeit im Rahmen der beihilferechtlichen Vorgaben Mittel aus der GRW zur Verfügung gestellt werden¹.

Weiterhin ist es nach der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 ein klar formuliertes Ziel des Landes, für den Tourismus ein Sonderförderprogramm aufzustellen.

Im Falle einer Realisierung und Bekanntgabe der Förderrahmenbedingungen sollen auch hier Fördermittel für die Umsetzung von Projekten akquiriert werden.

Das Förderprogramm soll beitragen

- zur Stärkung der regionalen Innovationspotenziale („Umsetzungsmanagement Tourismus“),
- zur Entwicklung einer wettbewerbsfähigen und nachhaltigen Wirtschaftsstruktur (Förderung innovativer Investitionen von kleinen und mittleren Betrieben

¹ Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (2014): Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025

(KMU), einschließlich eines eigenständigen Modernisierungsprogramms für KMU),

- zum Aufbau, zur Aufwertung und zur energetischen Optimierung öffentlicher Infrastrukturen (Modellvorhaben im Bereich Thermen/Erlebnisbäder),
- zur nachhaltigen Nutzung bestehender Ressourcen (touristische Inwertsetzung des Natur- und Kulturerbes) und
- zur Fachkräftesicherung¹.

Darüber hinaus sollen die übrigen EU-Fonds

- EFRE (Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung)
- ESF (Europäischer Sozial-Fonds)
- EMFF (Europäischer Meeres- und Fischerei-Fonds)
- INTERREG V (für transnationale Zusammenarbeit mit Dänemark und im Ostseeraum)

für die Projektfinanzierung genutzt werden.

Aus dem EFRE stehen im Zeitraum 2014-2020 rund 271 Mio. EUR für Projektförderungen in Schleswig-Holstein zur Verfügung. Schwerpunkte der EFRE-Strategie sind zielgerichtete Investitionen in eine wachstumsorientierte und nachhaltige Infrastruktur sowie in Vorhaben mit dem Ziel einer nachhaltigen Wertschöpfung.

Die EFRE-Mittel werden eingesetzt, um

- die regionalen Innovationspotenziale zu stärken,
- eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Wirtschaftsstruktur zu entwickeln,
- die Energiewende zu unterstützen und die CO₂-Emission der öffentlichen Infrastrukturen zu senken und
- die nachhaltige und effiziente Nutzung bestehender Ressourcen zu fördern.

Aus dem ESF steht in der Förderperiode 2014-2020 ein Budget von rund 89 Mio. EUR zur Verfügung. Die Förderschwerpunkte liegen in den Bereichen

- Förderung der Beschäftigung und Mobilität,
- Bildung, Kompetenzen, lebenslanges Lernen sowie
- soziale Inklusion und Armutsbekämpfung.

Der EMFF soll zur Förderung einer wettbewerbsfähigen, ökologisch nachhaltigen, rentablen und sozial verantwortungsvollen Fischerei und Aquakultur sowie zur Förderung einer ausgewogenen und integrativen territorialen Entwicklung der Fischwirtschaftsgebiete in Schleswig-Holstein beitragen.

¹ Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Technologie (2014): Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025

Die AktivRegion Ostseeküste wird für ihre Fischwirtschaftsgebiete eine eigene Strategie erstellen, die als gesondertes, abgegrenztes Kapitel in die Entwicklungsstrategie der AktivRegion integriert wird.

Hinsichtlich der deutsch-dänischen Zusammenarbeit im Rahmen von INTERREG V können Projekte in folgenden vier Bereichen gefördert werden:

- Grenzüberschreitende Innovation
- Nachhaltige Entwicklung
- Beschäftigung
- Funktionelle Zusammenarbeit

Über die erörterten alternativen Finanzierungsquellen hinaus werden weitere Fördermöglichkeiten mitgedacht, wie z. B. die Einwerbung von Bundesmitteln über die Kommunalrichtlinie für bestimmte Projekte im Bereich Klimaschutz und Energie.

Neben solchen oder ähnlichen Fördertöpfen aus Bundesstrategien sind auch Landesstrategien mögliche Förderquellen, wie z. B. die Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025 (s. o.) oder die Landesstrategie Elektromobilität Schleswig-Holstein.

Auch Zuwendungen regionaler Banken und Sparkassen, öffentlicher und privater Stiftungen, der Bingo Umweltlotterie und diverser Spendenmöglichkeiten können in die Finanzierungspläne integriert werden.